Nr. 64. Donnerstag, den 15. März 1928. 35. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 12. bis 25. März Mk. 1. ; bei Selbstabholung in der Geschäftsstelle 90 Pfg., mit Beilage „Die Illustrierte", 10 Pfg. mehr. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Pfg., im Reklameteil 50 und 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen.
Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags.
— Unfall-Unterstützung laut besonderen Bedingungen. —

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Peddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den Sport: Fritz Clauß; für den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Willy Koß. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Das Programm des neuen Reichswehrministers.

Eine Rede des preußischen Kultusministers im Landtage. - 300 Tote, 850 Vermißte bei den Ueberschwemmungen in Kalifornien.

Dr. Gröners Etatsrede im Reichstage.

Berlin, 14. März.

Auf der Tagesordnung der heutigen Reichstagssitzung steht die zweite Beratung des Haushalts des Reichswehrministeriums.

Der Ausschuß ersucht in einer Entschließung die Reichsregierung, eine umfassende Prüfung aller Möglichkeiten zu erheblichen Ersparnissen im Haushalt des Reichswehrministeriums vorzunehmen.

Reichswehrminister Dr. Gröner

leitet die Aussprache über den Etat ein und weist darauf hin, daß er bereits im Ausschuß Gelegenheit gehabt habe, zu den meisten Fragen der Wehrmacht Stellung zu nehmen. Er wolle heute nur seine grundsätzliche Auffassung der Hauptprobleme darlegen; die Wehrpolitik und die für die Reichswehr sich daraus ergebenden Folgerungen und die politische Haltung der Reichswehr selbst. Herr und Marine stellten eine Einheit dar. Die Notwendigkeit des Landesschutzes habe bei allen für die Mitarbeit in Betracht kommenden Parteien volles Einverständnis gefunden. Der Landesschutz könne nicht Sache einer Partei, sondern nur des ganzen Volkes sein. Ueber den Umfang des Landesschutzes hätten die verfassungsmäßigen Gewalten zu bestimmen. Gegenüber einer Rede des preußischen Ministerpräsidenten stellt Dr. Gröner fest, daß er die Ueberordnung der militärischen über die politischen Gesichtspunkte ablehne. Die Forderung des Panzerschiffes sei keine Vorlage des Reichswehrministeriums, sondern der Gesamtregierung. In der staatsrechtlichen Beurteilung gehe er durchaus einig mit dem preußischen Ministerpräsidenten. Er könne aber nicht einsehen, daß die Ansicht der preußischen Regierung in der Frage des Panzerschiffes irgendwie entscheidend sein sollte. Dr. Gröner betont: Für den Reichswehrminister ist bei der Vertretung einer Regierungsvorlage allein maßgebend die Auffassung der Reichsregierung. Der preußische Ministerpräsident hat im Landtag ausgeführt, daß sich die Ansichten der militärischen Sachverständigen in den letzten zwei Jahren geändert hätten. Das wäre an sich bei der Entwicklung der Technik nichts Merkwürdiges. Inzwischen hat eine intensive Arbeit der Konstrukteure und Techniker stattgefunden. Es ist gelungen, eine gute Konstruktion für das 10 000 Tonnen Schiff zu finden. Es besteht gar kein Zweifel, daß der Erfolg dieser neuen Konstruktion auch eintreten wird. Wenn das Panzerschiff vor einigen Jahren von der Marineleitung zurückgestellt worden ist und wenn bereits bewilligte Torpedoboote gebaut worden sind, so beweist das, daß die Marineleitung nicht bauen will, lediglich um den Vertrag von Versailles auszuschöpfen, sondern nur wenn ein Kraftzuwachs für die Seestreitkräfte zu erwarten ist.

Der entscheidende Punkt

ist in folgender Frage zu sehen:

Bedeutet eine im Rahmen des Versailler Vertrages modernisierte Flotte für das Landheer einen Zuwachs an Macht oder nicht? Nach sehr reiflicher Ueberlegung mußte ich diese Frage mit „ja" beantworten. Unsere kleine Wehrmacht kommt für Operationen, wie wir sie in der Vergangenheit kennen gelernt haben, garnicht in Betracht. Sie kommt in Betracht nur für die Abwehr von Grenzüberfällen, für die Aufrechterhaltung unserer Neutralität und für die Aufrechterhaltung der Ordnung bei politischen Krisen. Wenn etwa Ostpreußen und Oberschlesien zu gleicher Zeit überfallen werden, so werden z. B. die verfügbaren Landkräfte zum Schutze Schlesiens eingesetzt, für den Schutz Ostpreußens bleibt nur der Seeweg. Insofern können also die Seestreitkräfte wesentlich beitragen zur Erhaltung Ostpreußens. Wenn es Heer und Flotte auch nur gelingt, die Grenzen zu schützen, bis sich das sogenannte Weltgewissen regt, so würden beide ihren Zweck voll erfüllt haben. Ist deutsches Gebiet erst verloren gegangen, dann ist es sehr schwer wieder zu erringen. Die Schutzlosigkeit der Grenzen ist ein Anreiz für unruhige Geister. Durch wirtschaftliche Maßnahmen kann wohl der wirtschaftliche Druck, der auf Ostpreußen lastet, gemildert werden. Ich vermag aber nicht einzusehen, wie die Sicherheit Ostpreußens dadurch irgendwie gewinnen könnte. Diese Auffassung hat mit Militarismus nicht das Mindeste zu tun. Ich bekenne mich, wie die Mehrzahl der Kriegsteilnehmer, zu einem gesunden und vernünftigen Pazifismus. Allerdings nicht zu einem Pazifismus, der aus einer Knechtschaftsgesinnung entspringt."

Gegenüber Einwendungen, daß die Wehrpolitik der Außenpolitik Schwierigkeiten mache, erklärt der Minister, er könne sich nicht denken, daß die kleine deutsche Wehrmacht irgendwo als Druck empfunden wird. Der Minister betont dann, daß sich an seiner Auffassung über die Flottenpolitik vor dem Kriege auch nach der Kritik in der Presse nichts geändert habe. Heute bedeute aber eine Vernachlässigung der deutschen Seestreitkräfte keine Kanone mehr für das Landheer. Die kleine deutsche Wehrmacht müsse das Beste vom Besten sein inbezug auf Ausbildung und Bewaffnung im Rahmen der gegebenen Grenzen. Er danke seinem Amtsvorgänger und dem Ersten Chef der Heeresleitung für ihre Leistungen auf diesem Gebiete. Auch die Versorgung nach Ablauf der Dienstzeit gehöre dazu. „Die Vorkommnisse der letzten Jahre," so fährt der Minister fort, „konnten nicht gerade anregend auf die Bewilligungsfreudigkeit des Parlaments wirken. Nach Lage der Dinge sind aber

die Ausgaben auf die äußersten Notwendigkeiten beschränkt.

Bei der Verwendung der Mittel lege ich allergrößten Wert darauf, daß gegenüber dem Reichstag stets Klarheit und Wahrheit an den Tag gelegt wird. Kürzlich wurde an den Forderungen des amerikanischen Chefs des Generalstabes und an seiner Wehrmacht in ganz ähnlicher Weise Kritik geübt, wie es unserem Wehretat gegenüber geschehen ist. Nun ist sicherlich ein sehr großer Unterschied zwischen Amerika und Deutschland. (Heiterkeit.) Aber es gibt doch gewisse Grundsätze für jede Wehrmacht, ob groß oder klein.

Die Erhaltung und innere Entwicklung unserer kleinen Wehrmacht gehört zweifellos zu den absoluten Lebensnotwendigkeiten unseres Staates. Deshalb bitte ich, den Wehretat in der geforderten Höhe anzunehmen.

Von der politischen Haltung der Reichswehr hängt die Einstellung des Parlaments zur Reichswehr und ihr Ansehen in der Bevölkerung ab. Deshalb wird meine größte Sorge sein, die Angehörigen der Reichswehr zum Staatsgedanken zu erziehen und zur Treue gegen die verfassungsmäßige Reichsregierung. Ich werde rücksichtslos einschreiten gegen jede Entgleisung und gegen jede Uebertretung dieses Prinzips. Die deutsche Reichswehr soll bei der ganzen Bevölkerung in höchstem Ansehen stehen, nicht weil sie etwa trügerische Lorbeeren ernten möchte, sondern weil wir den dringenden Wunsch haben, daß sie

nur dem Frieden diene.

Es bedarf dazu auch der Mitwirkung des Parlaments. Ich werde stets bereit sein, auf vernünftige Vorschläge einzugehen und berechtigten Klagen nachzugehen. Das Zeitalter der Sensationen muß aber für die Reichswehr vorüber sein. (Zurufe links.) Kein Angehöriger der Reichswehr darf Anlaß geben zu einer sensationellen öffentlichen Kritik, wie dies in der Vergangenheit häufiger der Fall gewesen ist. Ein Reichswehrangehöriger, der zu solchen Kritiken Veranlassung gibt, versündigt sich an der Reichswehr schwer, versündigt sich am ganzen Volke. Mein Wunsch ist ein einmütiges Zusammenwirken von Parlament und Presse mit der Reichswehr. Scharfe Kritik ist am Platze, um vorwärts zu kommen, aber keine Kritik, die scharf macht. Die Bevölkerung soll freudigen Anteil nehmen und nehmen können an ihrer Wehrmacht und, so klein sie ist, stolz auf sie sein. Im Auslande spricht man über unsere Wehrmacht und namentlich auch von dem ganz ausgezeichneten Auftreten unserer Marineangehörigen auf den Auslandsschiffen nur im Tone höchster Anerkennung." (Beifall.)

Die Aussprache.

Abg. **Künstler** (Soz.) fordert Abstriche von insgesamt 50 Millionen am Wehretat, der außerordentlich luxuriös ausgestattet sei. Auch eine Verkleinerung des Reichswehrministeriums sei notwendig. Nirgends sei etwas von Sparsamkeit im Wehretat zu merken. Angesichts der schlechten Finanzlage, die weder Mittel für die Lohnsteuerermäßigung noch für die Kinderspeisung erlaube, seien die Anforderungen für die Reichswehr empörend. Der Redner fordert Demokratisierung der Reichswehr. Sonst bestehe die Gefahr, daß der Militarismus des kaiserlichen Heeres seine Wiederauferstehung erlebe. Es herrsche gegenwärtig geradezu eine Landesverratsseuche. Die ehemaligen Kriegsgegner sollten auch ihrerseits endlich mit der Abrüstung beginnen. Nur zwischen Gleichberechtigten könne es eine aufrichtige Verständigung geben. Auch von der Reichsregierung erwarte man eine starke Initiative für die Abrüstung. Man werde die Taten des Ministers abwarten und gebe ihm Zeit zur Besserung.

Abg. Graf von der **Schulenburg** (Dntl.) erklärt, es stehe außer allen Zweifel, daß ein Berufsheer unendlich viel teurer sei als ein Wehrpflichtheer. Eine Frage nackter Selbsterhaltung sei es, wenn Deutschland den Riesenvorsprung anderer Armeen auf technischem Gebiete nicht durch eigene Unterlassungen noch künstlich vergrößern helfe. Der Adel solle nichts voraushaben, er solle aber auch nicht schlechter behandelt werden. Ohne die Pflege der Tradition könne das Heer nicht bestehen. Gerade der Offizier sei ihr Träger. Dr. Geßler und Generaloberst v. Seeckt wisse seine Partei Dank. Mit politischer Betätigung wolle das Heer, wollten die Offiziere nichts zu tun haben. Monarchie oder Republik sei nicht die Tagesfrage.

Die bisherigen Abrüstungsverhandlungen

hätten gelehrt, daß nirgends ernste Neigung bestehe, Deutschland auf dem Wege der Abrüstung zu folgen. Auch seine Partei stimme einer friedlichen Verständigung durchaus zu, wünsche aber, daß alle Möglichkeiten ausgeschöpft würden, um die deutsche Wehrmacht in den gesteckten Begrenzungen auf die höchste Stufe der Ausbildung und Rüstung zu bringen.

Abg. **Erfing** (Z.) dankt dem Dr. Geßler für die Bewältigung der sehr schwierigen Aufgabe des Neuaufbaues der Reichswehr. Die harte Kritik, die seine Arbeitsführung manchmal gefunden habe, sei erklärlich durch die besonderen Verhältnisse der Uebergangszeit. Das Zentrum erwarte, daß der neue Minister das Werk der Ausgestaltung der kleinen Wehrmacht mit dem gleichen Pflichtbewußtsein wie seine Vorgänger fortsetzen werde. Die vom Reichsrat unter preußischem Einfluß beantragten Abstriche beim Wehretat seien wohl in der Hauptsache nicht auf den Willen zur Sparsamkeit zurückzuführen. Die unerquickliche Periode der „schwarzen Reichswehr" sei erfreulicherweise endgültig überwunden. Der Redner begrüßt das Bekenntnis des Ministers zur Erziehung der Reichswehr zur Staatsgesinnung. Wenn die Reichswehrangehörigen weiter ihre Staatstreue betätigten, dann werde die Reichswehr das uneingeschränkte Vertrauen des ganzen Volkes genießen.

Abg. **Brüninghaus** (D. V. P.) schließt sich dem Dank für Dr. Geßler und Generaloberst v. Seeckt an, deren Leistungen beim Aufbau der Reichswehr sich sehen lassen könnten. Die Reichswehr habe sich immer als zuverlässiges Instrument des Staates erwiesen. An der Treue der Reichswehr und des Offizierskorps zum heutigen Staat sei nicht zu zweifeln. Gegenüber dem Vorjahre seien bereits

erhebliche Abstriche

erfolgt. An Munition habe z. B. die Reichswehr nicht einmal das, was ihr im Versailler Vertrag zugestanden. Einen Angriffskrieg könne Deutschland in keiner Weise führen. Es sei nicht einmal sicher, ob es seine Neutralität aufrecht erhalten könne. Da sei es unverständlich, wenn das in Waffen starrende Frankreich noch Besorgnisse habe. Die Rheinlandbesetzung habe unter diesen Umständen ihren Sinn verloren. Der Redner fordert, daß die Militäranwärter mehr entsprechend ihrem Bildungsstande untergebracht würden. Parteipolitik müsse der Reichswehr fernbleiben. Auch in der Beurteilung der Reichswehr durch die Sozialdemokraten sei ein erfreulicher Fortschritt gegenüber dem Vorjahre festzustellen.

Abg. Dr. **Haas** (Dem.) erklärt, er hege trotz scharfer sachlicher Gegensätze große Verehrung für den ausgeschiedenen Minister. Dr. Geßler sei es leider nicht gelungen, sein bei der Amtsübernahme im März 1920 verkündetes Programm zu verwirklichen. Dem neuen Minister brächten die Demokraten ein hohes Maß von Vertrauen entgegen, weil er sich in schwerer Zeit als Mann bewährt, Mut bewiesen und sich Verdienste um Volk und Vaterland erworben habe. Den Ausführungen des Grafen von der Schulenburg könne er in vielen Punkten zustimmen. Der wirksamste Schutz für Frankreich sei eine aufrichtige Versöhnung mit Deutschland. Der Geist der Wahrhaftigkeit, der Wille zur Verteidigung des Vaterlandes lebe in der republikanischen Mehrheit des deutschen Volkes und auch in den vernünftigen Pazifisten. Die Demokraten freuen sich über das Bekenntnis des Ministers zu einem vernünftigen Pazifismus. Sie erwarteten, daß er jede Verbindung der Reichswehr mit politisch unzuverlässigen Verbänden unterbinde. Wie die Monarchie die monarchistische Zuverlässigkeit ihrer Offiziere verlangt habe, müsse die Republik fordern, daß die Angehörigen ihrer Wehrmacht aufrichtige Republikaner seien. Das bedeute keine Politisierung der Reichswehr.

Von der Notwendigkeit des Panzerkreuzers

habe der Minister seine Partei nicht überzeugen können. Der Redner spricht die Hoffnung aus, daß seine Partei bei der nächsten Etatsberatung sagen könne: „Herr Reichsminister, wir haben nichts mehr zu beanstanden."

Abg. **Loibl** (B. V. P.) erklärt, wer die Greuel des Krieges miterlebt habe, müsse mit dem Reichswehrminister einen gesunden Pazifismus wünschen. Das bedeute nicht, daß man das Vaterland irgendwelchen Angriffen preisgebe. Die Reichswehr müsse in jeder Beziehung eine Elitetruppe sein. Der Redner stimmt den Ausführungen des Ministers über die politische Erziehung der Reichswehr zu. Wenn man aber immer die republikanische Gesinnung in den Vordergrund stelle, dann entstehe Schnüffelei und dann zwinge man die Leute zur Heuchelei.

Darauf werden die Beratungen abgebrochen. Die Weiterberatung wird auf Donnerstag nachmittag ein Uhr vertagt.

Der Reichsarbeitsminister für Verlängerung der Krisenunterstützung.

Berlin, 14. März.

Im sozialpolitischen Ausschuß des Reichstages wurde am Mittwoch die Frage der Krisenfürsorge besprochen. Reichsarbeitsminister Dr. Brauns erklärte, die Krisenunterstützung könne angesichts der Lage des Arbeitsmarktes auch nach dem 31. März nicht entbehrt werden. Er entscheide sich deshalb für eine Verlängerung bis auf weiteres. Zum Schluß sprach der Minister die Erwartung aus, daß wir in naher Zeit mit einer starken Belebung des Arbeitsmarktes rechnen dürften, wie sie der Jahreszeit entspreche.

Keine Verabschiedung des Admirals Zenker.

Berlin, 14. März.

Aus einer Bemerkung des Reichswehrministers in seiner Rede am Montag vor dem Haushaltungsausschuß glaubte man in politischen Kreisen des Reichstages den Schluß ziehen zu können, daß der Reichswehrminister von dem Chef der Marineleitung, Admiral Zenker, abrücke und daß mit der Verabschiedung des Kapitäns Lohmann die Personalveränderungen in der Marine noch nicht abgeschlossen seien. Wie wir hierzu von unterrichteter Seite hören, ist nicht damit zu rechnen, daß Admiral Zenker den Abschied nimmt oder dazu veranlaßt wird. Admiral Zenker wird auch weiter Chef der Marineleitung bleiben. Die Bemerkung des Reichswehrministers, er könne es nicht billigen, daß ein Vorgesetzter die Verantwortung auf einen Untergebenen abwälze, dürfte sich auf den früheren Chef der Marineleitung, Admiral Behnke, beziehen.

Europas Wiederaufbau.

Von

Dr. Viktor **Brauneis**, Gouverneur der Oesterreichischen Nationalbank.

Die wirtschaftlichen Weltfragen drängen sich in letzter Zeit wieder mehr und mehr in den Vordergrund. Nachdem wir deshalb bereits gestern an dieser Stelle einen Fachmann über die deutsch-englische Zusammenarbeit haben zu Wort kommen lassen, spricht sich heute ein weiterer Fachmann über den wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas aus, während sich morgen ein englischer Sachverständiger im besonderen über den Dawesplan äußern wird.
(Schriftleitung.)

Die infolge des Weltkrieges auf der Karte Europas eingetretenen Grenzverschiebungen bedingen eine weit intensivere Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Ländern der alten Welt, als wir sie bisher beobachten konnten. Dies trifft besonders auf die im östlichen Teil Europas neuentstandenen Staatengebilde zu. Durch den Vertrag von St. Germain-en-Laye ist in dieser Ecke der alten Welt eine Anzahl von Staaten ins Leben gerufen worden, deren Grenzen nicht nur politisch, sondern — infolge der hohen Schutzzölle, welche die einzelnen Länder umgeben — auch wirtschaftlich sehr markant sind.

Diese Tatsache ist natürlich dem Wiederaufbau der europäischen Wirtschaft und der Förderung der Handelsbeziehungen zwischen den europäischen Ländern durchaus abträglich. Sie erschwert den Verkehr der einzelnen Länder miteinander und verhindert auch, daß die Industrie-Erzeugnisse der europäischen Staaten in dem Maße abgesetzt werden können, wie dies im Interesse einer Gesundung der europäischen Wirtschaft und eines Wiederaufbaues der Weltwirtschaft wünschenswert wäre. Dieser Zustand wird auch anhalten, bis eine Art wirtschaftlicher, ja selbst politischer Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Staaten wiederhergestellt ist.

Einer der grundlegenden und unumgänglich notwendigen Schritte in der Richtung einer solchen Zusammenarbeit war natürlich die Stabilisierung der europäischen Währungen. Man hat mit der Durchführung dieser Stabilisierung in den letzten Jahren gute Fortschritte gemacht. England und Schweden sind seit langem zur Goldwährung zurückgekehrt, Oesterreich, Ungarn, Deutschland und Belgien haben neben anderen Ländern bereits ihre Währungsreform beendet. In einigen anderen Gebieten ist die Währung wirkungsvoll gestützt worden. Eine Reihe der Staaten, die noch nicht zu einer stabilisierten Währung zurückkehrten, sind sicherlich vollkommen darauf vorbereitet, mit einer endgültigen Währungsreform Ernst zu machen, nur ist der Zeitpunkt für die Durchführung einer solchen Reform heute noch mehr von politischen als von finanziellen Fragen abhängig.

In all diesen Fragen war die internationale Zusammenarbeit der Zentralnotenbanken von hoher Wichtigkeit. Sie ermöglichte eine Beobachtung der Gold- und Valutenbewegung, schaltete die sonst unvermeidlichen heftigen Schwankungen auf dem Goldmarkte aus und ermöglichte eine leichtere Ueberwachung des Kreditmarktes. Diese Zusammenarbeit ging in aller Stille und ohne große Konferenzen und Veröffentlichungen vor sich. Die Zusammenarbeit der Zentralnotenbanken kann und sollte auch noch weiter entwickelt werden, nachdem die Währungsreform von allen Großmächten durchgeführt worden ist. Dies scheint mir eine der wertvollsten Garantien für die künftige wirtschaftliche Wohlfahrt Europas und für die Aufrechterhaltung gesunder Grundsätze im internationalen Finanzwesen zu sein.

Die wirtschaftliche Zukunft der alten Welt ist nicht ohne Gefahren. Der dunkelste Punkt am wirtschaftlichen Horizont Europas ist wiederum der Osten. Dort sind, wenigstens zur Zeit, noch die geringsten Anzeichen einer Stabilisierung der Wirtschaft oder eines Abbaues der Schutzzollschranken vorhanden. Obwohl auch in all diesen Ländern einsichtige Leute leben, die für eine wirtschaftliche Verständigung der einzelnen Nationen auf Grundlage der auf der Weltwirtschaftskonferenz in Genf festgelegten Richtlinien eintreten, finden wir im allgemeinen in jenen Gebieten leider noch recht wenig Verständnis für derartige internationale Maßnahmen zum Wiederaufbau der Weltwirtschaft.

Letzten Endes aber wird eine Verständigung auch mit diesen Ländern unvermeidlich sein, wenn sie nämlich selbst erkennen, daß kleine Gebiete, die, wie dies heute der Fall ist, von hohen Schutzzollwällen umgeben sind, im Absatz ihrer Waren nicht gegen große und mit modernsten technischen Errungenschaften ausgestattete Wirtschaftseinheiten aufkommen können. Da eine wirtschaftliche Verständigung zweifellos im Interesse aller Länder liegt und nicht etwa nur im Interesse eines einzelnen Landes, so ist es leicht möglich, daß sich eine solche Verständigung trotz der gegenwärtig noch stark hervortretenden Opposition erzielen läßt, weil sie eben die günstigste Lösung ist. In dieser Beziehung muß man allen jenen Männern besonderen Dank wissen, die für den internationalen Wirtschaftsfrieden und für die Anwendung freihändlerischer Auf-

fassungen im Welthandel eintreten. Die Rückschläge mannigfacher Art, die wir in letzter Zeit erlebt haben, dürfen uns da in keiner Weise entmutigen.

Ueber die innerpolitische Zukunft Europas lassen sich schwer irgendwelche Voraussagen machen. Die Frage: „Krieg oder Frieden?“ ist in so hohem Maße mit nationalen und internationalen Wirtschaftsfragen verknüpft, daß jeder Versuch einer Prophezeiung vermessen wäre. Soviel haben wir aber wohl erkannt, daß die sicherste Garantie für den Weltfrieden eine möglichst enge Wirtschaftsverflechtung der einzelnen Länder bildet.

Das beste Mittel zur Erhaltung des Friedens ist die internationale Zusammenarbeit auf allen Gebieten wirtschaftlichen Lebens. Es wäre falsch, wollte man bei diesen Bestrebungen mit einem zu schnellen Fortschritt rechnen. Hirngespinste, Luftschlösser und nutzlose, mit schönen Worten verbrämte Reden sind wertlos. Man kommt dem Ideale nur näher durch ein beharrliches Festhalten an seinen Plänen. Phantastereien müssen wir ablehnen und dürfen nur mit der Wirklichkeit rechnen. Wer sich mit politischen und wirtschaftlichen Fragen befaßt, muß seine Hilfe den Männern leihen, die heute ihre Hauptaufgabe darin sehen, das durch den Weltkrieg so schwer erschütterte internationale Vertrauen wiederherzustellen, das so notwendig ist, um die sich dem Wiederaufbau Europas entgegenstellenden Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen.

Der Ergänzungsetat für 1928.

Berlin, 14. März.

Dem Reichsrat ist jetzt der Entwurf einer Ergänzung zum Reichshaushaltsplan für 1928 zugegangen. Der Entwurf enthält in erster Linie das Notprogramm der Reichsregierung. Für die Landwirtschaft sind im ganzen 64 Millionen Mark vorgesehen, und zwar zur Behebung der gegenwärtigen außerordentlichen Notlage 30 Millionen, zur Rationalisierung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens 25 Millionen, zur Förderung des Absatzes von Schlachtvieh und Fleisch 8 Millionen und zur Förderung der Geflügelzucht eine Million. Das Sozialprogramm erfordert eine Gesamtsumme von 103 Millionen Mark; davon entfallen auf die Invalidenrentner 75 Millionen, auf die Kleinrentner 25 Millionen und auf die Werkspensionäre 3 Millionen. Für das Liquidationsschädengesetz sind 7½ Millionen Mark vorgesehen. Die durch diese Maßnahmen erforderlichen Gesamtaufwendungen betragen 174¼ Millionen Mark. Dazu kommt die vorgesehene Beteiligung des Reiches an einer Kapitalserhöhung der Deutschen Bau- und Bodenbank in Höhe von 10 Millionen Mark. Die Deckung dieser Ausgaben soll erfolgen durch Mehreinnahmen bei den Zöllen (150 Millionen) und bei der Tabaksteuer (20 Millionen), sowie durch eine Reihe von Einsparungen.

Auflösung des Reichskommissariats für Reparationslieferungen.

Berlin, 14. März.

Nach der im Einvernehmen zwischen dem Reichsminister der Finanzen und dem Reichssparkommissar vorgenommenen Prüfung der bei dem Reichskommissariat für Reparationslieferungen noch zu erledigenden Aufgaben soll diese Behörde zum 1. April 1928 aufgelöst werden, da im besonderen nach der bevorstehenden Pauschalregelung der an Frankreich zu zahlenden 26prozentigen Abgabe die Zahl der beim Reichskommissariat noch benötigten Kräfte ein Fortbestehen als selbständige Behörde nicht gerechtfertigt erscheinen läßt. Die verbleibenden Aufgaben werden vom 1. April 1928 an im Reisausgleichsamt erledigt werden.

Vier neue Zerstörer für die Reichsmarine

Berlin, 14. März.

Am morgigen Donnerstag laufen in Wilhelmshaven vier neue Zerstörer der Wolf-Klasse, Boote zu je 800 Tonnen, vom Stapel, von denen zwei im Dock und zwei auf der Helling gebaut sind. Die Taufrede hält für alle vier Schiffe der Flottenchef, Admiral Oldekop, während die Taufen selbst vollzogen werden durch Konteradmiral a. D. v. Bodecker, Konteradmiral a. D. Mündel, Kapitän a. D. Thierichens und Fräulein v. Laffert, die Tochter des Kapitäns v. Laffert, der im Jahre 1917 als Kommandant des Hilfskreuzers „Leopard“ unmittelbar nach der Ausreise bei einem Zusammenstoß mit englischen Kreuzern zwischen Island und Norwegen mit der ganzen Besatzung den Tod gefunden hat.

Kultusminister Dr. Becker über seine Politik.

Berlin, 14. März.

Im preußischen Landtag nahm heute bei Beginn der zweiten Lesung des Haushalts des Kultusministeriums nach Erstattung der Ausschußberichte

Kultusminister Dr. Becker

das Wort. Der Minister führte u. a. aus, in einem parteipolitisch und weltanschaulich so zerrissenen Volk wie dem deutschen, müsse versucht werden, das allen Parteien und Weltanschauungen gleichmäßig heilige Gut der deutschen Bildung vor einseitiger Vergewaltigung zu schützen. Der Bildungsminister müsse versuchen, einen Kurs zu steuern, den möglichst breiteste Schichten des Volkes mitzugehen bereit oder doch wenigstens zu ertragen in der Lage seien, ohne mit entscheidenden Punkten ihres Programms in Widerspruch zu geraten. Es könne also keine Politik des Kampfes, sondern nur eine Politik der Versöhnung sein. Die Aufrechterhaltung der Höhenlage der nationalen Bildung sei stets die erste seiner Richtlinien gewesen. Die deutsche Bildung könne ihre Höhenlage nur dann wahren, wenn sie nicht versteinert am Vergangenen klebe, sondern sich in dem Wollen seiner neuen Generation anpasse. Nicht gleiche Bildung, sondern gleiche Entwicklungsmöglichkeiten für alle sei die Parole. Staatliche Kulturpolitik sei aber nicht nur bestimmt von der geistigen Notlage eines Volkes, sondern ebenso entscheidend von den Notwendigkeiten des Staates, der diese Politik trage. So könne und dürfe unsere Politik, da unser Staat eine Republik sei, nur eine republikanische Politik sein. Der Minister gab seiner Freude Ausdruck darüber, daß schon in der kurzen Zeit seit der Revolution der republikanische Gedanke in der Jugend überall große Fortschritte gemacht habe.

Zu den einzelnen Fragen Stellung nehmend, betonte der Minister zunächst zum Fall des Staatsrechtslehrers Helfritz von der Breslauer Universität, daß er es für bedenklich halte, die Lehrfreiheit an Universitäten und die freie staatsbürgerliche Betätigung der Professoren mit Disziplinarmaßnahmen zu verfolgen. Andererseits aber wolle er es nicht zulassen, daß man an den Universitäten das deutsche Staatsrecht in einseitiger Weise lehre. Sehr schwierig sei ferner

das Problem der Schulbücher,

weil sie alle nach einheitlichen Gesichtspunkten durchgesehen werden müßten. Zur Frage der Ueberfüllung der Klassen und der Ueberlastung der Lehrer erklärte der Minister, er werde stets bestrebt sein, zur Herabsetzung der Klassenfrequenz und der Pflichtstunden die finanziellen Mittel zu erlangen. Außerordentlich gestiegen sei die Belastung, besonders der Landgemeinden, durch Volksschullasten. Die Lage in Ostpreußen schaffe besondere Sorgen. 1926 habe Ostpreußen sechs Millionen Mark staatliche Ergänzungszuschüsse erhalten, trotzdem sei es nicht zu vermeiden gewesen, daß die Belastung der Schulverbände um 24 Prozent gestiegen sei.

Die Staatsregierung habe gerade den landwirtschaftlichen Bezirken im Osten ihre besondere Berücksichtigung zukommen lassen. Der Minister verwies auf die Sonderzuwendungen für Ostpreußen und für den Westen und betonte zusammenfassend, daß 1911 der Staatsanteil auf den Kopf des Schulkindes nur 19 Mark, 1926 aber 84 Mark betragen habe. Was die deutschnationale Anfrage über die „vielfachen Schülermorde und Selbstmorde“ angehe, so sei es bedauerlich, daß darin auf Grund von Einzelfällen die ersten Anklagen gegen die Jugend erhoben worden seien. An Schülerselbstmorden habe man z. B. in Preußen 1912 84 Fälle, 1925 dagegen nur 52 Fälle festgestellt. Die Schule müsse entschieden dagegen Widerspruch erheben, daß man Jugendtragödien ohne Prüfung der Zusammenhänge auf ihr Schuldkonto schreibe. Die Staatsregierung müsse es ablehnen, aufgrund des Steglitzer Einzelfalles von ihren Erziehungsgrundsätzen abzuweichen. Er würde keinen Tag länger Kultusminister bleiben, wenn er nicht unerschütterlich an die sittliche Kraft unserer Jugend glaube.

In der allgemeinen Aussprache

erklärte Abg. **König** (Soz.), der Gegensatz zwischen dem Reich und Preußen ergebe das Bild, daß drüben gegen die Arbeiterschaft regiert werde, in Preußen mit ihr. Der Minister solle mit Taten seinen Willen beweisen, wirklich republikanische Politik zu treiben.

Frau Abg. **Lehmann** (Dnl.) hielt dem Minister seine verschiedenartige Haltung zum Reichsschulgesetz vor und fragte, warum Preußen Schwierigkeiten bereitet habe. Unverständlich sei auch die Stellung des Ministers zur Frage des Elternrechtes. Früher habe er eine sehr positive Haltung eingenommen. Der Minister habe die Belange der deutschen Kultur nicht gewahrt. Die Kriegsschuldlüge müsse auch in der Schule bekämpft werden.

Abg. Dr. **Lauscher** (Z.) bedauerte die ablehnende Haltung Preußens zum Reichsschulgesetz. Staunenswert sei die Verständnislosigkeit der Finanzverwaltung hinsichtlich der Unterstützung der kommunalen höheren Schulen.

Abg. Dr. **Schwarzhaupt** (D. V. P.) wies den Vorwurf des Zentrums zurück, als ob der Liberalismus die Schuld am Scheitern des Schulgesetzes trage. Die Personalpolitik des Ministers lehne er als parteipolitisch ab. Hindenburg habe für

die Konsolidierung der Politik

viel mehr getan als alle Patentrepublikaner.

Kultusminister Dr. Becker erklärte, wenn die Deutsche Volkspartei jede Entgleisung gegen die Republik verteidige, so sollte sie auch duldsam sein, wenn einmal eine Entgleisung im Kampfe für die Republik vorkomme. An seinem guten Willen könne nicht gezweifelt werden. Die gegenteilige Ansicht der deutschnationalen Rednerin weise er entschieden zurück.

Abg. **Korff** (Komm.) bezeichnete die Art der Beratung des diesjährigen Kultushaushalts als einen Hohn auf den bürgerlichen Parlamentarismus.

Abg. **Dr. Bohner** (Dem.) betonte, daß der Widerstand gegen das Schulgesetz nicht etwa nur auf die Kostenfrage zurückzuführen sei. Notwendig sei noch die Gleichstellung der Frau auch auf den preußischen Universitäten.

Die Weiterberatung wurde dann auf Donnerstag vertagt.

Nichtöffentliche Klärung der Phöbus-Angelegenheit.

Berlin, 14. März.

Heute nachmittag 4 Uhr trat der vom Hauptausschuß des Reichstages eingesetzte Fünfzehner-Unterausschuß zur Klärung der Lohmann-Angelegenheit zusammen. Er ist von dem Abgeordneten Hermann Müller (Franken) als Vorsitzendem der stärksten Reichstagsfraktion einberufen worden. Der Ausschuß beschloß, seine Verhandlungen für vertraulich zu erklären, um der Regierung Gelegenheit zu geben, bis ins Einzelne gehende Auskunft erteilen zu können. Am Schluß der Beratungen des Unterausschusses wird ein zusammenfassendes Protokoll aufgestellt werden, das dem Haushaltsausschuß des Reichstages zur Beschlußfassung vorgelegt werden soll.

Ein Landesverratsprozeß.

Leipzig, 14. März.

Vor dem Reichsgericht hatten sich der Schriftleiter Friedrich Küster aus Hagen (Westfalen) und der Schriftsteller Jakob Salamon aus Berlin zu verantworten wegen eines in der Zeitschrift „Das andere Deutschland“ veröffentlichten Artikels unter der Ueberschrift „Weitermachen“. In dem Artikel wurde die Behauptung aufgestellt, man habe Reichswehrsoldaten beurlaubt und auf ihren Namen und ihre Papiere Zeitfreiwillige kurzfristig eingestellt. Beide Angeklagten wurden des versuchten Landesverrats beschuldigt. Sie wurden wegen Vergehens gegen Paragraph 92 Absatz 1 und Paragraph 43 des Strafgesetzbuches zu je neun Monaten Festungshaft verurteilt. In der Begründung führte der Vorsitzende aus, daß beide durch den Artikel das Reich schwer gefährdet hätten.

Das neue Preußenkassengesetz.

Berlin, 14. März.

Das preußische Staatsministerium hat dem vom Finanzminister vorgelegten Entwurf eines Gesetzes über die Preußische Zentralgenossenschaftskasse und eine Erhöhung der Kapitalbeteiligung des preußischen Staates zugestimmt. Die Kapitalbeteiligung des preußischen Staates bei der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse wird von 45 Millionen Reichsmark um 130 Millionen Reichsmark auf 175 Millionen Reichsmark erhöht. Die Preußische Zentralgenossenschaftskasse wird gleichzeitig zu einer Körperschaft des öffentlichen Rechtes gestaltet, deren Träger die Genossenschaften und der Staat sind. Der amtliche preußische Pressedienst führt zu dem Gesetzentwurf u. a. aus, daß im Interesse der notwendigen Beweglichkeit in der Behandlung der Personalfragen die Ueberführung des Angestelltenapparates vom Beamtenverhältnis zum freien Dienstvertrag erforderlich sei. Diese Regelung greife auch für das Direktorium Platz.

Geburtenüberschuß in Frankreich.

Paris, 14. März.

Nach einer Statistik des Arbeitsministeriums betrug die Zahl der Lebendgeburten 1927 741 793 gegenüber 766 226 im Jahre 1926. Die Zahl der Sterbefälle belief sich 1927 auf 676 666 gegenüber 712 858 im Jahre 1926. Für 1927 ist somit ein Geburtenüberschuß von 65 042 zu verzeichnen, gegenüber 53 368 im Jahre 1926.

Der deutsch-polnische Schulstreit.

Haag, 14. März.

Bei der gestern nachmittag fortgesetzten öffentlichen Behandlung des deutsch-polnischen Streitfalles wegen der deutschen Minderheitenschulen in Ostoberschlesien bezeichnete der Vertreter der deutschen Regierung, Regierungspräsident Dr. Budding, die von polnischer Seite erhobene Einrede der Unzuständigkeit des Haager Gerichtshofes als gänzlich unbegründet und auch als kristwidrig, da sie zu spät vorgetragen worden sei. Auch der Einwand, daß die ganze Angelegenheit bereits durch die Entscheidung des Völkerbundsrates vom 12. März 1926 endgültig entschieden worden sei, sei abwegig und unhaltbar, da diese Entscheidung nur einen vorläufigen Charakter habe und sich nur auf die schulpflichtigen Kinder des Schuljahres 1926 bis 1927 bezogen habe. Die Genfer Konvention habe als Grundprinzip aufgestellt, daß es jedem Staatsbürger in Polnisch-Oberschlesien vollkommen frei stehen müsse, nach seiner Wahl seinen Kindern deutschen oder polnischen Unterricht angedeihen zu lassen, ganz gleichgültig, ob die betreffenden Kinder selbst deutsch sprächen oder nicht. Zum Schluß sprach Regierungspräsident Dr. Budding die Hoffnung aus, daß der in Ostoberschlesien auf dem Gebiete der Minderheitsschulen herrschenden behördlichen Willkür ein Ende bereitet werden möchte.

Am Donnerstag wird der Vertreter der polnischen Regierung sein Gegenplädoyer halten.

Eine weitere Verhaftung im Donez-Gebiet.

Kowno, 14. März.

Nach einer Moskauer Meldung wurde auf Veranlassung Bobnoffs im Donez-Gebiet der Leiter des dortigen Chemischen Trusts verhaftet. Die Verhaftung wird damit begründet, daß die Trustverwaltung die Werke wissentlich falsch geleitet habe. — In Moskau fand unter dem Vorsitz Rykows eine Sitzung des Rates der Volkskommissare statt, in der Tschitscherin über seine Verhandlungen mit dem deutschen Botschafter in Moskau Bericht erstattete. Der Rat billigte das Verhalten Tschitscherins gegenüber dem deutschen Vertreter. Die Sowjetregierung hat den Innenkommissar der Ukraine nach Moskau zur Berichterstattung über die Verhaftungen berufen. Die Moskauer Presse fährt inzwischen in ihrer Kampagne gegen die deutschen Ingenieure fort.

Mussolinis Faust in Südtirol.

Wien, 14. März.

Die „Wiener Neuesten Nachrichten“ geben eine Nachricht der „Italia“ wieder, wonach der italienische Ministerrat 87 Beamte aus dem Etsch-Gebiet in das Innere Italiens versetzt habe. An ihre Stelle träten im Austausch Staatsbeamte aus den Provinzen Venezien und Toscana. In Bozen und Meran wurden am Mittwoch aus den Schulen die deutschsprachigen Lehrbücher eingezogen. In den Südtiroler Hotels sind österreichische und deutsche Zeitungen so gut wie nicht mehr zu finden.

Der italienische Marine-Etat.

Rom, 14. März.

In der Kammer hielt gestern der Marineunterstaatssekretär die Budgetrede, in der er ausführte: „Im laufenden Budgetjahr sollen bestellt werden: zwei Kreuzer von 10 000 Tonnen, vier Torpedobootjäger, vier U-Boote mittlerer Größe. Auf diese Weise wird Italien Ende 1931 über folgende modernen Schiffseinheiten verfügen: vier Kreuzer von 10 000 Tonnen, vier Aufklärungsschiffe von 5000 Tonnen, zwölf leichte Aufklärungsschiffe von 2000 Tonnen, zwanzig Torpedobootjäger von 1200 und 1400 Tonnen, fünfundzwanzig U-Boote, davon fünf von 1400 und zwanzig von etwa 800 bis 850 Tonnen. Die Mannschaftsstärke beträgt 43 000 Mann, darunter 6000 Unteroffiziere.“

Nach diesen Ausführungen nahm die Kammer das Marinebudget an.

Politische Uebersicht.

† **Dr. Stresemann beim Reichspräsidenten.** Der Reichspräsident empfing gestern den Reichsaußenminister Dr. Stresemann zum Vortrag über die letzte Tagung des Völkerbundsrates in Genf.

† **Dr. Luther in Wien.** Der frühere Reichskanzler Dr. Luther traf gestern in Wien ein, um auf Einladung der deutschen Handelskammer einen Vortrag zu halten. Er besuchte den Bundespräsidenten Dr. Hainisch und den Bundeskanzler Dr. Seipel.

† **Ruschdi Pascha †.** Der ägyptische Senatspräsident Ruschdi Pascha, der während des Krieges Ministerpräsident war, ist gestorben.

Stadttheater Bochum.

„Martha.“

Mit neueinstudierten Opern sind wir in dem zu Ende gehenden Winter in Bochum nicht überfüttert worden. Ich glaube, es gehören nicht mehr als die Finger einer Hand dazu, sie aufzuzählen. Bei so offenbarem Anbruch der sieben mageren Jahre begrüßt man schließlich auch die Oase „Martha“ mit Freuden.

Allerdings nicht mit ungemischter. Ganz gewiß haben wir auf der Opernbühne leichte Spielopern nötig; ganz gewiß haben wir an guten Werken dieser Gattung Mangel, so daß man naturgemäß die Ansprüche etwas herabsetzen muß. Aber das berechtigt doch noch nicht, Flotow neben Lortzing und Nicolai zu setzen; und wie man ihn gar in einem Atem mit Cornelius nennen kann, ist mir einigermaßen unverständlich. Sind wir wirklich schon so weit, daß wir „leicht“ und „seicht“ für dasselbe halten? Dann gute Nacht, musikalisches Lustspiel!

Mit Recht wird geltend gemacht, daß man den inneren Wert eines Werkes nicht nach liederlich zusammengehauenen Aufführungen beurteilen dürfe, und daß man gerade bei „Martha“ durch allzuhäufige Aufführungen viele Theaterbesucher übersättigt habe. Beide Gründe treffen für unser Theater nicht zu; das Werk ist lange nicht mehr gegeben worden — ich sah es hier noch nie — und die Aufführung war sorgfältig vorbereitet. Und dennoch hinterläßt die Oper musikalisch nicht annähernd denselben Eindruck, den die hiesigen Lortzing- und Nicolai-Einstudierungen erzielen konnten. Man sieht nicht recht ein, weshalb man das nicht ruhig zugeben soll; zu einer krampfhaften „Rettung“ dieser Musik liegt doch gar kein Grund vor, da sie sich, wie die Erfahrung zeigt, auch ohne theoretische Rettung in der Praxis auf der Bühne behauptet.

Will man deutlich sehen, wie weit Flotow musikalisch hinter den oben genannten Meistern zurücksteht, so braucht man nur die Ensemblesätze zu vergleichen. Ich fand unter diesen gestern abend nur einen einzigen, der etwas höheren Ansprüchen genügt: das Duett „Ja, was nun?“ im vierten Akt. Vielleicht wäre daneben noch das Spinnquartett zu nennen. Das ist für eine ganze Oper etwas wenig. Gelungen ist aber manches in der Instrumentation.

Niemand braucht zu fürchten, daß solche grundsätzlichen Bedenken etwa der Volkstümlichkeit der Oper Abbruch tun könnten: Das bewies wieder der ungewöhnlich gute Besuch und der sehr lebhafte Beifall, den sich die gestrige Aufführung erstritt. Er konnte bei der guten Besetzung der Hauptrollen nicht ausbleiben. Die Trägerinnen der weiblichen Partien hatten wir längere Zeit nicht mehr gehört; umso erfreuter waren die Opernbesucher, Grete Siegert und Anni Kindling endlich wieder einmal zu begegnen. Für beider Eigenart bieten die Rollen der Lady und ihrer Vertrauten dankbare Aufgaben. Grete Siegerts Kunst des Koloraturgesangs konnte sich fast auf Schritt und Tritt glänzend zeigen und auch mit der sehr fein gesungenen „Letzten Rose“ ersang sie sich einen Erfolg. Annie Kindling hatte vor allem Gelegenheit, die umfangreiche Tiefe ihres Organs wirken zu lassen. Darstellerisch hat sich die Künstlerin, die ich in diesem Jahre zum ersten Mal in einer größeren Aufgabe sah, wieder voll auf die Bühne zurückgefunden. Neben der gesanglich weniger reich bedachten Rolle des Lord Tristan, die Rudolf Hohberg mit bekannter Treffsicherheit gestaltete, müssen besonders der Lyonel Alexander Gillmanns und der Plunkett Robert von der Lindes erwähnt werden: zwei in jeder Hinsicht befriedigende Leistungen, wenn man bei Lyonel in Rechnung stellt, daß nun einmal aus einem Flotowschen lyrischen Tenor nicht viel zu machen ist.

Für die Spielleitgung zeichnete Karl Siebold. Die vier Akte waren auf zwei in sich geschlossene Szenenfolgen zusammengezogen, was man billigen kann. Allerdings brachte es die Verwendung der Drehbühne im ersten Teile mit sich, daß der Marktplatz etwas beschränkte Raumverhältnisse zeigte. Das beeinträchtigte die ungezwungene Bewegung der Massen und auch wohl den Klang der Chöre. Verbesserungsbedürftig erschien mir das Lied „Auf der Jagd“. Es macht einen allzu nüchternen Eindruck, während im übrigen Johannes Schröder und Ernst Presber einige hübsche, wenn auch nicht über den Durchschnitt hinausragende Bilder geschaffen hatten.

Die musikalische Gesamtleitung Richard Hillenbrands zeugte von sorgfältiger Vorbereitung, die bei diesem von Ensembles und Chören reichlich durchsetzten Werk eine unbedingte Notwendigkeit ist, wenn eine so erfreuliche Wiedergabe wie gestern zustande kommen soll. Die Zuhörer erkannten dies auch an, indem sie neben den Hauptdarstellern den Spielleiter und den musikalischen Leiter an die Rampe riefen.

R. E.

= **15 000 Mark für das Frankfurter Goethe-Haus.** Das preußische Staatsministerium hat in seiner vorgestrigen Sitzung beschlossen, für das Frankfurter Goethe-Haus den einmaligen Beitrag von 15 000 Mark zu bewilligen.

= **Festspiele der Dresdener Oper.** In Verbindung mit der Uraufführung der neuen Oper von Richard Strauß „Die ägyptische Helena“ und den Wiederholungen dieses Werkes werden im Juni Festspiele der Dresdener Oper stattfinden. Das Jahr 1928 bietet als Jubiläumsjahr des Semperhauses besonderen Anlaß zur Verwirklichung dieser lange gehegten Idee. Die Festspiele werden in einer Reihe von Meisterwerken das Schaffen der Komponisten zur Wiedergabe bringen, die nach Geschichte und Tradition in besonders engen Beziehungen zur Dresdener Oper stehen. Zur Aufführung sollen gelangen: „Die Entführung aus dem Serail“, „Don Giovanni“ und „Così fan tutte“ von W. A. Mozart, „Der Freischütz“ von C. M. Weber, „Der fliegende Holländer“, „Tannhäuser“ und „Die Meistersinger von Nürnberg“ von Richard Wagner, „Electra“, „Der Rosenkavalier“, „Die Frau ohne Schatten“, „Intermezzo“ und „Die ägyptische Helena“ von Richard Strauß, „Die Nacht des Schicksals“ und „Macbeth“ von G. Verdi.

= **Die Volksbühnenbewegung.** Die Volksbühnenbewegung, die durch die Organisation der Theaterbesucher dem Theater eine neue materielle Grundlage und die Möglichkeit zu rein künstlerischer Arbeit schaffen will, gewinnt immer mehr an Ausbreitung. Die Zahl der zum Verband gehörigen örtlichen Gemeinden stieg auf über 280. Diese 280 Gemeinden umfassen zusammen mehr als 520 000 Mitglieder. Die Vertreterversammlung des Verbandes der deutschen Volksbühnenvereine für das Jahr 1928 wird in Mainz stattfinden. Als Termin wurden die Tage vom 28. Juni bis 1. Juli festgelegt. Es ist das erstemal, daß ein Volksbühnentag im besetzten Gebiet stattfinden wird.

= **Ein früheres Königsberger Schauspielhaus wird Kino.** Das frühere „Neue Schauspielhaus“ in Königsberg wird demnächst seine Pforten als Lichtspieltheater öffnen. Gegenwärtig werden die Innenräumlichkeiten dieses alten Theaters ihrer neuen Bestimmung gemäß umgebaut.

= **Eine dänische wissenschaftliche Expedition nach der Davisstraße.** Der dänische Innenminister hat im Finanzausschuß beantragt, eine Summe von 90 000 Kronen für eine wissenschaftliche Expedition nach der Davisstraße zur Verfügung zu stellen. An der Expedition sollen zwei Biologen, zwei Botaniker und ein Chemiker unter der wissenschaftlichen und navigatorischen Leitung des Kapitäns Riis-Carstensen teilnehmen. Als Expeditionsschiff ist der Grönlanddampfer „Godthaab“ ausersehen. Der Carlsberg-Fonds hat bereits 50 000 Kronen für die Expedition zur Verfügung gestellt.

= **Stadttheater Bochum.** Die am vergangenen Samstag erstmalig aufgeführte und mit großem Beifall aufgenommene Komödie von Oscar Wilde, „Lady Windermeres Fächer“, wird heute abend von 8 bis gegen 10½ Uhr für die Vormiete A wiederholt. Trotz der durch den Erfolg hervorgerufenen Nachfrage hält die Theaterkasse für den freien Verkauf noch genügend Karten jeder Preis- und Platzgattung bereit. — Die für morgen, Freitag, angesetzte Vorstellung von Wagners „Tannhäuser“ wird der Vormiete B und gleichzeitig der Volksbühne Serie 1 (Nr. 850 bis 1000) geboten. — Die „Tasso“-Aufführung am Samstag ist für den weißen Ring reserviert, nimmt aber zugleich in weitestem Maße auf alle Wünsche Rücksicht, die eine freie Teilnahme an der Veranstaltung betreffen. Der Vorverkauf hat erst gestern begonnen.

= **Musikalische Veranstaltungen Bochum.** Die 7. städtische Kammermusik findet heute abend 8 Uhr im Parkhaus statt. Sie wird eingeleitet durch ein Streichquartett von Adolf Busch: Fünf Präludien und Fugen. Die fünf Stücke ergänzen sich inhaltlich und runden sich zu einem in sich abgeschlossenen Werk, ähnlich der älteren Suite. Egon Kornauth, von dem eine Sonate für Bratsche und Klavier vorgetragen wird, ist Oesterreicher und betätigt sich in Wien als Kompositionslehrer. Von Ludwig van Beethoven wird das große Trio in B-dur, op. 97, gespielt. Ausführende: das Treichler-Quartett und Arno Schütze (Klavier). — Karten sind noch an den bekannten Vorverkaufsstellen erhältlich. (Siehe Anzeige.)

Eine Landwirtschaftsdebatte im Provinziallandtag.

Verabschiedung der einzelnen Etats.

Münster, 14. März.

Nachdem am Mittwochvormittag der Abgeordnete Münch (Komm.) noch einmal in die Generaldebatte eingetreten war, begann der 73. Westfälische Provinziallandtag mit der Einzeldebatte. Es wurde zunächst Entlastung für alle Jahresrechnungen erteilt. Dem Haushalt der Landesbank, der eine Gesamtausgabe von 2 668 700 Mark aufweist, wird ohne Aussprache zugestimmt, ebenso dem Haushalt der Landeskultur (Fehlbetrag 484 700 Mark). Im Zusammenhang damit wird für Zwecke der Landeskultur aus Anleihemitteln für das Rechnungsjahr 1928 ein Gesamtbetrag von 420 000 Mark bewilligt. Dem Haushaltsplan für das Provinzialarbeitshaus Benninghausen, das einen Zuschuß von 326 700 Mark erfordert, wird zugestimmt. Ebenso wird ein Zuschuß von 464 100 Mark für die vier Taubstummenanstalten der Provinz bewilligt. Die Provinzialgüter Eickelborn und Brechte erfordern keinen Zuschuß. Eine längere Debatte hatte dann die Vorlage betreffend Beteiligung des Provinzialverbandes an der

Notstandskreditaktion für die Landwirtschaft

im Gefolge. Der Provinzialausschuß unterbreitet hierzu folgende Anträge:

Der Provinziallandtag genehmigt, daß sich der Provinzialverband an der für die Landwirtschaft beabsichtigten Kreditaktion beteiligt und ermächtigt den Provinzialausschuß, der Landesbank der Provinz Westfalen die Gewährung von Umschuldungskrediten in Höhe von 30 Millionen Mark durch Aufnahme einer auf in- oder ausländische Währung lautenden Schuldverpflichtung oder Bürgschaft in Höhe des Anleihebetrages zu erleichtern. Ferner ermächtigt der Provinziallandtag den Provinzialausschuß, sich zusammen mit Reich und Staat an einer die Kredite sichernden Organisation zu beteiligen. Er ersucht den Provinzialausschuß von der ihm erteilten Ermächtigung zur Uebernahme der Bürgschaft für Landwirtschaftsumschuldungskredite gegenüber der Landesbank der Provinz Westfalen nur unter der Bedingung Gebrauch zu machen, daß der Provinzialverband infolge Eintretens anderer öffentlicher Verbände an den auf Grund der Bürgschaftsübernahme aufzubringenden Leistungen um nicht mehr als ein Drittel beteiligt bleibt. Die Landesbank soll daneben berechtigt sein, sich gegebenenfalls weitere Sicherheiten von Kommunalverbänden, Genossenschaften oder anderer Seite geben zu lassen.

Abgeordneter Landrat Hansmann (Hörde, Soz.) kennzeichnete den grundsätzlichen Standpunkt der Sozialdemokraten dahin: Wenn die Dickköpfigkeit des westfälischen Bauern so weit gehe, daß er nicht verstehe, sich auf eine intensive rentable Wirtschaft umzustellen, dann müsse der Betrieb eben vor die Hunde gehen. Abgeordneter Pellengahr (Zentr.) erklärt, die Landwirtschaft habe sich bereits intensiv eingestellt. Das Ende einer intensiven Wirtschaft in schlechten Zeiten sei aber der Bankerott. Das zeige die augenblickliche Ueberproduktion an Schweinen. Abgeordneter Sültemeyer (Bürgerl. Vereinigung) erklärt als Mitglied des Landbundes, weil wir an internationale Zölle gebunden seien, kämen wir nicht weiter. Redner spricht sich gegen die Bauernkritik und die Bauernhetze aus. Nach weiteren Ausführungen sozialdemokratischer und kommunistischer Redner werden die oben beschriebenen Vorschläge des Provinzialausschusses angenommen.

Die Gasfernversorgung.

Als nächster Punkt der Tagesordnung wird der Antrag behandelt, für die Beteiligung des Provinzialverbandes an wirtschaftlichen Unternehmungen einen weiteren Betrag in Höhe bis zu drei Millionen Mark zur Verfügung zu stellen und den Ausschuß zu ermächtigen, die näheren Vereinbarungen wegen der Beteiligung im einzelnen zu treffen. Es handelt sich vor allem um die großzügige Gasfernversorgung der Provinz. Abgeordneter Bartscher (Z.) erklärt namens seiner Fraktion die Zustimmung zu der Vorlage, die namentlich für Südwestfalen äußerst dringend sei. Landeshauptmann Dieckmann drückt seine Freude darüber aus, daß die für Westfalen so bedeutungsvolle Vorlage allgemein eine so freundliche Aufnahme gefunden habe. Die Vorlage wird darauf einstimmig angenommen. Dem Haushalt der Provinzialfeuersozietät, der mit einer Gesamtausgabe von 1 747 000 Mark abschließt, wird zugestimmt. Gleichzeitig werden zwei Anträge angenommen, deren erster den Kommunen zur Verbesserung ihrer Feuerlöscheinrichtungen weiterhin Darlehen zu billigen Zinssätzen gewähren will. Der zweite Antrag ermächtigt den Verwaltungsrat, ein größeres Darlehen zur Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaues in der Provinz zur Verfügung zu stellen. Dem Haushalt der Provinzlebensversicherungsanstalt mit einer Gesamtausgabe von 404 400 Mark wird zugestimmt. Man geht dann zum Haushalt der Straßenverwaltung über. Die Sitzung wird um 2 Uhr unterbrochen und auf 4 Uhr vertagt.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung um 4 Uhr 15 durch Präsident Hamm wird in der

Beratung des Haushaltsplanes der Straßenverwaltung

fortgefahren. — Abgeordneter König (Soz.) vertritt den sozialdemokratischen Antrag auf Verbreiterung der Brücke bei Haus Weitmar. Landesbaurat Müller erklärt die Bereitwilligkeit der Provinz, den Gemeinden und Kreisen für die Radfahrwege Zuschüsse zu leisten. Er hält eine Aenderung des Lohntarifes für die Provinzialwegearbeiter, die meist kleine Landwirte seien, nicht für möglich. 30 bis 40 % der Ausgaben für den Straßenbau entfallen allein auf den Industriebezirk. Die Arbeiten auf der Straße Bochum—Hattingen hätten nicht durchgeführt werden können, weil eine Gemeinde noch Kanalisationen anlegen wolle. Die Straßen der Provinz seien in einem durchschnittlich guten Zustande. — Der kommunistische Antrag über den Lohntarif für die Provinzialwegewärter wird schließlich abgelehnt. — Der kommunistische Antrag über Radfahrwege wird als erledigt betrachtet. Der Antrag über Bewilligung außerordentlicher Mittel für Straßenarbeiten wird mit dem demokratischen Antrag über Verwendung der Einnahme aus der Kraftfahrzeugsteuer und dem sozialdemokratischen Antrag auf

Verbreiterung der Brücke bei Haus Weitmar

wird angenommen. Annahme findet auch der Haushaltsplan der Straßenverwaltung, ebenso der von dem Abgeordneten Raestrup (Z.) eingebrachte Zusatzantrag, den Provinzialausschuß zu ersuchen, die zweite Rate der Landstraßen, die dem Durchgangsverkehr dienen, im Etatsjahr 1929 auf die Provinz zu übernehmen, indem dabei der bestimmten Erwartung Ausdruck gegeben wird, daß entsprechend der weiteren Uebernahme von Landstraßen auch die Ueberweisungen aus der Kraftfahrzeugsteuer erhöht werden. Dann wird der Haushaltsplan der Fürsorge im allgemeinen erörtert. Damit verbunden wird der Haushaltsplan der einzelnen Zweige der sozialen Fürsorge. Ein hierzu vorliegender Antrag zur Bereitstellung von Mitteln zur Beschaffung von Betten für Offen-Tuberkulose wird von den Antragstellern zurückgezogen, ein kommunistischer Antrag auf Erhöhung der Mittel zur Bekämpfung der Tuberkulose abgelehnt. Beide Haushaltspläne werden sodann angenommen; ebenso die durch den Abgeordneten Lebermann von den Sozialdemokraten eingebrachte Entschließung, die den Landeshauptmann ersucht, bei der Reichs- und Staatsregierung dahin zu wirken, daß die am 31. März 1928 ablaufende Verordnung über

die Krisenfürsorge

verlängert wird und somit eine gesetzliche Möglichkeit besteht, die bereits aus der früheren Erwerbslosen- und Krisenfürsorge ausgeschiedenen Unterstützungsempfänger weiterhin durch die Arbeitslosenversicherung zu erfassen und in die Krisenfürsorge einzubeziehen. Alle Personen, soweit sie noch erwerbsfähig sind, sollen aus arbeitsmarktpolitischen Gründen von den Arbeitsnachweisen und nicht von den Wohlfahrtsämtern betreut werden. Der Haushaltsplan über Landespflege- und Krankenhaus Gesecke wird angenommen, nachdem ein dazu vorliegender sozialdemokratischer Antrag auf Beibehaltung der konventionellen Priorität abgelehnt worden war. Bei der Beratung des Haushaltsplanes über Fürsorge für Geisteskranke erhebt der Abgeordnete Oettinghaus (Soz.) heftige Vorwürfe gegen die Heilanstalt Lengo, die sich der Freiheitsberaubung schuldig gemacht habe. Die Angriffe werden vom Landeshauptmann auf das Energischste zurückgewiesen. Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird sodann angenommen. Dem Haushaltsplan über Fürsorge für Geisteskrankheit wird zugestimmt. Präsident Hamm vertagt sodann die Sitzung auf morgen Donnerstag vormittag zehn Uhr.

Der Dammbruch in Kalifornien.

Der Bergrutsch bei Santos.

Los Angeles, 14. März.

Die ergänzenden Meldungen von der Wasserkatastrophe in dem Gebiet des San Franciquito-Canon lassen erkennen, daß es sich um ein Unglück von riesigen Ausmaßen handelt. In dem etwa 100 Kilometer breiten betroffenen Bezirk sind im ganzen

sieben Städte dem Erdboden gleichgemacht

worden. Der Staudamm barst so plötzlich, daß Tausende von Morgen Land im Nu überflutet waren und viele Häuser einstürzten, die die schlafenden Bewohner unter sich begruben. Der geborstene Damm war 650 Fuß lang und 205 Fuß hoch. Durch das Unglück wurde die Trinkwasserversorgung von Los Angeles stark gefährdet. Zunächst brach nur ein kleiner Teil des Staudammes. Jedoch dem riesigen Druck, den die durch starke Regengüsse angesammelten Wassermassen ausübten, konnte der Damm nicht standhalten, worauf weitere Einstürze automatisch erfolgten. Nach Augenzeugenberichten wurden bei Beginn der Katastrophe die vom Unglück betroffenen Menschen durch ein ohrenbetäubendes Getöse geweckt. Sie fühlten den Boden unter den Füßen schwinden, die Häuser über ihnen zusammenbrechen, dann spürten sie die Wucht der Wassermassen. Die Katastrophe kam so überraschend, daß selbst in den Orten, wo Polizeiautos in wilder Hast laut signalgebend durch die Straßen rasten, die Bewohner, bevor sie zur Besinnung kamen,

von den Fluten umspült wurden.

Durch den Dammbruch wurden etwa 1,344 Millionen Gallonen Wasser frei. Nach den Ergebnissen einer vorläufigen Untersuchung wird angenommen, daß das in der Talsperre angesammelte Wasser den Bergabhang, auf dem sich der Westflügel des Staudammes stützte, durch Sickerung unterspült hat, so daß ein Teil des Berges zusammenstürzte. Inzwischen ist die Flutwelle in Ventura, wo sich der Santa Clara-Fluß ins Meer ergießt, angekommen. Sie führt viele Trümmer und Tierleichen mit sich. Andererseits sind die Wassermassen bis auf 35 Meilen auch an Los Angeles herangekommen, jedoch sind die Städte Los Angeles und San Fernando durch schmale Hügelketten geschützt. Santa Paolo ist am schwersten heimgesucht, ferner vor allem New-Hall. Die verwüstete Gegend, in der Pfähle, die man in den Schlamm gesteckt hat, den Fundort von Toten bezeichnen, erinnert an

Massenfriedhöfe der Kriegszeit.

Bis nach Mitternacht konnten 300 Tote gezählt werden. Die Zahl der Vermißten übersteigt noch 850, so daß sich die Zahl der Toten noch erheblich erhöhen wird. Der Sachschaden wird auf 20 bis 30 Millionen Dollar geschätzt. Ueber das betroffene Gebiet ist der Belagerungszustand verhängt worden.

Truppen und Polizeimannschaften sind in großer Zahl zur Rettungsarbeit und Hilfeleistung in das bedrohte Gebiet entsandt worden. Die Arbeiten sind sehr behindert; denn das ganze Tal gleicht noch immer einem rauschenden See, aus dem erst nur einige Ruinen, wie die des Kraftwerks, auftauchen. Der ganze San Francisquito Canon ist

unter einer Sandschicht begraben.

die an manchen Stellen bis 30 Fuß tief ist, während sie an anderen nur einige Zoll Dicke hat. Unter dieser Sandschicht dürften, wie befürchtet wird, noch etwa hundert Personen begraben liegen, die zwischen den Wänden der San Francisquito Canon-Schlucht ihre Wohnstätten hatten. Nach den ersten Meldungen haben in dieser Gegend nur fünf Personen die Flutwelle überlebt. Sie wurden vom Wasser in einem Wohnhaus bei Saugas überrascht und aus den Betten geschwemmt, konnten sich aber retten, in dem sie sich gegenseitig an den Händen festhielten.

Die „Southern Pacific Railroad" stellte ihren Dienst auf allen Strecken Südkaliforniens ein, da sie damit rechnet, daß die Pfahlwerke der meisten Brücken von den Fluten unterspült werden.

Das Eigenartige bei der Katastrophe ist, daß sie fast nur Tote gegenüber wenigen Leichtverletzten gefordert hat. Die Liste der festgestellten Toten weist

mehrere deutsche Namen

auf. Die Zeitungen berichten von zahlreichen Heldentaten und merkwürdigen Rettungen. Ein Aufseher der Edison-Company kam in den Fluten um, nachdem er 47 Menschenleben gerettet hatte. Eine Mutter rettete sich mit ihren drei Kindern auf einer alten Federmatratze, die vom Wasserstrom aus dem Haus heraus zwei Meilen fortgerissen worden war, bis sie auf einem Baumgipfel landete. Ein Mann schwamm mit seinem sechs Monate alten Kind am Halse meilenweit. Er fand mit anderen zusammen an der Steilseite des Canons Rettung, als eine zweite, 25 Meter hohe Woge donnernd heranflutete. Die Gewalt der Fluten riß noch über zwanzig Meilen von der Bruchstelle entfernt, zehn Brücken weg. Von der Stadt Santa Paula wurde nur der Südteil zerstört, etwa hundert Häuser wurden weggerissen. Die Menschenverluste sind dort gering, da die Bevölkerung Zeit zur Flucht gehabt hatte.

Die Ursachen des Unglücks.

Man neigt im allgemeinen zu der Annahme, daß die Katastrophe noch dadurch begünstigt wurde, weil der Staudamm überhaupt schlecht gebaut war. Die Postmeisterin der in der Nähe gelegenen Stadt Saugus erklärte, die Pflanzer, die an dem San-Franzisko-Damm lebten, hätten schon im letzten halben Monat von nichts anderem mehr gesprochen als von den Rissen in dem Damm und von der Möglichkeit eines Dammbruches. Zahlreiche Autofahrer bestätigen auf Grund ihrer in den letzten Tagen gemachten Beobachtungen, daß Beschädigungen in dem Damm vorhanden gewesen waren. Die größte Wahrscheinlichkeit besteht für die Annahme, daß das Wasser bereits seit Monaten den Damm unterspülte, daß ferner auch Dynamitsprengungen in der Nähe den Damm erschütterten. Seltsamerweise ist der mittlere Teil des Dammes stehen geblieben, während beide Flügel vollkommen herausgedrückt wurden.

Bisher 231 Leichen geborgen.

Los Angeles, 14. März.

Bis heute früh wurden 231 Leichen der infolge des Dammbruches ums Leben gekommenen Personen geborgen. Die Zahl der Vermißten wird jetzt auf 300 bis 600 geschätzt. In dem 16 Meilen langen San Frasquito Canon unterhalb der Talsperre wurden etwa 400 Häuser zerstört. Die Trümmerteile sind von den Wassermassen 65 Meilen weit bis ans Meer mitgerissen worden. In der Schlucht blieb kein einziger Baum stehen. In Santa Paulo wurden 300 Wohnhäuser zerstört und von den Fluten fortgeschwemmt, in Fillmore etwa 30, in Piru 15. Riesige Betonblöcke und Teile des Dammes wurden eine halbe Meile unterhalb der Bruchstelle aufgefunden. Leicht verletzt wurden nur etwa 50 Personen.

*

Weitere Erdrutschgefahr in Santas.

Die tragischen Regenfälle in Santos haben die Gefahr neuer Erdrutsche außerordentlich vermehrt. Die geborgenen Leichen sind bereits stark verwest und bedrohen die Stadt mit einer gefährlichen Epidemie. Die brasilianischen Behörden beabsichtigen, um der Gefahr weiterer Erdrutsche vorzubeugen, durch Dynamitsprengungen künstlich die hängenden gefährlichen Bergteile zum Stürzen zu bringen.

Die Ingenieure der Stadt Santos erklärten nach der Inspektion des auf dem Gipfel des Berges Montserrat befindlichen Kasinos, daß es in den nächsten Tagen zusammenstürzen werde. Die Erdrutsche vom Samstag sind nach den bisherigen neuen Feststellungen geringer als zuerst angenommen wurde und umfassen etwa eine halbe Million Tonnen.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Glimpflich abgelaufenes Seilfahrtunglück.

tu **Recklinghausen**, 14. März. Gestern kurz nach mittag, und zwar während dr Kohlenförderung, trieb aus noch ungeklärter Ursache der aufgehende Korb des Schachtes „Schlägel und Eisen", Schacht 1 und 2, auf die Seilscheiben. Diese wurden so stark beschädigt, daß die Belegschaft zunächst feiern muß. Auf dem niedergehenden Korb befand sich ein Pumpenwärter, der glücklicherweise mit einer Beinverstauchung davonkam. Wie wir erfahren, konnte der untere Korb, der in den Sumpf gestaucht wurde, wieder freigelegt werden, während der obere Korb noch unter den beschädigten Seilscheiben festhängt.

*

* **Henrichenburg**, 15. März. Im benachbarten Natrop und Klostern werden für den Ausbau des Dortmund-Ems-Kanals zwei große Schleusen gebaut, die nunmehr vor der Vollendung stehen. Die in gewaltigen Dimensionen errichteten Schleusentürme ragen hoch über dem stillen Landschaftsbild in die Höhe und drücken diesem das Wahrzeichen einer neuen Zeit auf. Die Mündung des neuen Kanals in den alten Kanal erhält ganz beträchtliche Ausmaße und dürfte der mittleren Rheinbreite gleichkommen. Auf dem Parallelkanal Datteln-Lüdinghausen soll mit den Arbeiten in allernächster Zeit begonnen werden. Insgesamt sind für den Ausbau des Dortmund-Ems-Kanals vom Haushaltsausschuß des Reichstages als erste Rate für die Vorbereitungsarbeiten 800 000 Mark bewilligt worden.

tb **Bottrop**, 14. März. Ein Familiendrama ereignete sich in einem bei Bottrop gelegenen Häuschen eines Bergmannes. Dieser war seit einigen Wochen mit einem jungen Mädchen verheiratet, das die eheliche Treue nicht hielt und einen leichtfertigen Lebenswandel mit gleichaltrigen Freunden hinter dem Rücken des Mannes trieb. Dieser Tage nun überraschte der Bergmann seine Frau mit einem jungen Liebhaber. Bei der folgenden Auseinandersetzung schlug er mit einem Beil auf die beiden Ehebrecher ein, die derletzt ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Der Bergmann ist seit der Tat flüchtig. Man nimmt an, daß er sich das Leben genommen hat.

tb **Münster**, 14. März. Der Westfälische und der Rheinische Bauernverein haben sich zu einer Arbeitsgemeinschaft verbunden, um baldigst den organisatorischen Zusammenschluß der landwirtschaftlichen Berufsorganisationen zu erreichen.

* **Kleine Provinznachrichten.** In Dortmund versuchte der Kaufmann Krämer aus Bielefeld mit seinem Motorrad an der Schanze einem Betrunkenen auszuweichen; Krämer fuhr dabei gegen einen Baum und erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod eintrat. — Der Ruhr-Lippe-Siedlungsverband wird im Gelände der Zeche „Bergmannsglück" in Buer mit dem Bau von 170 neuen Arbeiterwohnungen beginnen. — Auf dem Gußstahlwerk Annen kam ein Angestellter des Elektrizitätswerks Kruckel der Starkstromleitung zu nahe und wurde getötet. —

Letzte Telegramme

Gewaltiger Wiesenbrand in Schleswig-Holstein.

Tondern, 14. März.

Junge Leute, die westlich von Seeth trockenes Gras anzündeten, verursachten dadurch einen riesigen Wiesenbrand, der sich in einer kilometerbreiten Front zwischen Rohrkarr und Tondern vorschob und das Dorf Seeth und den Hof Meierholm zeitweilig schwer gefährdete. Erst am Abend erlosch das Feuer.

Ratifikation des deutsch-polnischen Abkommens über Grubenfelder.

Warschau, 14. März.

Heute mittag wurden im polnischen Außenministerium zwischen dem deutschen Gesandten Rauscher und dem Direktor des politischen Departements des Außenministeriums, v. Jackowski, die Ratifikationsurkunden des am 21. Juni 1926 abgeschlossenen deutsch-polnischen Abkommens über die Grubenfelder, die von der deutsch-polnischen Grenze durchschnitten werden, ausgetauscht.

Brand eines Luxuszuges.

Kairo, 14. März.

Der Kairoer Luxuszug traf heute mit vier Stunden Verspätung ein. Zwei Wagen waren unterwegs verbrannt. Glücklicherweise sind Menschen nicht zu Schaden gekommen. In dem überfüllten Zuge fuhren zum großen Teil amerikanische Touristen. Die Passagiere verließen fluchtartig die in Brand geratenen Wagen, die abgehängt wurden. Die Passagiere dieser beiden Wagen, unter denen sich auch der amerikanische Millionär Eastman befand, büßten ihre Kleider und ihr Gepäck ein und besaßen bei ihrer Ankunft in Kairo nur noch ihre Schlafanzüge.

Keine Nachricht von Hinchcliffe.

Neuyork, 14. März.

Von dem Ozean-Flieger Hinchcliffe, der nunmehr bereits in der Nähe von Neuschottland angekommen sein müßte, lag bis 4 Uhr nachmittags deutscher Zeit noch keine Meldung vor. Das Flugzeug ist weder von einem Dampfer, noch von einer Küstenstation in Amerika gesichtet worden. Der Hapag-Dampfer „Deutschland" funkte um ein Uhr deutscher Zeit, daß im mittleren Atlantik die Sicht gut sei und leichter Nordnordwestwind herrsche. Auch die „Deutschland" hat das Flugzeug nicht gesichtet.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.



„Das gemütliche Heim"

UNSERE GROSSE SONDER-AUSSTELLUNG IM 2. STOCK ZEIGT IHNEN ALLES, WAS IHREM HEIM GEDIEGENHEIT U. BEHAGLICHKEIT VERLEIHT



EINIGE BEISPIELE UNSERER LEISTUNGSFÄHIGKEIT

GARDINEN

Spannstoff moderne Ausmusterung, 130 cm breit, Meter 2.75, 1.95, **1.25**

Gardinen-Mull Tupfen und Streifen, 120 cm breit, Meter 1.95, **1.75**

Gardinen-Voile in schönen modern. Fantasie-Mustern, weiß und ecru, 120-150 brt., 4.50, 3.95, **2.75**

Stores aus gutem Etamin und engl. Tüll, äußerst preiswert 7.50. 4.95, **2.75**

Eleg. Stores in modernster Ausführung 13.75, 8.75, **4.75**

Madras-Garnitur 3 teilig, 2 Schals und Querbehang, Indanthren 4.50, 3.75, **2.95**

Bettdecken 1 bettig, besonders billig 4.75, 3.25, **1.95**

Bettdecken 2 bettig, in großer Auswahl 9.75, 9.75, **5.95**

TEPPICHE

Bouclé-Teppiche in modernen Mustern . . . .

170/240	200/300	250/350	300/400
45.-	63.-	98.-	135.-

Wollplüsch-Teppiche bestes Fabrikat in Perser-Mustern . . . . . .

170/240	200/300	250/350	300/400
45.-	65.-	119.-	168.-

Velour-Teppiche in bester Ausführung, in apartester Musterung . . . . . .

170/240	200/300	250/350
48.-	76.-	128.-

DEKORATIONSSTOFFE

Dekorations-Stoffe 130 cm breit, Indanthren, für aparte Dekorationen . . . Meter 6.25, 4.75, **2.95**

Dekor.-Damaste 130 cm breit, Indanthren 11.75, 9.75, **8.90**

Rips Indanthren, 130 cm breit, in jeder Farbe vorrätig 4.25, 3.50, **2.60**

Rips-Flame 130 cm breit, in uni-Pastell u. Dame-Streifen 8.90, 7.90, **5.25**

Gobelin für Sofa und Sesselbezüge, 130 cm breit, kräftige Qualität . . 6.50, 3.95, **2.25**

Künstler-Druck Indanthren, 130 cm breit 4.25, 3.95, **2.95**

LÄUFERSTOFFE

Haargarn-Läufer moderne Streifen für Schlafzimmer und Diele, ca. 70 cm breit . . . 6.50, 4.25, **3.25**

Jacquard-Bouclé ganz aparte Muster, 70 cm breit . . . 9.75, 8.90, **7.50**

Tournay-Läufer Entwürfe erster Künstler, 70 cm breit . . 15.75, **12.75**

Unsere Dekorateure kommen auf Wunsch zu Ihnen machen und Ihnen unverbindlichst Vorschläge

Anfertigung im eigenen Atelier

GEBRÜDER ALSBERG A.G. BOCHUM



Kommen, sehen, staunen

werden Sie bei Besichtigung meiner



Fortschritt-Waschmaschine

Die **beste** und **billigste Maschine** auf dem Markt

Nur erhältlich in der **Waschmaschinenzentrale**

Marienstraße 21 **Hoischen** **Nähe Roonstr.**

Größtes Spezial-Geschäft der Branche am Platze. Außerdem führe ich die bewährten Fabrikate **Cordes, Miele, Rekord** u. s. w. **Billigste Preise. Bequeme Ratenzahlung. Ersatzteile. Eigene Reparaturwerkstatt**

Adolf Füssmann G.m.b.H. Bochum i. W.

gegr. 1880

Eisen- und Eisenwaren-Großhandlung

Maschinen und Werkzeuge

Fernsprecher: Nr. 156 und 3527

Verwaltung und Lager: Eingang Brück- u. Mühlenstraße

Wir liefern sofort ab Lager und ab Werk:

Stab- und Formeisen, Bleche, Bandeisen, Schrauben, Nieten, Drahtstifte, Ofenrohre, Huf- und Wagen-Beschlagsartikel, sämtliche Grubenbedarfsmaterialien.

: Kalbskeulen : in bek. Güte, tägl. frisch, amtl. gestempelt, 8,50 M. für netto 9 Pfd. inkl. Porto u. Verpackg. frei Haus, Nachnahme verf. A. P. Christophersen, Bökl. und 41, Schl.-H.

Teppiche

Läufer, Divan-, Tisch- u. Steppdecken

deutsche Qualitätsware, liefert größt. Teppich-Vers.-Haus Deutschlands

OhneAnzahlg.

in monatl. Raten ab 10. M. Diskr. Behandl. Verlangen Sie unverbindlich Vertreterbes. brieflich unt. G. W. 85 an die Gesch. d. Zt.

Auto-Fahrten

mit geschloss., neuen 4-Sitzer-Personenwagen werden billigst ausgeführt. — Telefon 2150. —

Meine enorm billigen Preise

sollen Sie **von meiner Leistungsfähigkeit** überzeugen

Durch direkten Einkauf in den Erzeugungsländern bin ich in der Lage, Ihnen anzubieten:

Eier	zum Kochen, Trinken	10 St.	**0.80**
Eier	schwere Oldenburger	10 St.	**0.90**
Eier	Holländer	10 St.	**1.00**
Eier	schwere Holländer	10 St.	**1.10**
Enteneier	Holländer	10 St.	**1.15**
Wellenbutter	Ia. Ware	Pfd.	**1.80**

Molkerei-Butter und Käse zu den billigsten Tagespreisen

Eierhandlung Sass

Nachf. Leo Horowitz, Brückstraße 42

Fast neue 27803 **: Handkarre :** bill. z. verk. Altenboch., Wasserst. 7, I

: Gebr. Küche : billig zu verkaufen. 27857 Löbker-Ring Nr. 133, 1. E., r.

Gut erh. Bettst. m. Steil. Matr. billig zu verk. 27837 Herner Str. 29, I.

Qualitäts-Ersatzteile

für

4 PS Opel

zu Listenpreisen stets ab Lager greifbar

Fahrzeug-Werke Lueg

Bochum Essen

::: Nähmaschine ::: versenkb., wie neu, u. gut erh. Kastennähmaschine äußerst billig Wohl, Bongardstr. 5, 1. Etg., Eing. Gradenstr. 1 Gardinenh. 27819

Trass-Kaffee



aus den besten Plantagen, reinschmeckend, herrl. duft., von edelster Beschaffenheit und höchster Ergiebigkeit

Wo großer Umsatz stets frische Ware.

1 Pfund Mark **2.60 3.00 3.50**

Kenner kaufen nur in der **Kaffee-Rösterei**

Emil Trass Nachf.,

Bochum, am Wilhelmsplatz. LT21

Korpulenz macht alt!

Bona Tee wirkt entfettend. Macht schlanke Figur. Fördert geregelte Verdauung regt den Stoffwechsel an, reinigt das Blut. Wirkt gegen unreinen Teint und dickes Blut. Kein Heilmittel. Kein Geheimmittel. Garantiert unschädlich. Aerztlich empfohlen.

Bona Tee Original Paket M. 1.—

Alleinige Niederlage:

Drogerie Hucklenbroich

Brückstraße 55.



in allen Preislagen und großer Auswahl

Seidene Unterwäsche, Hüftformer, Strümpfe, Leibbinden

H. Dyckhoff

Kortumstraße 25

Teppiche Läuferstoffe

auch ohne Anzahlg. liefert seriös. Spezialgeschäft ohne Preisaufschlag bei mehrmonatl. Kredit (bis zu 9 Monaten) Diskretion. — Unverbindlicher Vertreterbesuch. — Anfragen unt. L. B. 6 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.



Heinr. Hill

Nähmaschine

gut näh., platzhalb. billig zu verkaufen. Düppelstr. 4, pt. l. Besicht. 4 b. 7 Uhr.

Kauf-Gesuche

*** Bauplatz *** z. kauf. ges. Ang. m. Pr.-Ang. u. L. F. 27846 an d. Gesch.

Hohe Preise für getrag. Kleider, Schuhe und Möbel. Fruchter, Marienstr. Nr. 31, Tel. 3762.

*** Ich kaufe *** getr. Herrenkleider geg. beste Bezahlg. Ankaufs-Zentrale, Marienstraße 31.

Spanische Wand und 1 Stichelhaar-**: Jagdhund :** zu kaufen gesucht. Angeb. unt. S. P. 27807 an d. Gesch.

---

50 Fahrräder

10 Nähmaschinen, 20 Sprechapparate soll. spottbillig verkauft werd., da alle Ladenlokale aufgebe und Ware abstoße. Greifen Sie zu! Auch Teilzahlung! Reparaturen gut und billig. Nur Wellenbrink 21 Röder.

Kognak- und Liter-

Flaschen

werden angekauft Stück **10** Pfg.

Stadt-Drogerie

Bongardstr. 19 Telefon 564

Möbel-Ausverkauf

wegen Umzug

Herabgesetzte Preise

Fillo & Finger

Bochum - Alleestr. 13

Tapeten

zu staunend billigen Preisen, moderne Muster in lichtechten Farben in großer Auswahl, die ich Ihrer Beachtung empfehle

Carl Jansen

Brückstraße 48 **Ruf 4802**

Alte Cervelatwurst

mit etwas Rand, Postpaket von 9 Pfd. Inhalt zu RM. 12,50 frei Haus, gegen Nachnahme

H. Rinnenberg Nachf.

Inh. Ludwig Pape **Einbeck**

Uebergangs-Mäntel

eleg. feinste Ausführung

Loden-Mäntel

beste Fabrikate

Gummi-Mäntel

neue moderne Formen und Farben

Die Preise sind durch Ersparnis großer Unkosten **besonders billig**

Etagen-Spezial-Geschäft

Herm. Lewin

Friedrichstraße 3 **Nur 1 Treppe hoch**

Bochumer Nachrichten.

Ich warne!

Einige Ausführungen zur bevorstehenden Verabschiedung des Städtebaugesetzes.

Von
Senator Stadtbaurat **Elkart**, Hannover.

Das Gesetz ist in wesentlichen Punkten für die Praxis unbrauchbar und für die Städte unannehmbar. In letzter Stunde möchte ich daher noch einmal eindringlich davor warnen, es in dieser Form zu verabschieden, weil es so seinen Daseinszweck nicht erfüllen kann, den Städten eine Stütze und Hilfe bei der Erfüllung ihrer verantwortungsvollen Aufgaben zu sein.

Sehr schön sagt die Begründung zu dem ersten Entwurf von 1925: „Den Gemeinden müssen die nötigen Machtmittel in die Hände gegeben werden, damit sie Herren einer einheitlichen und ordnungsmäßigen Aufschließung des Gemeindegebietes werden können. Der Gesetzentwurf setzt das Vertrauen in die Gemeinden, daß sie die Vorschriften dieses zum allgemeinen Besten und nicht etwa zur Verfolgung einseitiger finanzieller Vorteile handhaben werden."

Das heute vorliegende Beratungsergebnis ist jedoch so, daß nicht nur keine Stärkung, sondern eine Schmälerung des vornehmsten Rechtes der Selbstverwaltung eintritt, daß ferner das Gesetz in wesentlichen Punkten zu einem Instrument der Bevormundung der Städte durch Aufsichtsbehörden und Interessenkreise wird und daß es außerdem den Städten Belastungen zumutet, die ungerechtfertigt sind und auf keinen Fall übernommen werden können.

Es ist für die Städte unmöglich, Flächenaufteilungspläne aufzustellen oder ähnliche Regelungen zu treffen, wenn nicht vorher einwandfrei geklärt ist, daß ihnen nicht etwa durch Reichsrecht die Zahlung von Entschädigungen zugemutet werden kann, die in dem Gesetz selbst nicht beabsichtigt waren.

Eine reichsgesetzliche Fundierung

des Städtebaugesetzes, wie sie der Städtetag immer wieder gefordert hat, wäre daher notwendig gewesen. Die einzig wirklich bedeutsame Neuerung des Gesetzes ist der sogenannte Flächenaufteilungsplan. Durch ihn soll die städtebauliche Entwicklung der Gemeinden vorausschauend geordnet werden. Nach § 3 soll der Plan im Wege der Ortssatzung festgelegt und öffentlich bekannt gemacht, nach § 4 aber dem Regierungspräsidenten ein Initiativrecht eingeräumt werden.

Die Festlegung und öffentliche Bekanntmachung des Planes zu einer Zeit, die der betreffenden Stadt noch nicht reif erscheint, ist unannehmbar. Es handelt sich hier nicht um eine Verwaltungssache, sondern um eine schöpferische Maßnahme, die für das Leben und die Entwicklung der betreffenden Stadt von weittragendster Bedeutung ist und über die sie das Bestimmungsrecht in der Hand behalten muß!

Was würde man dazu sagen, wenn ein Gesetz versuchen wollte, einen industriellen Großbetrieb seine künftige Entwicklung von einer „Beschlußbehörde" vorschreiben zu lassen. Es kommt aber noch schlimmer: Der § 5 fordert, daß bei den Vorarbeiten für Flächenaufteilungspläne die Reichsbahngesellschaft, die Kunststraßen- und Kleinbahnverwaltungen, die Landeskultur, Forst-, Wasser- und Bergbaubehörde, sowie die für das Gebiet zuständigen Vertretungen der Wirtschaft und die Vertreter der tariffähigen Gewerkschaften der Arbeiter und Angestellten zu hören sind; bis zur Genehmigung soll ihnen der Einspruch bei der Beschlußbehörde zustehen, die auf Antrag mündlich zu verhandeln hat. Glaubt man, auf diese Weise praktischen Städtebau treiben zu können? Für den Sachkundigen ist es klar, daß das eine untragbare Hemmung und Erschwerung, das Hineintragen des politischen und Interessenkampfes bedeutet in eine schwerwiegende, schwer zu beurteilende Ueberlegung und Arbeit, die nur nach rein sachlichen Gesichtspunkten und mit großer Vorsicht behandelt werden darf. Außerdem ist es eine Nichtachtung der Selbstverwaltungsorganisation der Städte, die hier als reine Interessenten den anderen Interessentengruppen im Abwehrkampf gegenüber gestellt werden.

Ein unglaublicher Rückschritt

gegenüber der Gesetzgebung in der Zeit des Fluchtliniengesetzes und des Wohnungsgesetzes!

Bei dem vorausschauenden Entwurf eines Entwicklungsplanes können die Städte selbstverständlich nicht an ihren derzeitigen Grenzen Halt machen, sondern sie müssen die Gebiete mit einbeziehen, die sie zur Erzielung eines organischen Wirtschaftskörpers und zur idealen Gestaltung des Gesamtplanes brauchen. Es kann aber nach den §§ 11 und 12 der Fall eintreten, daß die Stadt, um deren Erweiterung es sich handelt, in die Minderheit gerät und den Einfluß auf die Gestaltung ihres eigenen Entwicklungsplanes verliert. Weigert sie sich aber, zu einem derartigen unmöglichen Verfahren Vertreter zu entsenden, so kann der Regierungspräsident sogar seinerseits geeignete Vertreter berufen. Dann ist die Stadtverwaltung unter Umständen gänzlich ausgeschaltet.

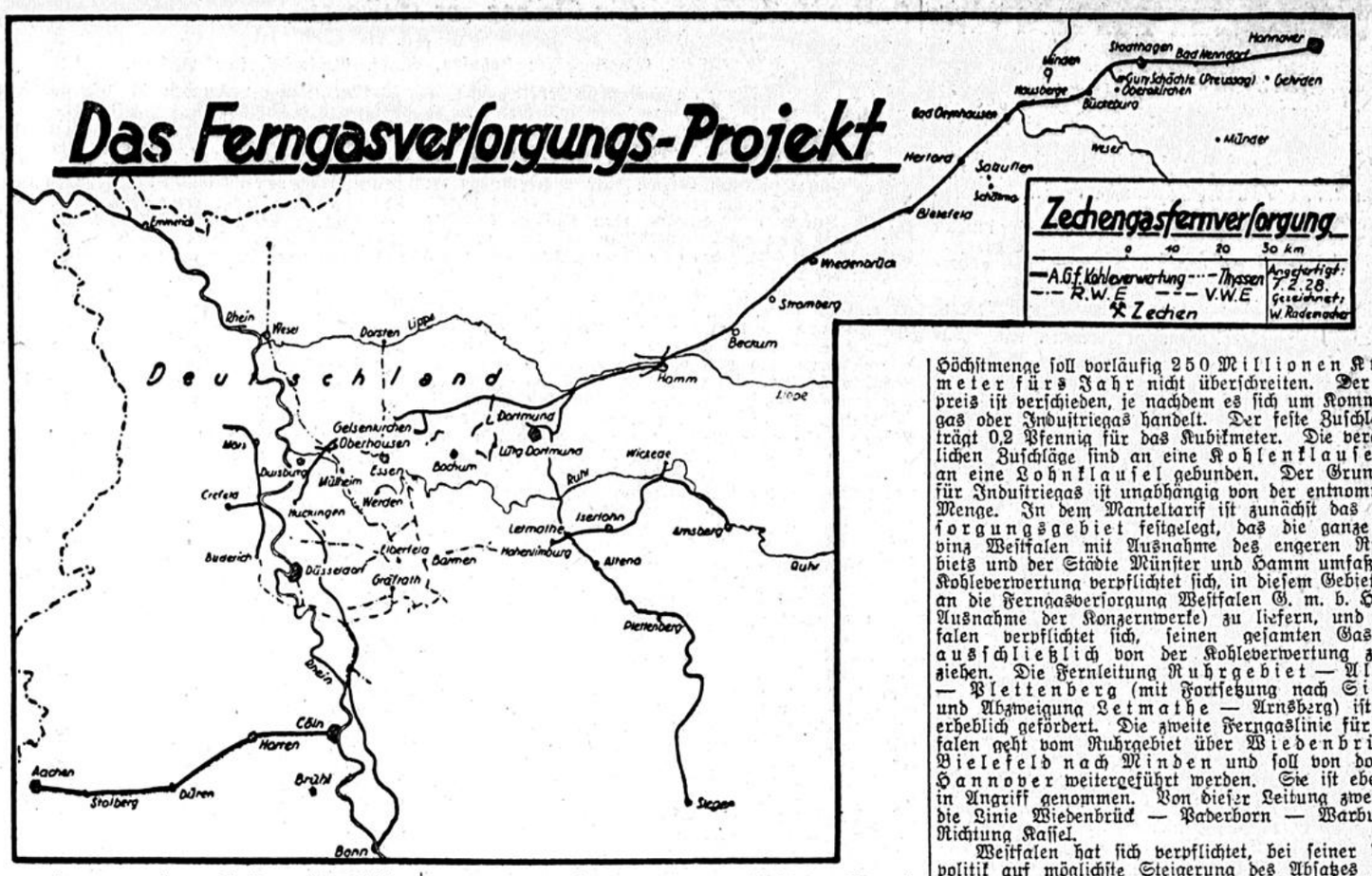
Das Tollste aber ist, daß, wenn als Ergebnis dieses Vergewaltigungsverfahrens ein Plan gegen den Willen der betreffenden Stadt zur Festsetzung gelangt, sie schließlich noch die aus der Festsetzung sich ergebenden Entschädigungen zu tragen hat und sogar verpflichtet werden kann, auf Verlangen der Grundstückseigentümer gewisse Flächen anzukaufen.

Das sind alles keine Wege, auf denen die Stadtverwaltungen folgen können. Wenn man die Absicht hat, ihnen wirklich eine Stütze und Hilfe zu schaffen, so lassen sich diese Schärfen und Unmöglichkeiten vermeiden. Auch in sonstigen Einzelheiten ist das Gesetz unzulänglich und rückschrittlich. Die Bestimmungen über das Baumschutzgesetz stellen gegenüber dem jetzigen Zustand eine erhebliche Verschlechterung dar. Es ist für die Abgeordneten unmöglich, ein Gesetz zu beschließen, das so gegen die Interessen ihrer zum großen Teil städtischen Wählerschaft und gegen die städtebauliche Praxis verstößt. Daneben wird durch das Gesetz keine Verbilligung der Verwaltung, vielmehr eine Vermehrung und Verteuerung des behördlichen Instanzenapparates erreicht. Daher noch einmal in letzter Stunde:

„Meine Herren Abgeordneten, weisen Sie das Gesetz in dieser Fassung zurück und lassen sie es wieder vorlegen, nachdem der Entwurf durch eine nochmalige gründliche Beratung unter Zuziehung von Vertretern der Städte und des Städtebaufaches eine Fassung erhalten hat, die den Geist des Fortschritts und des verständnisvollen Zusammenarbeitens zum Wohle des Staates atmet!"

---

* **Dienstjubiläum.** Herr Albert Pospich feiert heute sein 25jähriges Dienstjubiläum beim Bochumer Verein. Zahlreiche Freunde und Bekannte ließen es sich nicht nehmen, dem lebensfrohen Beamten ein hübsches Geschenk zu überreichen und die besten Glückwünsche auszusprechen. — Der Meister Fritz Soeding von hier begeht am 15. März seinen 60. Geburtstag. Gleichzeitig ist er an diesem Tage 45 Jahre ununterbrochen in der Firma Wagner am Marienplatz tätig.



Wie aus dem an anderer Stelle veröffentlichten Bericht über die Tagung des Provinziallandtages hervorgeht, hat der Westfälische Provinziallandtag in seiner gestrigen Sitzung der Vorlage auf Bewilligung eines Betrages bis zu drei Millionen Mark zwecks Beteiligung an der Gasfernversorgung und anderen wirtschaftlichen Unternehmungen zugestimmt. Bekanntlich wurde im vergangenen Jahre die kommunale Gesellschaft „Ferngasversorgung Westfalen G. m. b. H." mit einem Kapital von 100 000 Mark gegründet, wovon die Provinz 20 Prozent, die Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen (VEW.) 40 Prozent und die Stadt- und Landkreise die übrigen 40 Prozent übernahmen. Die Verhandlungen, die mit der A.-G. für Kohleverwertung in Essen geführt wurden, hatten am 5. September das Ergebnis, daß die A.-G. für Kohleverwertung der Ferngasversorgung Westfalen G. m. b. H. ein bis zum 1. Oktober 1928 verbindliches Angebot machte, in dem die wichtigsten Forderungen der Kommunalverbände sichergestellt wurden. Die Verhandlungen wurden zugunsten der kommunalen Forderungen beeinflußt dadurch, daß die A.-G. sich den Vereinigten Stahlwerken gegenüber verpflichtet hatte, bis zu einem bestimmten Zeitpunkt im Jahre 1928 deren Konzernwerke in Südwestfalen mit Ferngas zu beliefern und zur Legung der erforderlichen Fernleitung die Erlaubnis zur Benutzung der Provinzialstraße nötig hatte, die erst nach Bindung an dies Angebot erzielt worden ist. Die A.-G. für Kohleverwertung verpflichtet sich, an die Gasfernversorgung Westfalen G. m. b. H. deren gesamten Gasbedarf ohne Unterbrechung zu liefern. Die Höchstmenge soll vorläufig 250 Millionen Kubikmeter fürs Jahr nicht überschreiten. Der Gaspreis ist verschieden, je nachdem es sich um Kommunalgas oder Industriegas handelt. Der feste Zuschlag beträgt 0,2 Pfennig für das Kubikmeter. Die veränderlichen Zuschläge sind an eine Kohlenklausel und an eine Lohnklausel gebunden. Der Grundpreis für Industriegas ist unabhängig von der entnommenen Menge. In dem Manteltarif ist zunächst das Versorgungsgebiet festgelegt, das die ganze Provinz Westfalen mit Ausnahme des engeren Ruhrgebiets und der Städte Münster und Hamm umfaßt. Die Kohleverwertung verpflichtet sich, in diesem Gebiet nur an die Ferngasversorgung Westfalen G. m. b. H. (mit Ausnahme der Konzernwerke) zu liefern, und Westfalen verpflichtet sich, seinen gesamten Gasbedarf ausschließlich von der Kohleverwertung zu beziehen. Die Fernleitung Ruhrgebiet — Altena — Plettenberg (mit Fortsetzung nach Siegen und Abzweigung Letmathe — Arnsberg) ist schon erheblich gefördert. Die zweite Ferngaslinie für Westfalen geht vom Ruhrgebiet über Wiedenbrück — Bielefeld nach Minden und soll von dort bis Hannover weitergeführt werden. Sie ist ebenfalls in Angriff genommen. Von dieser Leitung zweigt ab die Linie Wiedenbrück — Paderborn — Warburg in Richtung Kassel.

Westfalen hat sich verpflichtet, bei seiner Preispolitik auf möglichste Steigerung des Absatzes hinzuarbeiten. — Die Tarifgestaltung der Gemeinden, besonders inbezug auf Haushaltungsgas, bleibt von den Verrechnungspreisen der Konzernwerke absolut unabhängig. Da die A. G. f. K., die 90 Prozent der Ruhrzechen umfaßt, für Industriegas grundsätzlich einen Sonderpreis vorsieht, ist es nicht verständlich, wie Kommunen die vollständig getrennt zu haltenden Begriffe Industriegas und Haushaltungsgas verquicken sollten. Was die Gefahr der Standortverlegung von Konzernwerken betrifft, so ist, was die Zeitschrift „Ruhr und Rhein", der wir auch diese Karte entnehmen, betont, gerade die Ferngasversorgung geeignet, einer solchen Verlegung der außerhalb liegenden Konzernwerke auf die Brennstoffbasis, also einer weiteren Industrieanballung in den Kohlenbezirken entgegenzuwirken.

---

a **Jubilarfeier des G. D. A.** Der Gewerkschaftsbund der Angestellten (G. D. A.), Ortsgruppe Bochum, feierte am Dienstag in der Bürgergesellschaft seine alljährliche Jubilarehrung. In diesem Jahre konnten nur vier Mitglieder auf eine 25jährige Mitgliedschaft im G. D. A. zurückblicken, während es früher durchschnittlich zehn bis zwanzig waren. Ferner konnten vierzehn Mitgliedern, die sich im Dienste der Gewerkschaft besonders hervorragend betätigten, seitens des Bundesvorstandes durch den Geschäftsführer Pappert wertvolle Bücherprämien überreicht werden. Die im Bau befindlichen 20 Eigenheime des G. D. A. an der Stensstraße in Weitmar werden im Laufe des Sommers bezugsfertig.

* **Die Reifeprüfungen.** An der Oberrealschule II in Umwandlung zum Reform-Realgymnasium fand unter Vorsitz des Provinzialoberschulrats Schwarz am 13. und 14. März die mündliche Reifeprüfung der letzten Oberrealschüler der Anstalt statt. Die Umwandlung der Anstalt zum Reformrealgymnasium ist somit vollzogen. Folgende Prüflinge bestanden: O. Ia: Karl Bruder, Heinrich Brüggemann, Fritz Buschei, Hermann Descher, Bodo Eickmann, Adolf Kleinschnittger, Werner Kozlowicz, Othmar Lindner, Albert Müller, Wilhelm Rasche, Walter Robert, Heinrich Rose, Friedrich Röhrs, Otto Schnettler, Alfred Spitz, Anton Wecker O. Ib: Willy Demmler, Willy Döhmann, Rudi Düppe, Gustav Flörke, Willy Graßhoff, Alfred Hartmann, Helmut Jöckel, Hans Niemeyer, Hermann Nolte, Fritz Paßmann, Alfred Pfeiffer, Karl Potthoff, Helmut Spindler, Fritz Waschwill, Edmund Weidenfeld, Bruno Horbzewitz. Von 38 Prüflingen bestanden 32.

£ **Bochum im Luftfahrt-Verbande.** Wie man uns mitteilt, liegt bei der Gruppe West des Deutschen Luftfahrt-Verbandes ein Antrag der Stadt Bochum vor, in dem die Stadt Bochum ersucht, als Mitglied in die Gruppe West des Deutschen Luftfahrt-Verbandes aufgenommen zu werden. Die Stadt erklärt sich bereit zur Zahlung eines Jahresbeitrages, durch den sie an der Luftfahrtentwickelung im Westen einen fördernden Anteil nehmen will.

)*(**Briefmarken-Ausstellung in Bochum.** Der Verein für Briefmarkenkunde Bochum veranstaltet im Saale seines Vereinslokales Restaurant August Gilleballe, Hattinger Straße 74, in den Tagen 31. März, 1. und 2. April eine Briefmarken-Ausstellung. Das Protektorat über dieselbe hat Oberbürgermeister Dr. Ruer übernommen. Die Ausstellung verspricht nach den eingegangenen Anmeldungen der Aussteller äußerst vielseitig, interessant und anregend zu werden. Besonders erwähnenswert ist die Auslegung von Bochumer Stadtpostmarken, die in dieser Vollständigkeit nur einmal vorhanden ist. Auch den Interessen der Jugendwerbung ist in dieser Ausstellung eingehendst Rechnung getragen worden.

* **Schwurgericht.** Mit dem 26. März beginnt unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Massenez die zweite Schwurgerichtsperiode dieses Jahres. Zur Verhandlung stehen folgende Sachen an: gegen den Vorarbeiter Oskar Kölsch aus Recklinghausen wegen Meineides, gegen

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.



ROMAN VON FRIEDRICH ZECKENDORF

29) (Nachdruck verboten.)

„Sie glauben, der Baron imponiert mir! Wollen Sie etwas wissen? Dann fragen Sie doch Ihre Frau. Fragen Sie sie, weshalb sie die Rechnung gerade an dem Tag bezahlt, an dem meine Tasche weggekommen ist. Und wovon sie Herren goldene Ringe schenkt. Oder haben Sie ihr vielleicht das Geld dazu gegeben? Fragen Sie sie doch selber! Was wollen Sie denn hier?"

Der Baron war aschfahl geworden. Die Hand hörte auf zu schlenkern. Er schloß eine Sekunde die Augen. Hildebrandt schob seine Frau mit einem kurzen Ruck beiseite.

„Halt doch den Mund, zum Donnerwetter!"

Fast hätte er „dumme Gans" gesagt.

„Herr Baron, jetzt bitte ich Sie vielmals um Entschuldigung. Ich wollte nicht, daß es so weit kommt. Meine Frau ist herzleidend. Sie regt sich so leicht auf — aber daran waren Sie jetzt schuld, wie Sie zugeben werden. Es ist natürlich alles dummes Gewäsch. Ich bedauere es außerordentlich und bitte vor allen Dingen Ihre Frau Gemahlin im Namen meiner Frau um Entschuldigung."

„Schweig!" herrschte er Dela an, die etwas sagen wollte.

Der Baron hatte noch immer kein Wort gesprochen. Jeder Tropfen Blut war ihm aus dem Gesicht gewichen. Er wollte, daß Hildebrandt sich nicht so entschuldigt hätte, damit er seiner Aufregung in Ohrfeigen Luft machen konnte. Die Waffe war ihm aus der Hand geschlagen. Es war ihm, als ob er selbst einen Schlag mitten ihn Gesicht bekommen hätte, der ihm das Sehen unmöglich machte. Er legte für einen Augenblick die Hand vor die Augen. Dann drehte er sich wortlos um und schritt mit hängenden Armen sehr langsam, in einer seltsamen steifen Haltung aus dem Zimmer. Aber der Korridor schien plötzlich nicht gerade zu sein, sondern ein rund laufendes, rotes Band, das sich schwankend im Kreise bewegte.

— — — — — — — — — — — —

„Also, was sagst du dazu, Hannemädel, ist so etwas im Leben einmal dagewesen? So ein Theater aufzuführen. Weiß Gott, mir ist die Spucke weggeblieben. Pardon, die Sprache. Ist ja unerhört. Das ist meine Weihnachtserholung. Dazu mußte ich extra in den Harz fahren. Weil ich in Berlin gar keine Gelegenheit habe zu zerspringen. Ich schäme mich ja bis in die Sockenhalter hinein. Und warum den ganzen Sums? Weil die Frau eine schönere Figur hat als die Mama oder was weiß ich!"

Hildebrandt konnte sich gar nicht beruhigen. Er rauchte hastig an seiner Zigarre und blies den Rauch wütend heraus.

„Mit dem nächsten Zug hau ich ab, das weiß ich."

Hannelore wußte gar nicht, wie ihr war. Ihr ganzer sorgfältig aufgebauter Plan sank in nichts zusammen. Wenn jetzt der Baron Xandi fragte — — es war nicht auszudenken.

„Es ist wirklich unglaublich von Mama."

„Das kann man wohl leise flüstern."

Irgend etwas muß geschehen. Man mußte rasch etwas unternehmen. Vielleicht konnte noch etwas gutgemacht werden. Hannelore zog ihren Vater unauffällig ins Gesellschaftszimmer. Es saßen gottlob nur in einer Ecke ein paar Leute. Hildebrandt ließ sich in das Sofa fallen, daß die Sprungfedern summten.

„In solchen Fällen schießen sich die Leute, glaube ich. Ich seh' mich schon mit einem Maschinengewehr im Grunewald."

„Gott, mein süßes Papachen, du bist ja furchtbar kriegerisch heute. Meinst du nicht, wie sollten lieber das Sofa noch einmal untersuchen? Vielleicht finden wir doch die Tasche."

Sie warf es nur so leichthin.

„Natürlich, sie wartet schon auf uns. Das ist ja nun Mumpitz. Mama hat sie genug gesucht. Die Tasche ist futsch. Hol' sie der Teufel."

Es war nicht ganz klar, ob er mit diesem frommen Wunsch seine Frau oder die Tasche meinte. Hannelore gab nicht nach.

„Damals waren alle so nervös. Und gar Mama. Du weißt doch, wie Mama sucht. Laß mich einmal in Ruhe nachsehen. Kann doch nicht schaden."

Sie fing absichtlich am verkehrten Ende an. Suchte mit gemachtem Eifer, bis sie endlich an die richtige Stelle kam.

„Du, Papa, hier ist ein Loch im Futter," sie steckte den Arm tief hinein, „Papa, Papa! — — Hier ist etwas! — — Also was habe ich gesagt?"

Das Gesicht gerötet, aber mehr vor Scham, diese kleine Komödie aufführen zu müssen, als von der Anstrengung, zerrte sie die Unglückstasche aus dem Sofafutter und schwang sie mit gut gespielter Siegerpose über dem Kopf.

„Ich hab' sie, ich hab' sie! — Du, Papa, ich springe zum Baron hinauf und sag's ihm."

Ehe Hildebrandt widersprechen konnte, rannte sie hinaus, getrieben von der Angst, daß etwas geschehen könnte, womit sie nicht gerechnet hatte. Sie stieß bei der Treppe auf Gerstenberger.

„Denken Sie, Herr Gerstenberger, die Tasche ist da. Ich habe sie eben gefunden. Im Sofa. Das Futter hat ein Loch gehabt."

Gerstenberger drückte ihr mit einer Herzlichkeit die Hand, als ob er genau wüßte, es sei ausschließlich Hannelores Verdienst, daß die Tasche wieder zum Vorschein gekommen war.

„Gott sei Dank. Sie sind ein kleiner Glücksbringer. Sie wissen ja nicht, wie froh ich darüber bin. Weiß es schon die Frau Baronin?"

„Ich gehe gerade hinauf zu ihr. Ich hoffe, sie wird sich auch freuen."

Der Baron öffnete Hannelore die Tür, blieb aber steif auf der Schwelle stehen, so daß sie nicht eintreten konnte.

„Ich wollte Ihnen nur sagen, Herr Baron, ich habe soeben die Tasche gefunden. Unten im Gesellschaftszimmer, im Sofa."

Sie hielt ihm wie zum Beweise die Tasche hin. Der Baron blickte starr und ausdruckslos.

„Danke. Interessiert mich nicht."

Hannelore spähte nach Xandi ins Zimmer hinein.

„Ist Ihre Frau Gemahlin nicht hier?"

Der Baron schloß ihr vor der Nase die Tür, ohne zu antworten.

— — — — — — — — — — — —

Hildebrandts nahmen ihr Mittagessen in überaus schlechter Stimmung ein. Die Luft war noch immer geladen. Frau Dela hatte verweinte Augen, ihr Mann sprach während des ganzen Mahles kein Wort. Und Hannelore rutschte unruhig auf ihrem Stuhl hin und her, die Augen fortwährend auf die große Glastüre gerichtet, als ob sie jemanden erwarten würde. Ihr Auge schweifte hinüber zu dem kleinen Tisch, den der Baron mittags einzunehmen pflegte. Der Tisch blieb heute leer. Weder der Baron noch Xandi kamen zum Essen. Es mußte irgend etwas geschehen sein. Hannelore hielt es vor Unruhe kaum aus, bevor noch die Nachspeise aufgetragen war, legte sie ihr Mundtuch zusammen und stand auf.

„Entschuldigt, ich komme gleich wieder zurück. Ich habe ohnedies keinen Hunger mehr."

Sie ging langsam den Korridor im ersten Stock entlang bis zum Zimmer Xandis und blieb unschlüssig stehen. Sie traute sich nicht, noch einmal zu klopfen. Sie erwischte das vorübereilende Zimmermädchen.

„Sind Herr und Frau Baronin Brunnenfels auf ihrem Zimmer?"

„Ich glaube ja. Der Herr Baron hat auf dem Zimmer decken lassen."

Traurig stieg Hannelore die Treppe hinunter. Aber das Zimmermädchen hatte sich geirrt. Der Baron saß allein im Zimmer, Xandi war gar nicht da. Er wartete auf sie. Das Gesicht undurchdringlich, in der Haltung vollkommen wieder beherrscht, gab er dem Kellner, der den Tisch deckte, seine Anweisungen.

„Wenn Sie auftragen sollen, werde ich klingeln."

Kein anderer Gast hätte bei dem tollen Weihnachtsbetrieb das Essen aufs Zimmer bekommen. Wenn Frau Baronin Brunnenfels oder ihr Mann etwas wünschten, wurde jede Ausnahme gemacht. Die Kellner fragten Gerstenberger erst gar nicht. Sie wußten ohnehin, daß er es anordnen würde.

(Fortsetzung folgt.)

Vortrag im Kaufmännischen Verein.

Oberstleutnant a. D. Heinicke: Persien, Land und Leute.

Mit dem gestrigen Vortrage haben die dieswinterlichen Darbietungen des Kaufmännischen Vereins ihr Ende erreicht. Dieser Schlußabend war wiederum ein voller Treffer; denn Persien und sein Nachbarland Afghanistan sind ja politisch im Vordergrunde stehende Objekte der Betrachtung. Für den deutschen Kaufmann, der vor dem Kriege viel nach dem fernen Orient Handel trieb, mochte es doppelt von Wert sein, die politischen wie die handelswirtschaftlichen Zukunftsaussichten kennen zu lernen, nachdem König Aman Ulla von Afghanistan durchs deutsche Land gezogen kam.

Als Redner war Oberstleutnant a. D. Heinicke gewonnen, der jahrzehntelang vor dem Kriege das persische Land studiert hat und der es nun einmal anders als die sogenannten Weltenbummler schilderte, nämlich wie es wirklich ist, was es bietet, welches seine Schicksale sein werden für die Zukunft und welche Belange Deutschland drüben zu vertreten hat. Das alles kann hier natürlich nur ganz kurz angedeutet werden; jedenfalls war es aber erfreulich zu hören, welchen Ansehens sich gerade die Deutschen in diesem Lande erfreuten und wie sie ihr Ansehen behielten. Die Einblicke in dieses Land ohne Straßen, ohne Wege und ohne Eisenbahn, ohne Holz und ohne Wald, wurden den Beschauern vermittelt durch eine Maultierreise von der Küste über die hohen Gebirge hinweg bis ins Innere des Landes nach Schiras. Der Redner bot eine Fülle eigener farbiger Aufnahmen, die bis in alle ernsten wie heiteren Einzelheiten den Stoff illustrierten. Der Vortrag selbst war sehr anschaulich, sehr volkstümlich gehalten und blieb von jedem falschen Aufputz frei, hatte der sächsische Offizier seine Bilder doch mit allen fünf gesunden Sinnen geschaut. Welche politischen und finanziellen Schwierigkeiten der neue Schah von Persien hat, um sein armes Land einer neuen Blüte entgegenzuführen, aus Englands Schuldfron zu befreien, davon erzählten die gezeigten Bilder und gezogenen Vergleiche besser als dicke Bücher und gelehrte Broschüren. Ob es jemals gelingen wird, die ersehnte Autostraße aus dem Innern über die Berge zur Küste zu führen, — ein Traum des fortschrittlichen Königs — das mag man nach den Beispielen, die man da von den jetzigen geradezu unglaublichen Wegeverhältnissen vor Augen sah, stark bezweifeln. Heute ist Persien freilich arm, morgen aber kann es reich sein, wenn es gelingen sollte, die unendlichen Bodenschätze zu heben, die in seinen Bergen schlummern. Wer aber soll an dieses Werk herangehen? Welches europäische Volk die Aufgabe der Erweckung dieses Dornröschens von Schiras lösen wird, steht noch dahin.

Dieser ursprünglichfrische Vortrag war nach vielen Richtungen einer der wertvollsten Abende, die der Verein seinen Mitgliedern bot. Wahrscheinlich wird man später auch einmal an einen Abend die versunkene persische Kultur zur Zeit eines Xerxes sich vor Augen führen lassen, die von einer ganz bedeutenden Größe und Schönheit ist und deren spärliche Reste wenigstens im Bilde gezeigt werden können. □

die Ehefrau Maria Müller von Bochum wegen Abtreibung, gegen den Bergmann Jacob Simon von Herne wegen Körperverletzung mit Todeserfolg. Vorgesehen ist weiter die Verhandlung gegen die Gebrüder Dubilzig aus Bochum (die bekannte Totschlagaffäre in Wiemelhausen) und gegen den Arbeiter Prim, der in Altenbochum mit einem Billardqueue einen Anderen erschlug. Auch in den beiden letzten Fällen lautet die Anklage auf Körperverletzung mit Todeserfolg. Es ist möglich, daß in dieser Periode noch einige weitere Fälle verhandelt werden, die aber noch nicht festgesetzt sind.

f **Das Synodal-Kinderheim auf Haus Goy.** Im Jahre 1927 hatte das Kinderheim in Altenbochum einen Zugang von 64 und einen Abgang von 62 Pfleglingen zu verzeichnen. Das Haus mit seinen Anlagen entspricht allen gesundheitlichen Anforderungen.

× **Stand der Arbeitslosen.** Im Bereiche des Arbeitsnachweises Bochum-Stadt wurden am 10. März betreut: Allgemeine Fürsorge: 2847 (2902) männliche, 480 (518) weibliche, zusammen 3327 (3420) Hauptunterstützungsempfänger, dazu 1408 (1381) Ehegatten und 2199 (2219) Kinder, zusammen 3607 (3600) Zuschlagsempfänger. Krisenfürsorge: 606 (582) männliche, 169 (174) weibliche, zusammen 775 (756) Hauptunterstützungsempfänger, dazu 286 (289) Ehegatten und 486 (489) Kinder. Die Zahl der Notstandsarbeiter betrug 300 (290). Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf die Vorwoche.

× **Die Arbeitszeit im Bergbau.** Aus Bergarbeiterkreisen wird uns geschrieben: „Die Mehrarbeit wurde 1923 durch Schiedsspruch gegen den Willen der Bergarbeiter eingeführt. Als ihr Zweck wurde angegeben, die Vorkriegsleistung in der Kohlenförderung zu erreichen. Inzwischen ist der Friedens-Schichtförderanteil im Ruhrbergbau längst erreicht. Er betrug im Jahre 1913: 943 Kilogramm und im November 1927: 1153 Kilogramm. Während in der Vorkriegszeit eine reine Arbeitszeit (bei 8½stündiger Schichtzeit) von 6½ Stunden bestand, hat sich die reine Arbeitszeit nach neueren Ermittelungen im letzten Jahre (bei achtstündiger Schichtzeit unter Tage) auf 7 bis 7¼ Stunden erhöht. Die Mechanisierung im Bergbau unter Tage wird begleitet von einer erheblichen Steigerung der Unfälle. Das ist im wesentlichen auf die Verlängerung der reinen Arbeitszeit zurückzuführen. In den Tagesbetrieben des Ruhrbergbaues muß ebenfalls eine Verkürzung der Schichtzeit herbeigeführt werden. In den Nebenbetrieben, mit Ausnahme der Kokereien, besteht im allgemeinen die Zwölf-Stunden-Schicht. In den durchgehenden Betrieben muß ununterbrochen gearbeitet werden. Der letzte Sinn des gegenwärtigen Kampfes ist die Bestimmung des Grades, bis zu dem die menschliche Arbeitskraft in Anspruch genommen werden kann, ohne den einzelnen und der Volkskraft überhaupt schwersten Schaden zuzufügen." — Auch die Bergbau-Maschinisten und -Heizer haben sich den Forderungen der Gewerkschaften angeschlossen. Wie in der Metallindustrie für die Maschinisten der Gas- und Gebläsemaschinen der Achtstundentag in freier Vereinbarung erzielt wurde, so müsse dies auch für den Bergbau erlangt werden. Sollte der Zechenverband die Forderungen der Maschinisten und Heizer nicht anerkennen, so soll die Organisationsleitung in Verbindung mit den Bergarbeiterverbänden die Durchführung der Arbeitszeitverkürzung auch mit den letzten Mitteln des Kampfes zu erzwingen suchen.

a **Der Lehrhauer muß den Mindestlohn verdienen und hiervon dürfen keine 5 Prozent abgezogen werden.** In einer Sitzung des Arbeitsgerichts Bochum wurde in der Frage des fünfprozentigen Abzuges beim Verdienst des Lehrhauers eine bemerkenswerte Entscheidung gefällt. Die Zeche „Unser Fritz" in Wanne-Eickel hatte einem Lehrhauer pro Schicht 7,39 Mark bezahlt, während der tarifliche Mindestlohn sich auf 7,75 Mark beläuft und zwar erklärte der Vertreter der Zechenverwaltung, daß dem Lehrhauer hiervon fünf Prozent als Lehrhauer abgezogen worden seien. Der betreffende Lehrhauer strengte gegen die Zeche eine Klage beim Arbeitsgericht in Bochum an und hatte damit auch Erfolg. Die Zeche wurde verurteilt, dem Lehrhauer den Mindestlohn zu zahlen. Der Lehrhauer sei Gedingearbeiter und habe damit auch Anspruch auf den tariflichen Mindestlohn. Der fünfprozentige Abzug dürfe nur bei Ueberschreitung des Mindestlohnes gemacht werden, jedoch dürfe die Endsumme nicht unter dem Mindestlohn liegen.

y **Beilegung des Lohnkonfliktes im Bäckereigewerbe.** Nach der durch den Verband deutscher Brotfabrikanten, Bezirk Essen, erfolgten Ablehnung des Schiedsspruchs, der eine Lohnerhöhung von 3,50 Mark mit Wirkung ab 1. Februar vorsah, fanden am 14. März in Düsseldorf Lohnverhandlungen zwischen dem Verband deutscher Brotfabrikanten und dem Verband Deutscher Nahrungs- und Genußmittel-Arbeiter statt, die zu folgendem Ergebnis führten: Der bestehende Wochenlohn wird ab 9. März um 2,50 Mark erhöht. Ab 1. Juni 1928 erfolgt eine weitere Erhöhung um 1 Mark. Ab 28. September 1928 tritt eine nochmalige Lohnerhöhung um 1 Mark in Kraft.

Der Maulbeerbaum.

Ein Beitrag zur Seidenraupenzucht.

Von

Dipl. Gartenmeister **Johnsen**, Städt. Garteninspektor Bochum.

Wenn der Gärtner an Seidenbau denkt, beschäftigt er sich mit zwei Pflanzen: Ascelpias cornuti, die Seidenpflanze und Morus, der Maulbeerbaum.

Die zuerstgenannte Pflanze, die auch unter dem Namen Schwalbenwurz bekannt ist, traf man früher häufig in den Gärten als Zierpflanzen an. Ihre hübschen Früchte zeichnen sich durch einen seidenartigen Inhalt aus; woraus man mal stark hoffte, eine neue Gewebefaser herstellen zu können. Der Gedanke der sogenannten vegetabilischen Seide hat aber in der Praxis sehr schnell Schiffbruch gelitten und von den großen industriellen Hoffnungen, die man auf die Pflanze setzte, ist nichts weiter übrig geblieben als die Erkenntnis, daß die mit Milchsaft angefüllte Pflanze eine gute Bienenweide ist, daß die Samen sehr fettreich sind und die Triebe ein spargelartiges Gemüse ergeben. So endete die „vegetabilische Seide" mit einem ausgesprochenen, sehr kläglichen Fiasko.

Anders ist es mit der zweiten Pflanze, deren Blätter als einzige Nahrung der Seidenraupen angesprochen werden müssen, und es auch schon immer wurden in all den vielen Jahrhunderten, ja, man kann von Jahrtausenden sprechen, denn Mythen und Legenden tragen stets einen wahren Kern in sich, und bei der Seidenraupenzucht gehen diese auf 4000 Jahre vor Christi Geburt zurück. Sie führen, wie das nicht erstaunlich ist, in die kaiserlichen Höfe und Gärten des chinesischen Reiches. Dort bestand zu jener Zeit ein Gesetz, daß auf jeden Morgen Land eine Anzahl von Maulbeerbäumen gepflanzt werden mußte, und nur der abgestorbene Maulbeerbaum durfte gefällt werden. In dieser letzten Bestimmung erblicken wir da einen tausende von Jahren alten Vorläufer des seit einigen Jahren bei uns in Kraft befindlichen Baumschutzgesetzes, nur mit dem Unterschied, daß diesem Gesetz bei uns ein idealer Gedanke zu Grunde liegt. Verfolgt man den Maulbeerbaum von den weitzurückliegenden Zeitepochen, wie er als Träger der Seidenraupenzucht von China nach Asien und dann in den ersten Jahrhunderten des Mittelalters von Konstantinopel nach Griechenland und damit nach Europa eingeführt wurde, und dann seinen Weg nach Italien fand, so liest man bis zum Ende des Mittelalters immer nur von dem schwarzen Maulbeerbaum, Morus nigra, dessen Blätter sich aber zur Fütterung der Seidenraupen weniger gut eignen als die des weißen Maulbeerbaumes, Morus alba. Der Unterschied der beiden so nah verwandten Baumarten liegt nur in der Farbe der Früchte begründet. In Deutschland, wo die Seidenraupenzucht so ungefähr mit dem 17. Jahrhundert begann, hat man vorwiegend den für diese Zwecke wertvolleren weißen Maulbeerbaum von Anfang an dabei verwendet, und wenn heute die ehemals besonders in Westpreußen, Schlesien, Brandenburg und Posen und später, wenn auch in geringerem Umfang in Hannover und Nürnberg, florierende Seidenraupenzucht, nicht mehr nennenswert ist, so liegt das in Deutschland nicht am Versagen des Maulbeerbaumes, sondern an dem zeitweise verheerenden Auftreten der Schildlaus, eines sehr gefährlichen Schmarotzers des Maulbeerbaumes.

Was den Gartenbaufachmann und hier im Industriegebiet ganz besonders am Maulbeerbaum und in seiner Bedeutung für die Seidenraupenzucht interessiert, das ist die Frage, welche Art das den Raupen wohlschmeckendste und das meiste Blattwerk liefert, am leichtesten das viele Schneiden, das mit der Laubgewinnung verbunden ist, verträgt und sich den industriellen Einwirkungen Ruß, Rauch, schwefelige Säure usw. gegenüber möglichst immun verhält.

Die Seidenraupenzucht und die damit zwangsläufig verbundene Kultivierung des Maulbeerbaumes ist hier in unserem Industriegebiet öfters versucht worden. In verschiedenen benachbarten Städten hat man kleine Anpflanzungen des Maulbeerbaumes zu diesem Zwecke vorgenommen, und auch hier in Bochum haben sich Schrebergärtnervereine damit befaßt, und erst noch in jüngster Zeit hat sich hier eine Genossenschaft konstituiert, die neben Geflügel- auch Seidenraupenzucht betreiben will. Ermunternd hierfür sind allerdings die bisherigen Erfahrungen und Erfolge in unserem Gebiete nicht, und zwar scheint das in der hier mangelhaften Güte des Laubwerkes vom Maulbeerbaum seine Ursache zu haben. Hiermit braucht aber natürlich nicht die Sache erledigt zu sein. Wenn man auch ausschließlich auf ein gutes, gesundes Gedeihen, besonders Grünen des Maulbeerbaumes angewiesen ist, so fragt es sich doch, ob man alle Möglichkeiten erschöpft, d. h. es mit allen Maulbeerbaumarten versucht hat. Vielleicht ist es bei dieser Pflanzenart geradeso wie bei andern Obst-, Rosen-, Blumen-, Stauden- und Gehölzarten, wo man nach mancherlei Versagen schließlich doch noch in unserm der Vegetation ungünstigen Gebiet gut gedeihende Formen, Abarten oder Sorten gefunden hat. Und hierin scheint die nächste und wichtigste Aufgabe derjenigen zu bestehen, die hier im Industriegebiet Seidenraupenzucht betreiben wollen! So, wie Eiche und Eiche, Rose und Rose oder Apfel und Apfel nicht immer dasselbe ist sowohl im Aussehen als auch in der Widerstandsfähigkeit und der Eignung für gewisse Zwecke, genau so dürfte es auch beim Maulbeerbaum sein. Vielleicht findet man doch noch eine geeignete Sorte, Varietät, die auch hier den Raupen mundet, oder man erreicht die Akklimatisierung bestimmter Maulbeerbäume, die sich bei geschlechtlicher oder vegetativer Vermehrung in der Nachkommenschaft nicht nur konstant erweist, sondern, wo sich in der letzteren ganz bestimmte für die Seidenraupenzucht wertvolle Eigenschaften aufwärts entwickeln bzw. hineinzüchten lassen.

Einst kannte man nur den schwarzen Maulbeerbaum mit seinen brombeerähnlichen eßbaren Früchten; die wilde weißfrüchtige Abart ist schon eine bedeutende Verbesserung im Sinne der Seidenraupen-Ernährung und von dieser wilden, weißfrüchtigen Art stammen wieder eine ganze Reihe von Varietäten ab, die teils nach dem Land ihrer Herkunft, teils nach der Gegend, deren besondere Boden- und klimatischen Verhältnisse verändernd und charakterisierend auf den Baum eingewirkt haben, ihren Namen erhielten. Der Maulbeerbaum meidet Tonerdeboden, er gedeiht nicht gut in Kieselerde und liebt kalkhaltigen Boden und leidet stark durch Dürre.

Was man als fertige Ware bezieht, befriedigt meistens nicht, und hier besonders wird man viel Geduld, Fleiß und Zielstrebigkeit zeigen müssen, um mit der Zeit etwas für die hiesige Gegend Brauchbares zu züchten. Vielleicht wird man auch durch Beherzigung der wissenschaftlichen Erkenntnisse und Lehren pflanzlicher Vererbungseigenschaften dem sicherlich nicht leicht erreichbaren Ziel näherkommen und über den Weg grauer Theorie in Abwandlung der bekannten Goethe-Zitates hingelangen zu einem hier gesund lebenden und saftig grünenden — Maulbeerbaum.

* **Wünsche der Kriegsopfer.** Der Reichsverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener, Ortsgruppe Bochum, schreibt uns: Die 5. Novelle zum Reichsversorgungsgesetz hat neben mancher nicht abzuleugnenden Verbesserung aber auch einige berechtigte Hoffnungen einstweilen zu Grabe getragen. Das trifft besonders für die Kriegerhinterbliebenen und Kriegereltern zu. Die seit Jahren erhoffte gesetzliche Heilbehandlung für die Hinterbliebenen wurde auch diesmal wiederum abgelehnt, trotzdem die Regierung selbst dem Reichstage zugeben mußte, daß alle bisher versuchten Mittel, die Heilbehandlung außerhalb des Gesetzes durchzuführen, gescheitert seien. Eine Erhöhung der Renten hat die Novelle für die Hinterbliebenen so gut wie überhaupt nicht gebracht. Die allerseits bestimmt angenommene zeitgemäße Heraufsetzung der Einkommensgrenze für Kriegereltern ist so kläglich ausgefallen, daß auch fast niemand, was Rentenanspruch anbelangt, Nutzen dadurch hat. Die erleichterten Bedingungen für Elternbeihilfe ändern nichts daran, weil es sich hier um eine Kannbestimmung handelt. Alle diese Fragen haben eine berechtigte Mißstimmung in den Kreisen der Betroffenen hervorgerufen, sodaß eine Aufklärung unbedingt notwendig ist. Die Hinterbliebene Frau Ida Schreyer aus Annaberg in Sachsen spricht in Bochum in Hahnefelds Saal, Hermannshöhe, heute abend 7½ Uhr über diese Fragen. Wenn es auch keine öffentliche Versammlung ist, so sind auch Mitglieder aus anderen Organisationen nicht ausgeschlossen. Im übrigen verweisen wir auf die Notiz im Vereinskalender.

* **Hotel Monopol im neuen Gewande.** Das seit 28 Jahren von dem Hotelbesitzer Peter Faßbender geführte Hotel-Restaurant Monopol hat sich ein neues Gewand zugelegt, das ganz dem vornehmen Charakter dieser altbekannten Gaststätte entspricht. Der vordere Tagesraum macht mit seiner blau grundierten Wandstoffbekleidung, der getäfelten Decke mit den silberumrahmten dunklen Holzleisten auf marmorfarbenem Untergrund, den eigenartigen Silberleuchtern einen gediegenen Eindruck. Das Gleiche gilt auch von dem anschließendem Raum, dessen Sockel von mattgelbem Seidenstoff abgeschlossen wird, während seidiger Spannstoff in zarter Rosafarbe die Wandfläche in wohliges Behagen kleidet. Auch hier ist die Beleuchtung sehr geschmackvoll. Der obere Saal und die Hotelzimmer tragen verwöhnten Ansprüchen Rechnung. In seinem neuen Gewande wird das Hotel-Restaurant Monopol seine alte Anziehungskraft bewähren.

f **30 Jahre evangelischer Kirchenchor Altenbochum.** Der evangelische Kirchenchor des Stadtteils Altenbochum kann in diesem Jahre auf ein 30jähriges Bestehen zurückblicken. Von kleinen Anfängen herauf hat er sich zu einer beachtenswerten Höhe entwickelt und gehört heute mit zu den besten kirchlichen Gesangvereinen der näheren Umgebung. Der Chor wird den Tag des 30jährigen Bestehens in festlicher Weise begehen. Der jetzige Chorleiter ist Lehrer Tillmann aus Bochum.

e **Kläranlagen-Neubau am Hordeler Mühlbach.** Auf Veranlassung der Emschergenossenschaft werden augenblicklich am Mühlbach in Hordel neue Kläranlagen angelegt. Um eine völlige Ausnutzung des Kohlenschlammes zu erreichen, erwiesen sich beim Einbetten des Baches die vorhandenen Anlagen als nicht leistungsfähig genug, so daß man jetzt solche modernerer Konstruktion anlegen läßt.

× **Polizeibericht.** Am 5. März wurde einem Bergmann auf einem hiesigen Werk ein Herrenfahrrad entwendet (Tourenrad Marke „Baltia" Nr. 28616). Sachdienliche Angaben nimmt die Kriminal-Polizei, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 57, entgegen. Zur Anzeige gelangte eine Person wegen Störung des Gottesdienstes. Festgenommen wurden zwei Personen wegen Diebstahls, zwei Personen wegen Umhertreibens und eine Person auf Grund eines Haftbefehls.

** **Kleine Tageschronik.** Das Hauptzollamt, das für sich an der Vödestraße ein eigenes Gebäude errichtet, hat den Bau bereits zum zweiten und teilweise dritten Stockwerk hoch. Die Arbeiten an dem Polizeipräsidium nehmen einen raschen Fortgang. Der Brückenbau am Löbkerring geht seiner Fertigstellung entgegen. — Am Dienstagabend wurde auf der Zechen- und Dorstener Straße eine Frau von einem nicht beleuchteten Motorradfahrer überfahren. Sie erlitt hierbei eine Kopfverletzung. Der Motorradfahrer kam zum Sturz und verstauchte sich das rechte Knie. — Auf dem Kaiser-Friedrichplatz waren am Dienstag nachmittag mehrere Jungens mit Fußballspielen tätig. Als einer der Spieler den von dem Platz rollenden Fußball holen wollte, wurde er an der Blücherstraße von einem Flachwagen überrannt und ein vorbeifahrendes Auto faßte den Jungen am Kotflügel und schleuderte ihn einige Meter weit fort. Mit Hand- und Beinwunden mußte der Verletzte die elterliche Wohnung aufsuchen. — Der bei der Maschinenfabrik Gebr. Eickhoff tätige Monteur Balke kam der Starkstromleitung zu nahe. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. — Frau Elisabeth Spitz, Herne, legt Wert auf die Feststellung, daß sie nicht mit der am 1. März verurteilten Person gleichen Namens identisch ist. — Die Burgstraße in Brenschede, zwischen Markstraße und Lottental, soll jetzt gut instandgesetzt werden.

Aus dem Vereinsleben.

(a) **Bochumer Bürger-Schützenverein.** Die erste Kompagnie veranstaltete am letzten Sonntag unter Hauptmann Döhmann bei Wiesmann an der Castroper Straße ein Uebungs- und Preisschießen für Offiziere und Mannschaften der Kompagnie. Es wurden durchweg gute Resultate erzielt. Bei dem Mannschaftsschießen errang den ersten Preis Unteroffizier Möller (Tischlampe), den zweiten Preis Schütze Försten (Schinken), den dritten Preis Gefreiter Schäfer (Riesenwurst). Bei dem Offiziersschießen errangen die ersten Schießpreise in Form von Schießmedaillen Hauptmann Scheer und die Leutnants Birkenfeld und Friedel Jansen.

(br) **Bürger-Schützenverein Brenschede.** In einer mehr als vierstündigen Sitzung, vom Vorsitzenden Kersten geleitet, wurde im Stammverein des Bürger-Schützenvereins sehr wichtige Fragen erörtert. Der in diesem Jahre traditionsgemäß fällige Königsball wird entgegen den Gepflogenheiten der früheren Jahrzehnte öffentlich in einem großen Zelte mit Rummelplatz beim Haus Brenschede am 23. und 24. Juni gefeiert. Von einschneidender Bedeutung für den Verein ist die vorgesehene Verschmelzung der drei Bürgerkompagnien mit dem Stammverein, die in der Hauptversammlung am 1. April vollzogen werden wird. Schütze August Wengler wurde zum Leutnant der Stammkompagnie ernannt.

(-) **Evangelischer Frauenverein Weitmar-Nord.** Aus dem vergangenen Vereinsjahr ist folgendes zu berichten: Die Mitgliederzahl ist dieselbe geblieben. Angeschafft wurden vom Verein Tische im Werte von 200 Mark, eine weiße Altardecke zu 50 Mark, für die Schwesternwohnung ein Zimmerofen für 90 Mark, für die Schwesternstation ein Wasser- und ein Heizkissen. 16 Kranke erhielten gefüllte Osterkörbchen. Außerdem erhielten viele Kranke Erfrischungen und Stärkungsmittel. Krankenkost wurde oft begehrt und gegeben. Zur Unterstützung bedürftiger Konfirmanden wurden 50 Mark verausgabt. Zu Weihnachten verausgabte man an bedürftige Familien für über 600 Mark Lebensmittel. In dem Müttererholungsheim der Frauenhilfe fanden im Sommer zwei Mitglieder auf ihre eigenen Kosten freundliche Aufnahme. Der Verein hat es sich zur Pflicht gemacht, sonntäglich den Altar mit frischen Blumen zu schmücken.

(f) **Evangelischer Bergmanns-Unterstützungsverein Bochum-Altenbochum.** Im Lokale Senft fand die Generalversammlung des Vereins statt. Sie wurde vom ersten Vorsitzenden Möller eröffnet und geleitet. Bevor zur Tagesordnung übergegangen wurde, gedachte der Vorsitzende mit bewegten Worten derjenigen Kameraden, die am 1. März auf Zeche „Ewald Fortsetzung" so plötzlich durch ein Unglück den Tod fanden. Der bisherige Kassierer Georg Möller wurde einstimmig wiedergewählt. Als Beisitzer wählte man Schott und Loch, als Kassenrevisoren Stetzka, Rüppel und Majewski. Es wurde beschlossen, im April infolge der Ostertage keine Versammlung stattfinden zu lassen. Die nächste Versammlung soll erst am 13. Mai wieder stattfinden. Der Abänderung des Paragraphen 3 Absatz 2 des Statuts stimmte die Versammlung zu.

(*) **Zentralverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Hinterbliebener, Bochum-Riemke.** Sonntag fand im Vereinsheim die monatliche Versammlung statt. Der Vorsitzende Horn eröffnete die Versammlung. Besonders begrüßte er das Mitglied Griese (Berlin). Horn wies besonders auf die Erziehungsbeihülfen für Kinder der Kriegsbeschädigten und Waisen hin. Zu diesem Zweck seien 20 Millionen Mark bereitgestellt; ferner machte er darauf aufmerksam, daß am 31. März die Frist abläuft für diejenigen, die wieder in die Rente eingereiht werden sollen. Hierauf sprach Griese (Berlin) über die Aufgabe des Zentralverbandes und seine Auswirkungen; er streifte gleichzeitig die fünfte Novelle zum Reichsversorgungsgesetz. Zum Schluß ermahnte er zum Zusammenschluß der Ortsgruppen. Die Bautätigkeit innerhalb der Ortsgruppe hat mit dem ersten Spatenstich am Hausacker begonnen.

Die Rationalisierung in der öffentlichen Verwaltung.

Rationalisierung, d. h. vernünftige Wirtschaftsführung, ist nicht nur in der Privatwirtschaft etwas Selbstverständliches, sondern sie sollte es noch mehr in der öffentlichen Verwaltung sein. Eine der drückendsten Lastenkategorien der deutschen Gegenwart ist neben den Lasten aus dem Friedensvertrag, der Kostenaufwand für die Verwaltung von Reich, Länder und Kommunen. Vor lauter Reden über die notwendige Sparsamkeit ist man nicht zur Sache selbst gekommen. Die Verwaltungsausgaben steigen dauernd in erschreckendem Ausmaße. Als stets bereite Ausrede kommt man dann mit der „Zwangsläufigkeit der Ausgaben". Wohin diese berüchtigte Zwangsläufigkeit führt, dafür bietet die letzte Zeit allerhand Beispiele. Ein weiteres Hindernis für die Rationalisierung der öffentlichen Verwaltung ist die staatliche Zerrissenheit des deutschen Reiches. Diese kleinen und kleinsten Staaten zeigen ein egoistisches Beharrungsvermögen, das geradezu erstaunlich ist. Zuschüsse vom Reich erhielten im verflossenen Jahre Bayern, Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg, Lippe, Mecklenburg-Strelitz, Waldeck und Schaumburg-Lippe. Außer den Reichsministern, deren Grundgehalt dreimal so hoch ist wie das der französischen Minister, haben wir in Deutschland noch 58 Minister, denen noch die 52 Senatoren der freien Hansastädte zuzurechnen sind. Man hat mit Recht darauf hingewiesen, daß Amerika dagegen nur 10 amtierende Minister hat. Gerade auf dem Gebiete der Kleinstaaterei gibt es noch sehr viel zu rationalisieren. Was Deutschland und dem deutschen Volke in erster Linie nottut, ist Sparsamkeit und eine vernünftige Wirtschaftsgeographie. Dabei ist der Dornenweg der Instanzen nie so gräulich gewesen wie heute. Das preußische Finanzministerium hat die Behauptung aufgestellt, daß die Arbeiten der preußischen Regierungsstellen zu 33 Prozent darauf gerichtet seien, Hemmungen zu beseitigen, die sich aus den jetzigen verfassungsrechtlichen Beziehungen zwischen Reich und Ländern ergäben. Die Berliner Handelskammer stellt in ihrem letzten Jahresberichte die Behauptung auf: „Was früher an die Zustimmung von vier Instanzen geknüpft war, erfordert jetzt häufig die Zustimmung von zwanzig Stellen, jede dieser Stellen bearbeitet die Sache von neuem, und trägt dazu bei, daß der bis zur endgültigen Erledigung entstehende Zeitverlust sich gegen früher vervielfacht." Auch in der Kommunalverwaltung ist der Instanzenweg viel zu kostspielig. Die zahlreichen Stadthallen, Stadien und anderen öffentlichen Anlagen entsprechen in keiner Weise den äußeren schwierigen Wirtschaftsverhältnissen. Dabei steigert sich die Steuerlast immer mehr ins Unerträgliche, der Reichshaushalt für 1928 sieht die ungeheure Summe von rund 16 Milliarden Rm. vor, die sich wie folgt verteilen:

Reich	5 058	Millionen Mk.
Reparationen	2 500	„ „
Länder (rund)	3 500	„ „
Provinzen und Gemeinden (rund	1 900	„ „
Sozialversicherung (rund)	3 000	„ „
	15 958	Millionen Mk.

Auf die Haushaltung (vier Personen) berechnet, ergibt das nach einer Berechnung des Sozialisten Quessel, eine Belastung an Steuern und Soziallasten von 1028 Rm. Die Lasten aus dem Friedensvertrag betragen rund 15 Prozent dieser Summe. Diese wenigen Zahlen beweisen, daß der deutsche Steuerzahler an der Grenze seiner Leistungsfähigkeit angekommen ist. Man muß dabei bedenken, daß das Durchschnittseinkommen der Handarbeiter im Höchstfalle 2000 Rm. beträgt. Wir haben daher alle Veranlassung, auf allen Gebieten größtmöglichste Sparsamkeit walten zu lassen, vor allem dort, wo es sich um unproduktive Ausgaben handelt. **

Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 14. März 1928.

(Nachdruck verboten.)

Das von Island über Skandinavien nach Polen reichende Hochdruckgebiet hat sich über Skandinavien wieder verstärkt, während das gestrige flache Tiefdruckgebiet über Frankreich und Süddeutschland ostwärts abgezogen ist. Ein neues Tiefdruckgebiet zieht westlich von Großbritannien heran. In Deutschland war es heute früh im Westen und Südosten bewölkt mit leichten Niederschlägen, sonst ziemlich heiter. In Südwestdeutschland lagen die Morgentemperaturen etwas über dem Nullpunkt. In den übrigen Teilen herrschte bis 7 Grad Frost.

Vorhersage bis Freitag: Größtenteils bewölkt, jedoch ohne erhebliche Niederschläge bei Temperaturen in der Nähe des Nullpunktes.



* Vereins-Kalender *

Bochumer Automobil-Club. Heute abend, 8,15 Uhr, im Kaiserhof Versammlung mit Lichtbildervortrag über Kraftstoffkunde von Dr. Weller. Einführung von Gästen gestattet.

Bund der Kinderreichen: Am Donnerstag, 15. März, findet um 8 Uhr bei Balkenhol, Klosterstraße, eine Mitgliederversammlung statt, zu der alle Kinderreichen, Freunde und Gönner eingeladen werden!

Reichsverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener, Ortsgruppe Bochum, Bürohaus Hattinger Straße 11. Heute abend 7½ Uhr spricht bei Hahnefeld, Hermannshöhe, (Rentenzahlungslokal), unsere Hinterbliebene Frau Ida Schreyer aus Annaberg in Sachsen über das Thema: „Warum wurden die Hinterbliebenen bei der 5. Novelle zurückgesetzt?" Der Vorstand.

Ernst Gutmann
Elli Gutmann
geb. Czyikowski
Vermählte

Bochum, den 15. März 1928

Gefunden

12 Hunde

(Windhunde, Boxer, Spitz, Dackel, Dobermann, Pinscher usw.) als zugelaufen gemeld. Eigentümer sofort melden Rathaus, Zimmer 7, sonst Verkauf der Hunde. LM6

Bochum, den 7. März 1928.
Stadtpolizeiamt.

Statt besonderer Anzeige!

Gott der Allmächtige, der Herr über Leben und Tod, nahm heute vormittag 2 Uhr meinen teuren Mann, unseren lieben, guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Onkel und Vetter, den

Baugewerksmeister

Heinrich Rienermann

im Alter von 68 Jahren zu sich in sein ewiges Reich. Er starb nach langem, schwerem, mit großer Geduld und Ergebung in Gottes hl. Willen ertragenem Leiden, wohlversehen mit den Gnadenmitteln unserer hl. Kirche

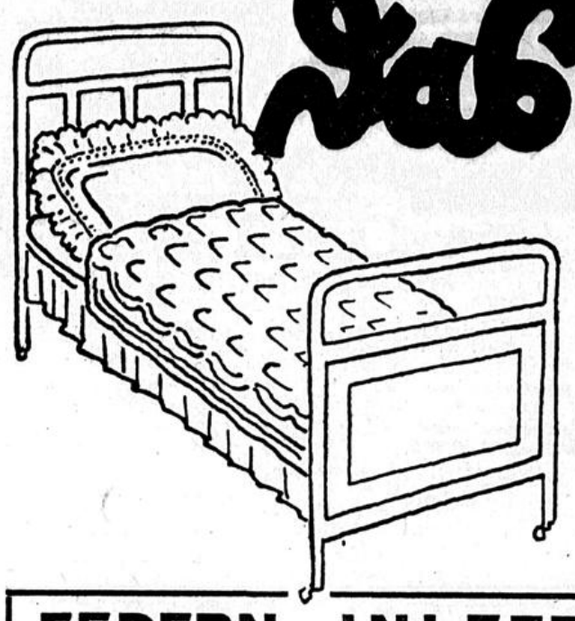
Sein ganzes Leben war dem Gebete, der Arbeit und dem Wohltun gewidmet

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen

Bochum, den 14. März 1928

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem 17. März, vormittags 7½ Uhr, vom Sterbehause Bochum, Wiemelhauserstraße Nr. 55, aus Das Seelenamt ist anschließend in der Propstelkirche
Beileidsbesuche dankend verbeten



Das trifft sich gut!

in guter Qualität zu billigen Preisen

FEDERN

Graue Wildfedern für Kissen u. Unterbetten Pfund 0.85
China-Mischung für Kopfkissen und Unterbetten 2.95, 2.25
Prima Entenhalbdaune doppelt gereinigt . . 3.95
Weiße Oberbettfeder gute Halbdaune 5.90, 4.50
Rein. Gänsehalbdaune für die Aussteuer . 7.50, 6.75

INLETT

Inlett säure-echtrote Ware
80 | 130 | 160 cm br.
1.45 | 2.45 | 2.60

Inlett naphtolrote Ware, garantiert dicht u. echt
80 | 130 | 160 cm br.
2.25 | 3.70 | 4.50

Inlett echt türkischrot, „Das Allerbeste"
80 | 130 | 160 cm br.
3.60 | 4.20 | 6.90

Auflege-Matratze 3teilig, mit Keil, Alpengrasfüllung . . . 24.50

Auflege-Matratze gestr. Drell, Alpengr.-Füllg. u. Wollabdeckg. 3teilig 37.50

Orig.-Schlaraffia die Ideal-Matratze 98.00

Für den Frühjahrs-Hausputz | Täglich: **Bettfedern-Reinigung** in eigener moderner Anlage. Abholung u. Zustellung kostenlos. – Telefon-Anruf genügt!

BETTSTELLEN

Metall-Bettstelle mit Zugfeder-Matratze, 27 mm Stahlrohr . . . 19.50
Metall-Bettstelle mit schöner Metall-Verzierung, 90/190 . . . . . 25.00
Metall-Bettstelle mit Zugfeder-Matratze, 33 mm Stahlrohr . . . 22.00
Metall-Bettstelle mit Fußbrett, 33 mm Stahlrohr 26.50
Kinder-Bettstelle Metall, mit verstellbarem Kopfteil, 70/140 . . . . 19.50
Holz-Kinderbett gute Lackierung mit Rahmen, 70/140 . . . . 19.50

FERTIGE BETTEN

Kissen 80/80, rot Inlett, gute Füllung 4.50, 3.90
Oberbett 2schläfig, rot Inlett, mit bekannter tadelloser Füllung . . 29.50
Unterbett 130/200, rot Inlett, gute Füllung 15.00
Reform-Unterbett mit guter Wollfüllung, ... 21.00, 17.00, 16.50
Oberbett 130/200, federdichtes Inlett, 6 Pfd. Füllung 26.75, 19.50
Paradekissen mit Kapockfüllung 7.90

GEBRÜDER **ALSBERG** A.G. BOCHUM



Plötzlich und unerwartet starb nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Selma Eckhardt

geb. Wunsch

im Alter von 49 Jahren

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Ferd. Eckhardt, Malermeister
und Kinder

Bochum, den 13. März 1928

Die Beerdigung findet Samstag, den 17. März, nachm. 3½ Uhr, vom Trauerhause Brüderstr. 15 aus statt

Auswärtige Familien-Nachrichten

Vermählte: Willi Winken mit Elli Lamm, Essen und zeitweilig.

Gestorben: Frau Heinrich Thomas, 64 J., Oberhausen. Apotheker Gustav Weimann, 69 J., Osterfeld. Bernhard Gahrens, 24 J., Essen. Sanitätsrat Dr. med. Lengeling, 81 J., Meiderich. Heinrich Brockmann, 62 J., Stoppenberg. Heinrich Sandkühler, 70 J., Recklinghausen. Anton Peitz, 19 J., Hameln. Franz Walter, 70 J., Dortmund. Heinrich Lütke, 45 J., Marten.

Die Beleidigung die ich a. 1. März geg. d. Schachtmstr. J. Longerich, Tippelsbergst. 39, ausgesproch. h., nehme ich hiermit zurück.
Frau Kowalewski, B.-Riemke, Schöllmannstraße 12.

Danksagung

Allen denjenigen, die uns beim Heimgange unserer lieben Mutter und Schwiegermutter so nahe gestanden haben, sowie für die reichen Kranzspenden sagen wir hiermit, insbesondere den Frauenvereinen Marmelshagen und Hofstede, unsern herzl. Dank

Geschw. Böttcher u. Anverwandte
Wanne-Eickel, 14. März 1928

Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Ww. Georg Knoth

sprechen wir allen Beteiligten unseren innigsten Dank aus

Familie Johann Hohenstein
Bochum, den 14. März 1928

Danksagung

Für die Beweise innigster Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer treusorgenden Mutter und Tochter sprechen wir allen, insbesondere Herrn Pfarrer Bockamp für seine trostreichen Worte, unseren

herzlichsten Dank aus

Familie Schmidt u. Mrowka
Bochum, den 14. März 1928



Heirats-Gesuche

Jg. Mann, ev., 25 J., hier fremd, w. d. Bekanntsch. e. jg. Mädch. zw. später Heirat
Zuschrift. unt. H. 27825 an d. Geschst.

Junges., 27 J., frisch u. gesund, angen. Aeuß., i. gut. Verh. leb., 1000 M. Ersparn., sucht e. liebensw. Dame chr. Relig. im Alt. von etwa 19 b. 26 J. kenn. zu lern., zw. Heirat
Briefe unter E. M. 27805 an d. Geschst.

Handwerk., 29 J. alt, wünscht d. Bekanntsch. e. häuslich erzog. Mädch. zw. später Heirat
Zuschriften unter G. A. 27816 an die Geschäftsstelle.

Verloren

100 Mark Belohnung

erhält derjenige, der meinen vor 14 Tag. entlauf. Hund dunkelgraubrauner Schnauzer, wiederbringt. a6068
Wödestraße 45.

Schäferhund

hellgrau, dunkel gewolkt, abhand. gekomm. Wiederbring. erh. Belohn. Abz. Rechtsanwalt Hülsmann, Bochum, Uhlandstraße 55.

Jg., dunkelbraun.

Dackel

abhanden gekomm., auf den Namen „Lump" hörend. Wiederbringer erh. Belohn. (a6076
Heinr. Krüssmann, Brückstraße 17.

Grauschwarz gestr.

Katze

mit weiß. Brust am Montag entlaufen. Geg. Belohn. abz.
Bochum 5, Herner Str. 288.

Große Versteigerung

Am Freitag, den 16 März, morgens 10 Uhr, werde ich im Saale des Herrn Morjan, Alleestr. 54

1 eich. Speisezimmer, 1 Schrankgrammophon, 1 Stradivarigeige, 1 Zentrifuge, 1 Schustermaschine, 1 Schuhmacherausputzmaschine, 1 Hobelbank, 1 Truhe, 1 Regal, 1 Kühlkasten, 1 Fenstervorsatz, 1 Autobatterie (12 Volt), 1 Ledersofa, 1 Stoffsofa, 1 Divan, 1 Tandem, mehrere Damen- und Herrenfahrräder, Nähmaschine, Zimmer-Ofen, Wanduhr, Herde, Gasherde, Bilder, Spiegel, Lampen, Haus- u. Küchengerät, Kleider, Mäntel, 2 Kleiderschränke, 1 Vertiko, 1 Schreibmaschine u. s. w.

meistbietend gegen bar freiwillig versteigern. Die Sachen sind gebraucht, 1 Stunde vorher zu besichtigen

Louis Stoppelmann
Auktionator und Taxator
Vidumestr. 11. Telephon 610
Aufträge für Versteigerungen werden jederzeit angenommen. D. O.

Große Nachlaß-Versteigerung

Am Freitag, den 16. März 1928, nachmittags 2 Uhr

werde ich im **Auktionslokal Hahnefeld (Hermannshöhe 2)** das vollständige Inventar einer Wohnung besteh. aus:

3 Bettstellen m. Matr., Kleiderschränke, Waschkommoden, Ober- u. Unterbetten, Bett-, Leib- u. Tischwäsche, 2 Sofas, Tische, Stühle, Spiegel, 1 Vertikow, Fenstervorhänge, 1 Nähmaschine, Reisekoffer, gute Kleider, Schuhe, Uhren, Bilder, Hefen, 1 kompl. Küche mit sämtl. Küchengerät, 1 Herd, Porzellan und viele andere Haushaltungsgegenstände sowie 1 Harmonium

öffentlich meistbietend gegen bar freiwillig versteigern.
Die Sachen sind gebraucht, aber gut erhalten. Besichtigung 1 Stunde vorher.

Heinrich Gehr
beeidigt. u. öffentl. angest. Auktionator
Bochum, Ottostr. 29, Fernruf 5384

Große Versteigerung

Heute, Donnerstag, den 15. März, morgens 11 Uhr und Freitag, den 16. März, morgens 10 Uhr, werde ich im Saale des Herrn **Morjan**, Alleestraße 54

einen gr. Posten Waren als:

Anzugstoffe, Mantelstoffe, Kleiderstoffe, Schürzenstoffe, Gardinenstoffe, Baumwollwaren, Stores, Oberhemden, Nachthemden, Einsatzhemden, Maccohemden, Damenhemden, Kinderwäsche, Bettkattune, Bettdecken, Bettbezüge, Schürzen, Strickjacken, Unterröcke, Unterkleider, Schlüpfer, Strümpfe, Socken, Handtücher, Kinderanzüge, Pullover, Herren- und Damenhandschuhe, Hosenträger, Krawatten, Manchesterhosen, Taschentücher, Staubtücher, Spitzen, Besatz, Bänder, Knöpfe, Schals, Mützen und vieles andere, Kurz-, Weiß- und Wollwaren

meistbietend gegen bar freiwillig versteigern; die Sachen sind neu, 1 Stunde vorher zu besichtigen. **Der Verkauf findet bestimmt statt** und dauert jedesmal durchgehend bis abends

Louis Stoppelmann
Auktionator und Taxator
Vidumestraße 11. Telephon 610

E. gebr. Waschmaschine billig z. verk. Wellenbrink 17, neue Schule. 27852

1schl. Bettstelle m. Matr., Nähmasch., Tisch u. Of. bill. z. verk. Rottstr. 9.

Gebr. Herd billig zu verkaufen. 27860 Bergstr. 31.

Kommunion-Kränze

Engelkränze | Engelkörbchen
Lilien | Sträußchen
Tragkissen | Myrtenranken

Myrten-, Eichen- und Lorbeer-Kränze, Grün, Silber u. Gold

Bochumer Blumenhalle
Große Beckstraße 22
Spezial-Geschäft für
künstliche Blumen, Früchte und Pflanzen

Fischcompagnie

Kortumstraße 23 ::: Telephon 873



Für die Fastentage empfehle lebendfrische

Schellfische . . . . . Pfund von **0.40** an
Seelachs im Schnitt . . . . 1 Pfd. **0.50**
ff. Cabliau, Schollen, Rotzungen, Flußhecht, Salm, Heilbutt, Steinbutt, Seezung.
Stockfische schneeweiße, gewalzte Ware
Bratbücklinge echte Monikendamer, Dtz. **1.00**
Matjesheringe speckrückig, zarte Ware, Stück **0.35**
Tägl. eintreffend frische Räucherwaren
Ia Fisch-Marinaden aus nur bester Rohware hergestellt, in allen Preislagen
nur Kortumstraße 23

Offene Stellen

Männlich

Akquisiteure

von großem Unternehmen gesucht

Offerten von fleißigen, unbescholtenen Leuten unter L. F. 13 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung

Suche **Teilhaber** m. etw. Kapital an einem rentabl. Unternehmen. — Ang. unt. Z. Sch. 27862 an d. Geschäftsst.

Wöch. 30 RM. Häusliche Tätigkeit. Leichte Anfertigung prakt. Artikels i. kostenl. Ausk. AU4 Rectadepot, Magdeburg 2.

Tücht. Verkäufer a. Damen z. Besuch d. Privatkundschaft gesucht. Hoh. Verdienst je n. Umf. 5 b. 30 Mk. täglich. Nichtfachl. w. angelernt. Gute Papiere (Zeugn.) und gute Garder. erwünscht. Meldung b. Wilh. Rehling, Boch., zur Zeit Brückstr. 56, 2. Etage. 27884

1 Hausmeister für Hotel n. Obligs, Rheinl., 27821
1 kinderl. Mädchen für Solingen, Rhl., mögl. nicht unt. 17 Jahren sofort gesucht Frau Lantzerath, Boch., Reichshof 2, am Stadtpark.

Autopfleger gesucht Zur Reinigung e. klein. Limousine e. erfahr. Persönlichk. nach 6 Uhr abends gesucht. Angeb. mit Anspruch u. P. M. 27814 an d. Geschst.

Wer liefert Anstreicherarbeit gegen Schneiderarbeit? Ang. u. K E R 670 an die Gesch. d. Z.

Tüchtiger **Schneidergeh.** gesucht Wilh. Wiegand, Emscherstraße 9.

Aelterer **Heizer** gesucht. a6073 Weimm.-Nord Bahnstraße 42.

Junger **Friseurgehilfe** sofort gesucht. Karl Rund, Dorstener Str. 41.

Jünger., fleißiger u. ehrlicher **Kutscher** der keine Arbeit scheut u. g. Pferdepfleg. ist, i. Dauerstellung gesucht. — Schriftl. Angeb. m. Zeugn.-Abschr. unt. L. L. 10 an d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Getreidegeschäft sucht **Lehrling** mit 3jährig. Lehrzeit zum 1. April. Selbstgeschr. Angeb. unt. T. U. 6062 an die Geschäftsst.

Kaufmännischer **Lehrling** für Großhandlung gesucht Schriftl. Angeb. m. Zeugn.-Abschr. und Lebensl. s. z. richten unt. L L 10 a. die Geschäftsst.

Sohn achtbar. Eltern mit gut. Zeugnissen als **Lehrling** für kaufmännisches Büro gesucht. Ang. u. B C 6072 an die Gesch. d. Z.

Weiblich

Tüchtige Friseuse

sofort oder 1 April gegen höchst. Gehalt gesucht

Salon Kaufmann Witten, Ruhrstr. 6

Kinderfräulein oder **Erzieherin** für 11jährig. Knaben bei hohem Gehalt nach Dortmund verlangt, evtl. aushilfsweise. LO34 Vorzustell. Hellwegstraße 9, 1. Etage.

Jg. Mädchen als Page für die Bühne sofort gesucht Meldungen von 11–2 Uhr vormittags im Theaterbüro Gros-Bochum Tonhallen-Betriebe

Tüchtig., ehrliches u. saub., älteres **Mädchen** für sämtl. Hausarbeiten sow. Kochen nach Wanne-Eickel gesucht Zu meld. Freudenberg, Brückstr. 24, zwischen 10 b. 11 U.

Kochlehr-Mädchen gesucht. Lemke, Rhein. Bierhallen, Dortmund, Rheinische Str. 28.

Suche **Küchenmädchen, Hausmädchen** für Köln u. Düsseldorf, sow. Landmädchen. Frau Wilhelmine Märker, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Pariser Str. 6. Telephon 1617.

Für sof. tüchtiges **Alleinmädchen** für alle Arbeit ges. Kochen erwünscht. Wilhelmstr. 13.

In Küche u. Hausarbeit erfahrenes **Mädchen** l. sof. gesucht. Vorstell. v. 11 Uhr ab. Brückstraße 6, Wirtschaft.

Zum 1. April **Dienstmädch.** gesucht. Gute Zeugnisse Bedingung. Vorzustell. nur nachm. 3 bis 5 Uhr. Frau Klausner, Bochum, Brückstr. 54. LR31

Weg. Verheiratg. des jetzig. suche ich für sof. e. erfahr., durchaus zuverl. u. solides 27906 **Alleinmädchen** mit besten Zeugniss. Einfam.-Haus, vier erw. Pers. Vorstell. bis 3 o. n. 7 U. Gr. Engelberstr. 19.

Tüchtige **Friseuse** und ein **Herren-Friseur** nach auswärts gesucht. Näheres Salon Janzen, Boch., Hochstr. 11.

Junge selbständ. **Putzarbeiterin** für Boch.-Weitmar gesucht Ang. m. Geh.-Ansp. unt. S. S. 27843 a. die Geschäftsstelle.

Halbtagsmädch. gesucht in kinderlos. Haushalt. 27845 Rottstraße 74.

Ein ehrliches **Mädchen** v. 19 b. 22 J., m. gut. Zeugn., welch. zuh. schlaf. k., für ganze Tage sof. ges. Maarbrückerstr. 18.

Friseuse für Samstags zur Aushilfe 27905 gesucht Heinz Horstkamp, Nibelungenstraße Nr. 16, part.

Suche f. sof. nach Elberfeld selbständ., im Kochen erfahr. **Mädchen** mit guten Zeugniss. f. kl. Priv.-Hausb. Meldung. nicht vor 10 Uhr. LM25 Hellweg 5.

Einfach., fleißiges **Mädchen** für ganz gesucht. 27870 Jenau, Rottstraße 90.

Tüchtiges, älteres **Mädchen** für alle Hausarb., welch. zuh. schlafen kann, zum 1. April gesucht Meld. nachmittags. Frau Elger, Alleestraße 103, I.

Ein **Lehrmädchen** für den Putzverkauf zum 1. April gesucht Dorstener Str. 97.

Besseres, nicht zu junges 27829 **Mädchen** für vormittags für Haushalt gesucht. Das. schulentlass.

Kräft. Mädchen für 1½jähr. Kind gesucht Herner Straße 155.

Saub., ehrliches ::: Mädchen ::: nicht unt. 18 J., f. ½ Tage ges. Boed. Wasserstr. 254, Ecke Hunscheidstr.

Einf. Fräulein oder besseres **Küch.-Mädch.** d. pers. kochen und backen kann u. mit allen Hausarb. vertraut ist, auf sofort gegen hohes Gehalt gesucht. Bewerberinnen nur m. gut., langjähr. Zeugniss. aus besser. Häusern wollen sich melden. Zweimädchen und Waschfrau vorhand. Hellwegstr. 9, 1. E.

Lehrmädchen für Konditorei ges., nicht unt. 15 J. — Angeb. unt. B W. 6067 an d. Geschst.

Gaubere Frau z. Waschen u. Putz. einmal i. d. Woche. Rottstr. 51, II.

Ein braves, kräftiges **Mädchen** für ½ Tage gesucht. 27830 Alleestr. 40a.

Mädchen das zuhause schlaf. kann u. auch Gartenarbeit versteht, sofort gesucht. a6064 Frau Brune, Schule Brenschede.

Ein saub., zuverl. **Mädchen** für alle Hausarbeit zu sofort gesucht. Waschfrau vorhand. a6065 Jansen, Westfälische St. 25, parterre.

Ein pers., mit jeder Hausarb. vertr. **Mädchen** gesucht. a6066 Frau A. Landmann Wilhelmsplatz 2.

Aelter., erfahren. **Mädchen** mit guten Zeugnissen wird für kleine Familie nach Duisburg a6063 gesucht Zu erfrag. Humboldtstraße 36.

Gesucht Mädchen das kochen kann, z. 15. März. 27787 Ingenieur Plaien, Vödestraße 29.

Junges **Mädchen** zum Füllen u. Nähen der Betten auf sofort gesucht. — Zeugn. erforderlich. **Lindaus Bett.-Spezial-Haus** 12a, Alleestr. 12a.

Für sof. ein Mädchen, nicht unter 18 Jahr., für alle H.-Arbeiten gesucht. — Vorzustell. zwischen 10 b. 11 Uhr vorm. Frau Ph. Bischoff, Alleestraße 26.

Stellen-Gesuche

Beteiligung

mit **6-7000 Mk.** an nur gutem Geschäft gesucht. Sicherstellung erwünscht. Ausführl. Angebote erbeten unter G. D. 27859 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Fabrikation

in Lohn-Näharbeiten sucht für Warenhäuser und Textilgroßhandlungen noch **weitere Arbeiten.** Für prompte saubere Ausführungen wird garant. Angeb. u. J. S. 27831 an das Gschst. d. Ztg.

Männlich

Suche für meinen Sohn, 14 J. alt, Lehrstelle a. Friseur Derselbe hat bereits 6 Monate gelernt. 27777 Zu erfragen

Gel. Autoschlosser m. Führersch. 2 u. 3b, sucht Stellg. als **Chauffeur** Läng. Fahrpraxis. Angeb. unt. C. F. 27865 an d. Geschst.

Jg. Kellner sucht für sof. o. später Stellung in Restaurant. Selb. w. 3 Jahre in Hotelrestaurant tätig. Ang. u. H A 27916 an die Gesch. d. Z.

Weiblich

Mädch., 24 J., v. Lande, sucht Stellg. in Bochum als **Haushälterin** in frauenl. Haush. 27793 Boch., Siepmannstraße 14, I.

Erstklassige **Schneiderin**, perfekt i. einf. und eleg. Garder., sucht, da zugez., n. bess. Kundenkr. außs. d. Hause z. gewinnen. Pr. Std. 50 Pfg. Angeb. unt. R. S. 27733 an d. Geschst.

Jg. Mädchen 16 J., sucht Stellg. für ganze Tage. Zu erfr. i. d. Gesch d. Z. u. Nr. 27879.

Kräft. jg. Frau nimmt Putzstell. an. Zu erfr. i. d. Gesch. d. Z. u. Nr. 27858.

Zu vermieten

Gutgehende

Metzgerei

mit Wohnung, Wurstküche und Stallung, in bester Lage ab 1. 4. 28, in Wanne-Eickel, Karlstraße 42, zu vermieten. **H. Unger**

Büro und Wohnung

In der allerbesten Geschäftslage Bochums (Friedrichstraße, an der Reichsbank) habe ich sofort eine erstklassige erste Etage (7 Räume) zu vermieten. Besonders geeignet für Rechtsanwalt oder Arzt. Monatl. Miete Mk. 400.—. Angebote an

Schröder & Baum, Bochum

Großer geschlossener

Hofraum

Werkstätte Moltkeplatz 30/31, auf mehrere Jahre zu vermieten. LSch21 Zu besichtigen bei Besitzer **Classen**

Leeres Zimmer für junge Eheleute zu vermieten. — Angeb. unt. T. W. 27834 an d. Geschst.

Ladenlokal zu verm. Kortenpfad 3, Nähe Kaiserfriedrichplatz.

Hiesiger Unternehmer wird in aller Kürze in unmittelbarer Nähe des neuen Polizeipräsidiums und des Finanzamtes Bochum ein größeres Wohnhaus errichten.

Wer hat Interesse an einer Wohnung?

Evtl. Sonderwünsche können noch berücksichtigt werden. Offerten unter Z A 6071 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Wohnungen

:: Zweite Etage, :: 4 Räume, Babez. u. 2 Mans., in ruh. Hause, Wittener Str., Nähe Altenbochum gegen rote Karte z. 15. April zu vermieten. Angeb. u. W. 27790 an d. Geschäftsst.

4 Zimmer-Wohnung gleich zu vermieten. Balkon, Zentralheizung, günst. Lage. — Angeb. u. K. O. 27912 an d. Geschäftsst.

Ladenlokale

Bäckerei mit Dampfbackofen m. u. ohne Wohng. zu vermieten. Angeb. unt. L. E. 27869 an d. Geschst.

Am Bahnhof Süd **Unterhaus** mit Ladenlokal für Bürozwecke od. ähnliches zu vermieten. Ang. u. B C 27639 an die Gesch. d. Z.

Z. 1. April 1928 zwei **Büroräume** im Zentr. d. Stadt geleg., a. f. Aerzte geeign., preiswert zu vermieten. Ang. unt. R. F. 27876 a. die Geschäftsst.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer zu verm. Bahnhofstraße 32, 2. Etage.

Frdl. möbl. Zimmer m. voll. Pens. sof. zu vermieten. Roonstraße 11, II.

Möbl. Schlafzimm. m. 2 Bett. a. 2 Personen., ev. m. voller Pens. sof. z. verm. 27751 Hattinger Str. 43, pt., lks.

Einf. möbl. Zimmer zu vermieten. Frau Rehling, Brückstraße 56.

Möbl. Zimmer z. vm. Bahnhofst. 30, 3. Et., link. Aufg.

Freundl. möbl. — Zimmer — an ein. besser. Hrn. zu verm. Josefinenstraße 52, 2. Etg.

1 od. 2 gut einger. **Zimmer** m. fließ. Wass., Telephon, ev. m. Pens., z. verm Näh. in d. Geschäftsst. a6069

Sb. Tochterzimm. sof. m. o. ohne M.-Kaffee a. Jg. Dame zu verm. Z. erst. Spichernstr. 36, II.

Möbliertes Zimmer in ruhigem Hause zu verm. Christstr. Nr. 40, 2. Et., lks.

Schön möbliertes — Zimmer — (Stadtm.) zu verm. 27840 Grabenstr. Nr. 20, 2. Et., r.

Möbl. Zimmer p. 1. April z. verm. Bes. zw. 2 b. 3 U. Wilhelmst. 9,1, 1.E.

Gut möbl. Frontzimmer m. 2 Bett. an 2 anst. Herren m. od. ohne Pens. sof. zu verm. 27889 Brückstraße 52 II.

Schlafzimmer und Küche, möbliert, an 2 berufst. Dam. o. bess. Ehep. zu vermieten. 27880 Thomasstr. 19.

Gut möbl. Zimmer m. Pens. an besser. Herrn z. vermieten. Schillerstr. 20.

Frdl. möbl. Zimmer z. 1. 4. 28 zu verm. Näh. Fürstenstr. 11, 2. Etg. lks. (R 671.

Freundl. möbl. Zimmer sofort zu verm. Wilhelmstr. 13.

Gut bürg. Logis f. besser. Herrn Nähe Constantin 1-2 und 6-7. Näh. Lierhausstr. 45, pt.

Schlafstelle frei Zechenstr. 21, part.

Saubere Schlafstelle frei Helenenstr. Nr. 14, 3. Et., l.

2 ruh. Leute erh. Schlafstelle m. Kaffee u. Wäsche, pro Woche 4,20 A. W. a. Mittag. Boch. 5, Dorstener Str. 286.

Gute Schlafstelle zu vm. Feldsteperstraße 41, part.

2 Leute erhalten Schlafstelle, Riemke, Moritzstraße 12b, 2 Min. v. Konstantin.

Zu verkaufen

Achtung Ostpreußen!

Massives Haus (7 Zimmer-Wohnung) mit Stall und Scheune, beides neu, elektr. Licht, 2 Morgen Gartenland, schön angelegt, Obstgarten in Buchwalde, dicht bei der Stadt Osterode (Ostpr.) gelegen, passend für Gärtner, pens. Beamte, auch für andere Unternehm. geeignet, günstig zu verkaufen.

Jellonnek, Buchwalde bei Osterode (Ostpr.) a6070

Kolonialwaren-Geschäft Prima Existenz

Wegen vorgerückten Alters verkaufe ich mein Geschäft in sehr guter Lage mit Waren und Einrichtung. Einfahrt, Hofraum, guter Lagerkeller und Lagerraum vorhanden. Zur Übernahme sind 4000–5000 Mark erforderlich. Eine 5 Zimmer Wohnung kann evtl mit übernommen werden. Angeb. unter U. V. 27809 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Am Abbruch

Alleestr. 6 und auf dem Lager Wiemelhauserstr. sind schöne **Türen, Fenster, Flurplatten, Fußbodenbretter, Bauholz** in allen Dimensionen und nach Liste **Brennholz** u. s. w. billig zu verkaufen. Telefon 2454-3257

Herm. Kelter

Nachlaßversteigerung

Am **Freitag, den 16. März,** findet aus dem Nachlasse des verst. Herrn **San.-Rats Dr. Severin** ein Verkauf von folgenden Sachen statt:

5 Bettstellen, echt eichen, mit Matr.
3 Bettstellen mit Matratzen
5 Kleiderschränke
1 Eisschrank
1 Bücherschrank
1 Sofa, 2 Sessel, div. Stühle,
1 Sessel usw.

Verkauf findet bestimmt von 9–2 Uhr statt **Bochum VII,** Markstraße 297, Haltestelle Apotheke a6075

Friseurgeschäft sof. od. später für 1200 Mk. bar zu verk. Geldausweis erforderlich, sonst zwecklos. Wo? sagt die Gesch. d. Z. u. Nr. 27874.

Lebensmittel-Geschäft zu verk. 3-Zimm.-Tauschwohn. 27818 Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Weg. Sterbefall e. gutes (27866 *** Haus *** in Weitmar, Hattinger Str. geleg., m. Einfahrt, Hofr., Stallung, Wagenremise und Garten mit kl. Anzahlung billig zu verkaufen. Zu erfragen Otto Brune, Hattinger Str. 126, 1. Etage.

Gut erh. w. Herd billig z. verkaufen, Gottfr. Kellerstr. 7, Zeche Konstant. III

Mietsgesuche

Junggeselle (Akadem.) sucht zum 1. 4. oder früher ein oder 2 **sehr gut möbl. Zimmer** ungeniert, möglichst I. Etg., mit Frühstück, Bad, Telephonbenutz. Stadtmitte, Nähe Hauptbahnhof oder Ehrenfeld. Preisangebote unter J H 27867 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Wohnungen

Tausch-Gesuch. Eine abgeschloss. 3-Zimmer-Wohnung m. Vorratskammer, Waschk. i. Haus, g. e. 2- od. 3-Zimm.-Wohn. z. tausch. gesucht am Grümer Baum, Machei-Harpen, Hiltrop. St. 97

2 Zim.-Wohn. (beschlagnahmefrei) von ruh. Mieter z. zeitgemäße Miete sofort zu mieten gesucht. Ang. u. W G 1095 an die Gesch. d. Z.

Meine geräumige 2-Z.-Wohnung mit Stall g. 3-Z.-Wohnung z. tausch. ges. 27899 F. Herlas, Berkehrsstraße 35.

Suche sofort 1 bis 2 leere — Zimmer — Miete für ein Vierteljahr voraus. — Angeb. unt. J K. 27724 an d. Geschst.

Bergassessor sucht in Bochum o. näh. Umgebung **Wohnung** bestehd. aus: Küche, Mans., Nebenräumen und wenigst. 4 Zimm. Gefl. Zuschrift. unt C. C. 27555 an d. Geschst.

Wohnung bestehend aus zwei Zimmern, Küche u. Bad, welche umgehend bezogen werden kann, wird v. zahlungskräft. Mieter gesucht. Ang. u. L Sch 12 an die Gesch. d. Z.

Tausche schöne große **3-Z.-Wohnung,** mit Stall u. Land, Miete 24 M., W.-Wohn. General, g. 3 b. 4 Z., privat. 27800 Weitmar, Wasserstraße 430, I.

Wer vermietet 1 bis 2 Zimmer an j. Ehep. m. ein. 5j. Kind? Z. erfr. Ww. Lebat, Bochum 6, Böckenbergstr. 9.

Schöne 2-Zimm.-Wohnung m. Stall (Zechenwohn. Karolinenglück) geg. eine 2- o. 3-Zimm.-Wohnung, in Hamme gel., z. tausch. Näh. z. erf. Boch. 5, Dorstener Straße 284, 1. Etage, rechts.

Miete ½ J. voraus. Kl. ruh. Familie sucht sofort 3-Zimm.-Wohnung Rote Karte vorhd. Preisang. u. E. H. 27799 an d. Geschst.

Höh. Beamter, 3 Person., sucht zum 1. Juli o. später e. ruhige **5- b. 6-Zimm.-Wohnung** Angeb. unt. F. M. 27894 an d. Geschst.

Ladenlokale

1-2 Büroräume zum 1. April gesucht Angeb. mit Preisangabe unt. F. G. 5946 an d. Geschst.

Werkstatt ca. 120 Quadr.-M. gr., z. miet. gesucht. Angeb. u. K. 27850 an d. Geschäftsst.

Möbl. Zimmer

Berufst. jg. Dame sucht frdl. möbliert. — Zimmer — Angeb. mit Preisangabe unt. A. K. 27798 an d. Geschst.

Ehepaar sucht auf sofort möbliertes **Zimmer** Angeb. unt. M. Z. 27828 an d. Geschst.

Gut möbliertes Wohn- u. Schlafz. f. 2 bess. j. Werksbeamte mögl. in Stadtm. ges. Morgenk. u. elekt. Licht Bed. Fließ. Wass., Unterstellmöglichk. f. Motorrad u. separ. Eing. erw. Phantasiepr. zweckl. Ausk. Angeb. unt. Z. S. 27797 an d. Geschst.

****

Suche zwei möblierte Zimmer für kinderlos. Ehepaar, ungeniert u. ruhig, evtl. Kochgel. Ang. u. M S. 27802 an d. Geschst.

****

Dipl.-Ingen. sucht in Gerthe **gut möblierte Wohnung m. voller Pens.** Angeb. unt. P. H. 27885 an d. Geschst.

Kleines *** Haus *** mit Stallung und Garten zu 27881 verkaufen. Am Steinknapp 12.

Zigarren-Geschäft prima Lage Boch., Zentr., gut eingef., zu verkaufen. Ang. unt. B. C. 5940 an die Geschäftsst.

Glasaufsätze und Regale sehr billig abzugeben. LW3 Wittgenstein & Horn Bongardstr. 26.

Gebr., n. gut erh. **Küche** sehr billig zu verk. LR31 Klausner, Brückstr. 54, 1. Et.

Eine gut erhalt. Theke mit Marmor billig zu verkaufen. Metzgerei Glüa, B.-Weitmar, Franziskusstr. 10.

Schreibtische gute Ausführ., 80 Mark, eich. Bücherschränke v. 50 Mk. an. Teilzahlung. Möbelh. Schrudde, Roonstraße 37.

Schweres 180er **Schlafzimmer** m. feinem Marmor, abgesperrte Fläch., feinste Ausführung, Wert 735 M., weil doppelt am Lager, für 595 Mk. Ausnahmepreis z. verkaufen. Ein sehr vornehm., geschmackvolles Zimmer. Fachgeschäft Schrudde, Roonstr. Nr. 37.

Ia. Korbmöbel extra dill. Marktplatz 3, Alt. Markt.

Weite Wege verlohnen sich. Feine moderne **Küchen** billig, billig, im Möbelfachgeschäft. W. Schrudde, Roonstraße 37, Nähe Marienstr.

Ziegelsteine gut abgeputzt sow. **feuerf. Steine** zu verkauf. 27811 Dampfsägewerk Fröhling, Klosterst.

Zu verkauf. viereck. Gash. mit Tisch 20 M., Füllöfen mit Rohr 15 M., zweit. Ofenschirm 4 Mk., 2 Fensterbild. 4 M., Apothekerschr. 3 M., Stuhlleiter 3 Mk., Holzbank 1 M., gr. Wandbr., Brandmalerei 4 M. Brückstr. 63, 1. Et.

Extra billig!



Elegante **Kinderwagen, Klappwagen, Korbmöbel** Dietrich, Marktp. 3, Alt. Markt

Pferd und Flachwagen (25 b. 30 Ztr.) zu verkauf. Höwing, Kaiserstraße 47.

Zugfestes älteres Pferd zu verkauf. 27795 Wittener Str. 58.

Gelber Boxer prima Stammbaum, preisw. zu verkauf. Angeb. unt L V. 10 an d. Geschst.

Gebr. Flügel, Pianos und Harmoniums kauft, verkauft und vertauscht 27895 **A. Jünemann** Brückstr. 41.

Miet-Pianos zu günstigen Bedingungen. **J. L. Rebbert,** Löhringer Str. 12.

Gelegenheitskauf! **2 Pianos** m. Phonola-Einbau u. Notenrollen sow. **1 Stutzflügel** (Weltmarke) tadellos erhalten, sehr billig. **Pianoh. Hohrath,** Dortmund, Burgwall 21.

Gebrauchtes Piano für Vereinszimmer v. 400 Mk. zu kaufen gesucht. Angeb. unt. K. L. 27712 an die Geschäftsst.

Musikalische Veranstaltungen der Stadt Bochum

Vormiete 7. Konzert

Heute, Donnerstag, den 15. März 1928, abends 8 Uhr im Parkhaus

Kammer-Musik

ADOLF BUSCH: Fünf Präludien und Fugen für 2 Violinen, Viola und Violoncello, op. 36
EGON KORNAUTH: Sonate für Viola und Klavier, cis-moll, op. 3
LUDWIG VAN BEETHOVEN: Trio für Klavier, Violine und Violoncello, B-dur, op. 97

Ausführende: Das Treichler-Quartett: H. Treichler, O. Wünche, F. Geistfeld, K. Fränkle; Arno Schütze (Klavier) Bechstein-Flügel von J. Marks, Bochum

Karten sind noch an der Konzertkasse im Stadttheater, vormittags von 10 bis 2 Uhr sowie in den Vorverkaufsstellen Wichars, Kortumstraße 6, Verkehrs-Verein, Markt 1 und Gebr. Alsberg, Hochstr. zu haben. Die Abendkasse im Parkhaus ist ab 7 Uhr geöffnet. Schüler erhalten die übliche Preisermäßigung

Groß-Bochum

Tonhallenbetriebe

Abschiedsabend unserer Künstler:

Jarkin u. Surkhoff
Fred Roland u. Partner
J. u. L. Rätla
Robert Nonnenbruch
Gebr. Frindt
Ada Iris

Oberbayern
Heute abend 8 Uhr: Großer Dirigenten-Wettstreit
Die Sieger erhalten wertvolle Preise
Roter Teppich
The Vesty Band spielt zum Tanz

Für den Schulanfang 1928



Tornister und Mappen

Solide Sattlerware zu billigstem Preis

Zimmerwall 33 Seit 1874 / Friedrichstr.

Bratschellfisch Pfd. 0.32
Cabliau . . . Pfd. 0.30
Bücklinge . . . Pfd. 0.23
Sprotten . . . Pfd. 0.60
ger. Schellfisch Pfd. 0.25

5% Rabatt auf alle Waren!

Gebr. Lüdinghaus

Dorstenerstr. 57 — Clemensstr. 2 Hattingerstraße 57

Laer: Wittenerstraße 88a

● Billige Werbetage ●

Korbmöbel

Peddigrohr-Tische . . von 7.— RM. an
Sessel . . . von 9.— RM. an
auch in Polsterung bis zu den feinsten Ausführungen
Blumenkrippe . . . . . von 12.— RM. an
Wäschetruhe . . . . . von 12.— RM. an

Spezial-Korbmöbelhandlg.

Lenger

Bahnhofstr. 10

— Annahme von sämtlichen Reparaturen —

Achtung! Wiederverkäufer!

Ia. holländischer Cacao

garantiert rein in 1 Pfund-Beutel, plombiert, pro Pfd. per Nachnahme Mk. 1.30 franko dort. Kaffee alle Sorten Schüttelaar (Postkolli 9 Pfd.) **Franz van Gastel, Düsseldorf, Oststraße 66**

Werbetage

Anzug reinigen . . . **5.50** Mk.
Kleid „ . ab **4.00** „
Annahme

Dampf-Wäscherei „Ideal"
Kaiserstraße 12, Telephon 187
=Führend in Stärkewäsche=



„Unser Hausarzt hat uns Ihr Brot für unsere Jugend warm empfohlen" schreibt die Vorsteherin eines Töchter-Pensionats. Die Jugend braucht das aus dem Ganzkorn hergestellte echte

Kasseler Simonsbrot

Echt und frisch nur mit obigem Warenzeichen bei

Reformhaus Ehrenfeld
Jägerstraße 10

Zuckerkranke

Wie Sie Ihren Zucker los und wieder arbeitsfähig werden, teile ich jedem Kranken unentgeltlich mit. Fr. Löw, Walldorf B. 93 (Hessen)

Vereinigte **Stadttheater** Bochum Duisburg

Donnerst., 15. März, 8 bis 10.15, A. 20: **Lady Windermeres Fächer**

Freitag, 16. März, 7.30 bis gegen 11, B 20 und Volksbühne Nr. 850–1000 **Tannhäuser**

Operetten-Theater

Allabendlich 8 Uhr

Wiener Blut

Operette vom Walzerkönig Johann Strauß

Tel. 534

Kapitalien

Darlehen an Beamte und festbesoldete Angestellte zu 8% diskret und kostenfrei. **Iserlohe & Co. G. m. b. H., Düsseldorf** Kasernenstr. 7/9. Sprechzeit des Vertreters Beckmann, wöchentlich außer Donnerstags in Bochum, Hattingerstr. 11 (Opelhaus) Zimmer 31 von 2–7 Uhr nachm

Beamter in guter, sich Stellung sucht auf ¾ Jahr **500 Mark** gegen hohe Zinsen. Angeb. unt. N. R. 27836 an d. Gesch.

Schallplatten 25 cm, v. 1.75 M. an. Neue Schlag. v. 1.95. Handl., Alleestr. 113.

Zwangsversteigerung

Am Freitag, den 16. März 1928, vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1. 1 größ. Posten Stabeisen, 1 Schlafzimmer, 1 Bett, Schrank, Nachttisch, Waschtisch
2. 1 größ. Posten Delikateß- u. Kolonialwaren,
3. wie vor
4. wie vor
5. 1 Nähmaschine
6. 1 Waschtisch
7. 1 Sturzkarre
8. 1 Nähmaschine
9. 4 Faß Branntwein
10. 1 Sofa
11. 1 Kohlenpresse
12. 1 Personenwagen Ford, für 5 Personen, 13/40 P. S., 1150 kg
13. 1 Personenwagen Ford, für 5 Personen, 12/22 P. S., 750 kg
14. 50 Paar Schuhe f. Herren u. Damen, 30 Paar Schuhe f. Kinder, 5 Herrenhosen
15. 1 Chaiselongue, 1 Gasofen, 1 Stehlampe, 4 Bilder, 1 Ausziehtisch, 4 Lederstühle, 1 Teppich, 1 Kronleuchter, 1 Vase, 1 Bild, 1 Nachttischlampe, 3 Läufer, 2 Reisekoffer, 1 Tisch, 1 Bild, 2 Bilder, 1 Kleiderschrank, 1 Läufer, 1 Küchenbüfett, 1 Teekanne, 1 Weinkühler
16. 1 Regal
17. 1 Schreibtisch, 1 Schreibmaschine, 1 Schreibmaschinentisch, 1 Bücherschrank, 1 Ausziehtisch u. 4 Stühle (m. Ledersitz), 3 Bilder, 1 Figur, 1 Frisiertoilette, 1 Waschtisch,
18. 1 Theke
19. 1 Faß Weinbrandt, 1 Faß Verschnitt, 1 Faß Weißwein
20. 1 National-Registrierkasse,
21. 1 Faß Weinbrand,
22. 1 Ladenkasse, 1 Waschmaschine,
23. 1 National-Registrierkasse
24. 2 Korbsessel, 1 Ausziehtisch, 1 amerik. Rollschreibpult, 1 eich. Tisch, 1 Harmonium mit Stuhl, 1 graues Ripssofa, 1 großes Bild, 1 Bücherschrank
25. 1 Nähmaschine, 1 Küchenschrank, 1 Fahrrad, 2 Bilder, 1 Waschtisch, 1 Regulator
26. 25 gestreifte Hosen, 4 Paletots, 10 Paar Herrenschuhe, 1 Ofen
27. 1 Nähmaschine, 1 Gaskocher, 1 Klavier 1 Büffet, 1 Nähmaschine, 1 Plüschsofa, 1 Chaiselongue, 1 Tisch, 4 Stühle 1 Wandbehang, 1 Faulenzer, 1 Regulator, 1 Fahrrad, 4 Bettstellen mit Bettzeug, 2 Kleiderschränke, 1 Kommode, 1 Ofen mit Rohr, 1 Ladenregal, 2 Ladentheken, 1 Schaufensteraufsatz, 2 Waagen mit Gewichten, Drahtschrank
28. 1 Waage „Espera"

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe.

Bochum, den 14. März 1928.

Bierkämper
Obergerichtsvollzieher in Bochum
Wittenerstraße 18, Fernruf 5453

Vereinigte
Stadttheater
Bochum Duisburg
onnerst., 15. März,
bis 10.15, A. 20:
ady Winder-
neres Fächer
reitag, 16. März,
30 bis gegen 11.
20 und Volks-
dn Nr. 850–1000
Tannhäuser

peretten-
heater
Allabendlich
8 Uhr
Wiener
Blut
Operette
vom
Walzerkönig
Johann Strauß
Tel. 534

Kapitalien
Darlehen
n Beamte und fest-
esoldete Privatan-
esteilte zu 8% dis-
ret und kostenfrei.
serlohe & Co.
G. m. b. H.,
Düsseldorf
Kasernenstr. 7/9.
prechzeit des Ver-
reters Beckmann,
chentlich außer
Donnerstags
Bochum, Hattin-
erstr. 11 (Opelhaus)
Zimmer 31
on 2–7 Uhr nachm

Beamter in guter,
Stellung sucht
l ¾ Jahr
00 Mark
gen hohe Zinsen.
tgeb. unt. N. N.
836 an d. Geschst.
Schallplatten
cm, v. 1,75 M. an.
eue Schlag. v. 1,95.
andl., Alleestr. 113.

teigerung
16. März 1928,
werde ich in
genstände:
abeisen, 1 Schlaf-
chrank, Nachttisch,
likateß- u. Kolonial-
Ford, für 5 Per-
„ 1150 kg
Ford, für 5 Per-
„ 750 kg
herren u. Damen,
Kinder, 5 herren-
Gasofen, 1 Steh-
1 Ausziehtisch,
Teppich, 1 Kron-
1 Bild, 1 Nacht-
ser, 2 Reisekoffer,
Bilder, 1 Kleider-
1 Küchenbüfett,
einkühler
1 Schreibmaschine,
ntisch, 1 Bücher-
htisch u. 4 Stühle
Bilder, 1 Figur,
Waschtisch,
1 Faß Verschnitt,
erkasse,
aschmaschine,
erkasse
ziehtisch, 1 amerik.
eich. Tisch, 1 Har-
l, 1 graues Rips-
d, 1 Bücherschrank
Küchenschrank,
lder, 1 Waschtisch,
, 4 Paletots,
uhe, 1 Ofen
askocher, 1 Klavier
aschine, 1 Plüsch-
e, 1 Tisch, 4 Stühle
Faulenzer, 1 Regu-
4 Bettstellen mit
erschränke, 1 Kom-
t Rohr, 1 Laden-
en, 1 Schaufenster-
eu mit Gewichten,
a"
nd gegen bar ver-
unkt für Käufer:
, Hermannshöhe.
März 1928
mper
ber in Bochum
, Fernruf 5453

Unterhaltung Wissen Leben

Vorsicht, frisch gestrichen!

Von
Arthur Hoffmann †.

Ich kehrte nachts von einem Herren-Tagesausflug zurück und fand im Hausflur ein Plakat, auf dem mit Blaustift in großen Lettern stand: „Vorsicht! Wohnung frisch gestrichen!" Darunter hing, mit der Schreibmaschine geschrieben, ein Wegweiser ins Bett.

Vor Farben habe ich nun eine merkwürdige Angst. Es gibt kein frischgestrichenes Haus an meinem täglichn Weg, von dem ich nicht am Aermel oder sonstwo eine Probe mit nach Hause brächte. Frischgestrichene Häuser, Bänke, Zäune usw. laufen mir sozusagen nach. Wenn ich um diese Frühlingszeit ein Gartenlokal besuche, ist bestimmt der Stuhl frisch gestrichen, auf dem ich Platz nehme. Er steht für mich immer bereit. Ich weiß das. Selbst wenn ich einen anderen nähme, würde ich meinem Schicksal nicht entgehen; denn dann hat sich totsicher der Anstreicher vertan und gerade diesem anderen Stuhl frische Farbe gegeben. Ich kann eben allem Frischgestrichenen nicht ausweichen. Es zieht mich sozusagen magnetisch an, und wenn das nicht ist, fällt gewiß durch irgend einen Umstand ein Farbtopf vom Gerüst. Dagegen ist nichts zu machen. Damit muß ich mich abfinden, wie mit den Naturereignissen.

Und nun ist gleich die ganze Wohnung gestrichen! Mit dieser Tatsache springt der Hausherr mir nachts zwischen — na, egal — kaltlächelnd ins Gesicht. Ist es gesetzlich erlaubt, daß eine Wohnung in Abwesenheit des Haushaltungsvorstandes meuchlings frisch gestrichen wird? Existiert nicht ein Paragraph, der besagt, daß einem Mieter der Gebrauch der gemieteten Räume ganz oder teilweise nicht entzogen werden darf? Man entzieht mir aber den Gebrauch der Räume, wenn man sie anstreicht. Und nebenbei begeht man dadurch Sachbeschädigung; denn heil bringe ich Ueberzieher und Anzug nicht durch das farbengefährdete Terrain. Man kennt sich doch, und es ist nachts zwischen — na, egal! — Und meine Frau macht solchen Unfug mit. Diesmal werde ich ausnahmsweise deutlich werden müssen. So weit darf sie nicht gehen, daß sie mir den Gebrauch meiner Wohnung entziehen hilft. Das könnte ja bei der gegenwärtigen Lage des Wohnungsmarktes sogar ein Scheidungsgrund sein. Sanftmut, dein Name ist Arthur Hoffmann. Aber was zu viel ist, ist zu viel.

Noch kann ich ja wacker ausschreiten; denn die Gefahrzone beginnt erst oben. Wenn der Wegweiser ins Bett, den ich natürlich an mich genommen habe, in Aktion tritt. — Wie der Unmut doch unsicher macht! Nun geht man den Weg durchs Treppenhaus jahrelang, sozusagen zu jeder Tages- und Nachtzeit, und stets ohne Licht, wie auch diesmal, und nie, so viel ich mich erinnere, habe ich das Gefühl gehabt, daß da etwa passieren könnte. Kaum daß man sich ein ganz klein wenig ärgert, und schon . . .

Dachte ich mirs nicht, daß in dieser Stimmung etwas passieren würde? Richtig, bei Binterims ist Hausputz. Das hat mir meine Frau, als ich heute oder — na, egal! — gestern früh wegging, gesagt und hinzugefügt, ich möchte bei der Heimkehr vorsichtig sein; denn vielleicht stellten Binterims etwas draußen auf den Flur. Vielleicht, hat sie gesagt. Vielleicht — nein, ganz sicher aber habe ich etwas umgestoßen, was auf Binterims Flur stand. Ich kanns nicht ändern. Man soll mir so etwas nächstens so nachhaltig mitteilen, daß ich nicht erst daran denke, wenn es zu spät ist. Nebenbei gesagt, ist es auch keine Art von Binterims, die Treppe und den Flur zuzubauen, besonders nachts zwischen — na, egal!

Was ich da umgestoßen habe, weiß ich nicht, wahrscheinlich Blumentöpfe oder Konservenbüchsen; denn es rollte etwas poltend die Treppe hinunter. Na, wenn schon! Es kommt ja nicht fort. Man wirds schon zeitig genug wiederfinden.

Aha, jetzt bin ich so weit; jetzt muß der Wegweiser ins Bett zu Rate gezogen werden. Licht an! So! „Gang ist bis zur Mitte links gestrichen; vor der Küche ist ganz gestrichen, Schlafzimmer ist ganz gestrichen!" Fabelhaft! Nun steht man totmüde an seiner Etagentür und traut sich nicht in die Wohnung. Des blödsinnigen Anstriche wegen. Man könnte ja etwas daran ruinieren und dann müßte noch einmal gestrichen werden. Vielleicht stände man dann noch ein zweites Mal so hornochsig an der Türe wie jetzt. Na, dann ist es schon besser, man folgt dem Wegweiser, der besagt: „Gang Mitte gehen bis zwei Schritte vor der Küche, Tür öffnen, Licht machen und sechs Leisten in die Küche hinein überspringen." Also los: Gang Mitte gehen! Ist geschehen bis zwei Schritte vor der Küche. Tür ist geöffnet, auch Licht gemacht. Nun Sprung über sechs Leisten. Hoppla!

Halt! Zurück! Das waren nur vier! Hupp! Na also! Das kann man doch noch! Und dazu tadelloser Schlußsprung mit Hüften fest. Jawoll, alter Soldat verlernt so etwas nicht!

Was nun weiter? „In Küche ausziehen! Kleider auf Stuhl! Nachthemd und Zahnbürste sind zurechtgelegt!" Alles gut und wohl, aber Nachthemd und Zahnbürste sind nicht vorhanden. Der Wegweiser ist also nicht zuverlässig. Er muß bei der nächsten Auflage genauer abgefaßt werden. Na, egal! Dann: „Schlafzimmertür öffnen! Licht machen und sieben Leisten nach links überspringen. Von dort Sprung auf Bettvorlegerplatz! Klebt nicht!"

Ran denn! Hei, das war ein Sprung! Genau sieben Leisten beim ersten Mal! Nun hin zur Bettvorlage! Wupp! . . . . . Kladderadatsch! Der Bettvorleger ist fortgerutscht, und der Nachttisch hat einen Tritt mitbekommen, daß er polternd durch die Gegend fuhrwerkt. Nette Bescherung!

Ich sagte trotz des niederträchtigen Anstrichs, trotz des unzuverlässigen Wegweisers, und trotz des greulichen Falls, den ich getan, unter dem Bett hervor recht freundlich: „Guten Abend, Schatz!" Das zeugt doch, meine ich, von ganz bedeutender Selbstbeherrschung. Andere Männer hätten vielleicht ganz was anderes gesagt. Ich sage vielleicht. Das kommt eben ganz auf das Temperament der Frau und die Zeit an, zu welcher man nach Hause kommt.

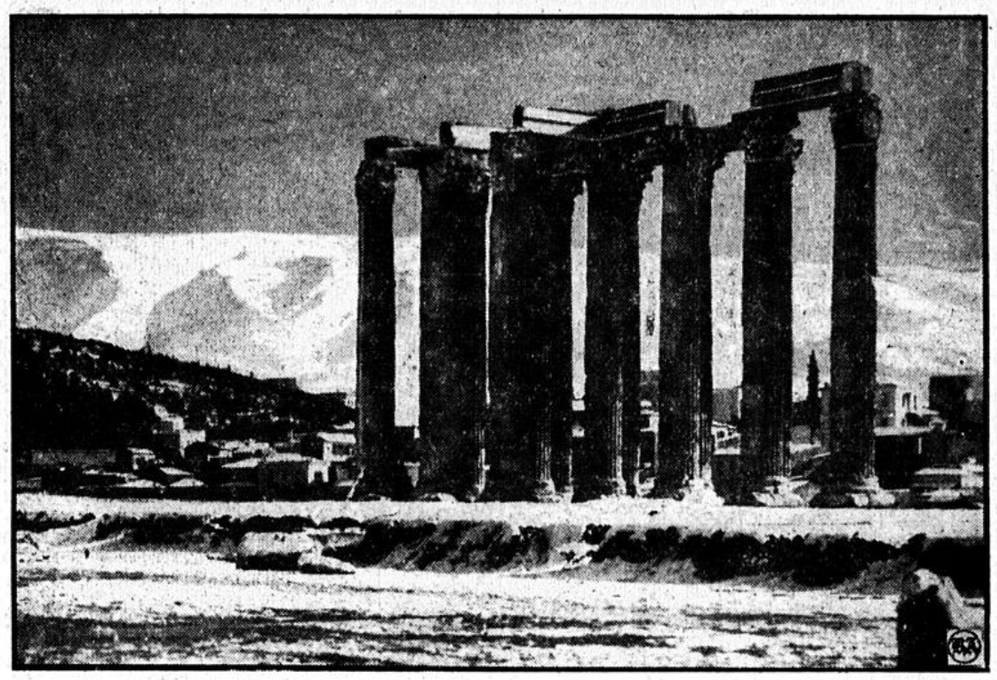
Meine Frau fragte, aus tiefstem Schlaf auffahren: „Was ist denn los? Was soll denn der entsetzliche Radau?" Ich antwortete, ich hielte mich streng an ihren Wegweiser, um in mein Bett zu gelangen. Aber meine Frau drehte sich nur auf die andere Seite, sagte nichts und schlief weiter.

Sie sagte erst am anderen Morgen etwas. Und zwar etwas sehr viel. Ich vernahm dabei, daß nicht bei uns, sondern bei Binterims gestrichen worden sei, und daß der Wegweiser nicht mir, sondern Binterims möbliertem Herrn gegolten habe. Ich vernahm auch, daß ich im Treppenhaus in Binterims Farbtöpfe getreten sei und auf der Treppe, auf dem Gang, in der Küche und im Schlafzimmer Spuren hinterlassen habe, die einen neuen Anstrich auch bei uns nötig machten.

Ich sage ja, vor Farben habe ich nicht umsonst eine so merkwürdige Angst. Mit Farben passiert mir immer etwas.

Bei Binterims muß übrigens noch einmal gestrichen werden. Dem möblierten Herrn, der ohne Wegweiser zu Bett ging, ist gekündigt worden. Das kann mir leider nicht passieren. Und wenn ich ein Dutzend falsche Wegweiser ins Bett benutze. Binterims grüßen mich übrigens nicht mehr.

Die Akropolis im Winter.



Der Jupitertempel im Schnee.
In Griechenland, besonders in Athen, herrscht zur Zeit grimmigste Kälte, und ein starker Schneefall hat die Akropolis ganz in Weiß gehüllt.

Streit um geheimnisvolle Inseln.

Selbst das sonst so spröde Gebiet der hohen Politik hat seine humorvollen Seiten. Daß sich zwei ernsthafte Regierungen ernsthaft in den Haaren liegen, ist leider nichts Unbekanntes, daß sie sich aber um etwas streiten, das es möglicherweise gar nicht gibt, ist neu und unserm sonst so prosaischem Zeitalter vorbehalten. Am 1. Dezember vergangenen Jahres ergriff ein norwegisches Walfischschiff im Namen des Königs von Norwegen Besitz von einer Insel im südlichen Eismeer, die nach ihrem Entdecker Pierre Bouvet Bouvetinsel genannt ist. Die englische Regierung wurde von der Tatsache der Besitzergreifung in Kenntnis gesetzt und erhob keinen Einspruch. Einige Zeit später bemühte sich, unabhängig von der ersten, eine zweite norwegische Gesellschaft bei der englischen Regierung um die Konzession zum Walfischfang und zur Ausbeutung der Guanofelder. Diese Konzession, die sich auf „gewisse Inseln", die dem König von England gehören, mit Namen Bouvet- und Tompsoninsel" bezog, wurde genehmigt. Und jetzt setzten die Verwicklungen ein. Die norwegische Regierung behauptete, die Bouvetinsel gehöre ihr. Die englische Regierung sagte ebenso positiv, die Inseln seien britisch — wenn es sie überhaupt gäbe. Und hier liegt der Hase im Pfeffer. 1739 will Bouvet die erstgenannte Insel entdeckt haben. 1825 soll ein englisches Schiff sie gesichtet haben, als aber 1844 ein englischer Seemann sich zur Suche aufmachte, konnte er sie nicht finden. Eine Geheimnisinsel! Kapitän Cook ging sogar soweit und behauptete, die umstrittene Insel sei ein Eisberg. Diese Ansicht wurde allerdings durch das deutsche Expeditionsschiff „Meteor", das dort noch im vergangenen Jahr Vermessungen vornahm, widerlegt. Noch geheimnisvoller ist die Tompsoninsel, die jetzt als identisch mit der Bouvetinsel bezeichnet wird. Auf alle Fälle wird die Tompsoninsel von englischer Seite als „zweifelhaft" angesehen. Ob es sie aber gibt oder nicht, die norwegische Regierung weigert sich, sie als britisches Eigentum anzuerkennen, zumal gesagt wird, es könne sich bestenfalls um eine Insel handeln, die von einem Engländer im Jahre 1912 entdeckt wurde, aber von ihm kartographisch ganz wo anders festgelegt wurde. So tobt der Streit. In der letzten Zeit ist viel vom Frieden zwischen den europäischen Nationen gesprochen worden, aber dieses an sich belanglose Beispiel zeigt, daß, sobald es sich um Eigentum — selbst solches, dessen Vorhandensein nicht einmal einwandfrei nachgewiesen ist — handelt, keine Regierung Spaß versteht. Und wenn auch eine solche Lappalie nicht zu weiteren Verwicklungen führen kann, zeigt es doch daß die Stimmung in Europa immer sofort gereizt wird.

Lied des Wandervogels.

Von
Josef Winckler.

Ich schwebte über den Wäldergipfeln,
Ich fuhr auf den Strömen mit leichtem Sinn,
Von Bergesgipfel zu Bergesgipfel
Ein Wandervogel berauscht dahin!
Sterne im Nacken, Wind in den Haaren,
Sonne im Antlitz, so frei, so kühn:
Da sah ich, wie klein die Städte waren
Und die Welt gewaltig in Wolken und Grün!
Alles, was drängend im Herzen verborgen,
Erwachte beglückt und grenzenlos,
Und ich sang in den Abend, ich schrie in den Morgen
Ich riß im Regen den Busen bloß!
Da fühlt' ich die Sturm-Freiheit der Glieder
Wie den Puls der Ströme in Atem und Blut,
All-Schwung der Wollust in Blatt und Gefieder,
Hingerissen wie von Wolke und Flut!
Doch wo ein Auto stank die Straße,
Wippend armselig Brille und Bauch,
Ich machte ihm eine lange Nase
Und schmiß mein Ränzel hinter den Strauch!
Doch wo ein D-Zug donnernd sich preßte,
Sinnlos rasend in schwindelndem Braus,
Voll Schieber und Spießer und Badegäste,
Koffer und Kasten — ich lachte ihn aus:
Vertrödelt das Leben, dreht euch im Kreise,
Auch ich war ein Tor des Trugs und Tands,
Da flog wie ein Vogel ich auf die Reise
Als freister Sohn meines Heimatlands!
Hoiho! wir wollen noch weiter fahren,
Als Grönland und Feuerland, stolz und gesund,
Wie die Väter voll Wandersehnsucht waren,
Freunde, kommt alle in unsern Bund!

Heitere Ecke.



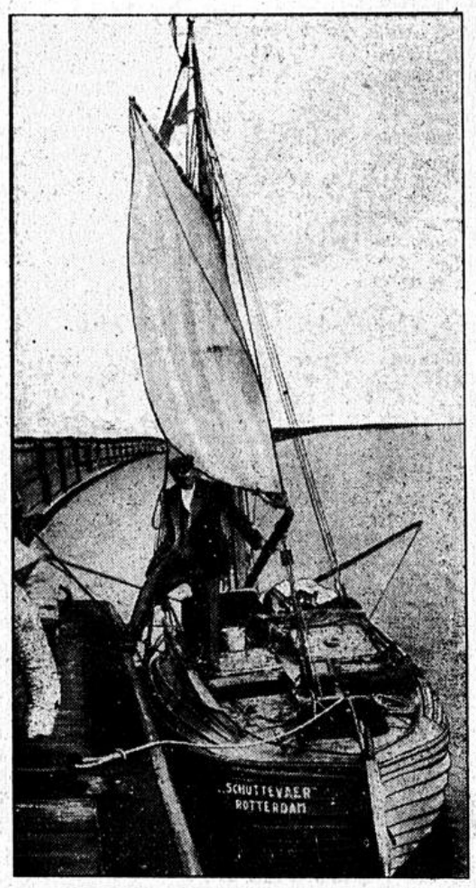
Es macht doch nur dreizehn!"
Kellner: „Ich dachte, Sie sind abergläubisch!"
Gast: „Sie haben ja vierzehn Mark aufgeschrieben!
("Kasper").

Die Mannigfaltigkeit.

Viele sind gut und verständig; doch zählen für einen nur alle,
Denn sie regiert der Begriff, ach, nicht das liebende Herz.
Traurig herrscht der Begriff, aus tausendfach wechselnden Formen
Bringt er dürftig und leer ewig nur eine hervor.
Aber von Leben rauscht es und Lust, wo bildend die Schönheit
Herrschet, das ewige Eins wandelt sich tausendfach neu.

Schiller.

Im Rettungsboot über den Ozean.



M. Schuttvaerm, der Eigentümer, mit seinem Boot beim Verlassen der Themse.

Der niederländische Ingenieur Schuttvaerm hat soeben von Holland aus in einem neuerfundenen unsinkbaren Rettungsboot eine Fahrt nach Amerika angetreten. Er gedenkt den Atlantik in vierzig Tagen zu durchqueren. Der Zweck der Reise ist, die Unsinkbarkeit und sonstigen Qualitäten dieses Bootstyps zu beweisen.

Moderne Märchen.

Von
Friedrich Frank.

Es war einmal eine Verordnung, die in so gutem und klarem Deutsch abgefaßt war, daß jeder gewöhnliche Sterbliche sie ohne weiteres verstehen konnte.

*

Es war einmal ein Boxer, der eine Sommersprosse auf dem linken Ohr hatte. Und niemand wußte es, selbst nicht die Pressephotographen.

*

Es war einmal eine illustrierte Zeitschrift, die zwei Wochen lang keine Bildnisse von Filmschauspielern brachte.

*

Es war einmal ein amerikanisches Filmlustspiel, in dem man sich keine Fußtritte in die südliche Rückenverlängerung versetzte, sich nicht mit Flaschen oder Keulen auf den Schädel schlug und sich auch keine Schlagsahne in die Gesichter schleuderte. Der Held hatte mehr Geist als Muskeln, und die Heldin hatte kein Puppengesicht. Und die beiden „kriegten" sich nicht.

Für Korpulente: Nehmen Sie morgens, mittags und abends 2 Toluba-Kerne. Sie erhalten die echten Toluba-Kerne in Apotheken

Eine Reise durch die Welt kann sich kaum einer leisten. Aber die Welt in packenden farbigen Bildern kennen zu lernen, vermag heute ein Jeder. In den Packungen der berühmten Eckstein-Zigarette „Ulmenried" — einer der führenden deutschen 5-Pfg.-Marken — finden sich die schönsten Bilder aus allen Gegenden der Erde. Deutsche Städte und Landschaften, amerikanische Wolkenkratzer, die Ruinen Griechenlands, das Wunderland Aegypten, Bilder des Nordens und des Südens, die Metropolen der Welt, wie London, Paris, Petersburg — der Ulmenriedraucher kann sich eine vollständige Sammlung dieser interessanten Serie anlegen und sie in handlichen Alben zu steter Erinnerung zusammenstellen. (I 281

Fahrt DUNLOP Reifen

Neues aus aller Welt.

Die neuen Frachtexpreßlinien der Lufthansa.

Luftgütertransport nach Paris und London.

Ende April werden zum ersten Mal die angekündigten Frachtexpreßlinien der Lufthansa in Betrieb genommen, auf denen in Verbindung mit dem Flug-Eisenbahnverkehr (Fleiverkehr) Luftgüter in Spezialfrachtmaschinen transportiert werden. Vorgesehen sind vorläufig die beiden Linien Berlin — Paris und Berlin — London, die zunächst über Hannover und Essen nach Köln gemeinsam laufen und sich hier nach Frankreich und England gabeln. Mit diesen Frachtexpreßlinien tritt aber keineswegs eine völlige Trennung des Frachtluftverkehrs vom Personenluftverkehr ein, vielmehr werden auch weiterhin alle Passagiermaschinen der Lufthansa Güter transportieren. — Daneben befaßt sich auch ein privates Unternehmen, die „Lufraco" in Leipzig mit Unterstützung Sachsens und der Junkerswerke mit einem Frachtluftverkehr, jedoch nicht auf regelmäßigen Linien, sondern unter Einsatz von Frachtmaschinen nach Bedarf. Zu diesem Zweck soll auch der alte Flughafen Leipzig-Mockau, der seit dem Bau des neuen Flughafens Schkeuditz an Bedeutung stark verloren hatte, weiter ausgebaut werden.

Das Geständnis der Erna Anthony.

Liebesverhältnis und Schweigegeld.

Die Kontoristin Erna Anthony in Berlin erklärte, sie habe die Aufwartefrau Schüler in der Aufregung umgebracht. Die Frau hatte Kenntnis von einem Liebesverhältnis, das sie mit einem verheirateten Manne unterhielt, und drohte ihr wiederholt, sie werde diese Beziehungen aufdecken. Freiwillige Zuwendungen hätten nur dazu geführt, daß Frau Schüler als Schweigegeld weitere Zuwendungen verlangte. Am Montag abend nach Geschäftsschluß sei die Frau wieder mit einer Forderung unter Drohungen an sie herangetreten. In ihrer Aufregung habe sie ein Messer ergriffen und blindlings auf Frau Schüler eingestochen. Nachdem sie sich das Blut oberflächlich mit einem Notenblatt abgewischt hatte, sei sie mit einer Taxe nach Hause gefahren und habe sich dort gründlich gereinigt. Am nächsten Morgen sei sie bei ihrer Ankunft im Geschäft verhaftet worden.

„Raufbold-Liste" für Westhavelland.

Zahlreiche Schlägereien in Wirtschaften der Havelortschaften, die vor dem Potsdamer Gericht in letzter Zeit zur Aburteilung gelangten, haben zu folgender Verordnung des Landrates des Kreises Westhavelland geführt: „Personen, die offenkundig zu Gewalttätigkeiten und zu Unfug und Radau neigen, sind in einer bei der Ortspolizei ihres Aufenthaltes zu führenden „Raufboldliste" einzutragen. Die Eintragung erfolgt auf bestimmte Zeit und ist dem Betreffenden sofort mitzuteilen. Den in der Raufboldliste eingetragenen Personen ist der Aufenthalt in Räumen, in denen öffentliche Veranstaltungen stattfinden, während der Dauer der Veranstaltung auch in allen zum Ausschank geistiger Getränke bestimmten Räumen verboten."

Der „Mussoliniturm".

Neuyorks neuester Wolkenkratzer.

Vittorio de Fiori, ein Mitglied der italienischen Kolonie in Neuyork, will seiner Verehrung für Mussolini dadurch Ausdruck geben, daß er mitten im Geschäftsviertel der Hudsonmetropole einen großen Wolkenkratzer als Geschäftshaus erbauen will, der mit Genehmigung des Duce den Namen „Mussoliniturm" tragen wird. Amerikanische und italienische Bankhäuser haben sich zusammengetan, um dem Unternehmen eine möglichst breite finanzielle Grundlage zu sichern. Der Wolkenkratzer ist bestimmt, die italienische Handelskammer und Geschäftsräume großer italienischer Verbände und Klubs zu beherbergen, sowie den Zentralen zur Hebung des Reiseverkehrs und der italienisch-amerikanischen Handelspropaganda Unterkunft zu gewähren. Außerdem wird er ein großes Kinotheater erhalten, in dem nur italienische Filme gespielt werden sollen. Auch das italienische Konsulat wird hier seinen Sitz haben, kurz, der Wolkenkratzer, der Mussolinis Namen in Amerika verewigen soll, ist als Hauptquartier aller Bestrebungen gedacht, die bestimmt sind, der italienischen Propaganda in den Vereinigten Staaten zu dienen.

Ein neues deutsches Ozeanflugprojekt.

Hauptmann Köhl auf Junkers „W 33".

Mit dem Nahen des Frühjahrs tauchen von neuem die Ozeanflugprojekte auf, in deren Zeichen die Fliegerei des Jahres 1927 stand. Auch in Deutschland haben an mehreren Stellen die Vorbereitungen für neue Ozeanflüge bereits begonnen, und zwar sowohl für den Versuch, den Ozean im Nonstop-Flug mit einer einmotorigen Landmaschine zu überqueren, als auch für das Vorhaben, das Unternehmen im mehrmotorigen Flugboot mit Zwischenlandungen auf einer der Inselgruppen des mittleren Atlantik zu wagen. An erster Stelle muß nach Lage der Umstände das Projekt des Hauptmanns a. D. Köhl genannt werden, des Nachtflugleiters der Lufthansa im Zentralflughafen Tempelhof. Köhl, ein erfahrener Kriegsflieger und ehemaliger Führer eines Bombengeschwaders, gehörte bekanntlich schon im vorigen Jahre zu der Besatzung der beiden Junkers-Maschinen, die am 14. August in Dessau zum Ozeanflug starteten, und zwar steuerte er gemeinsam mit dem Piloten Lose die „D 1167" („Bremen"). Schon damals hatten die Junkerswerke Hauptmann Köhl das Versprechen gegeben, ihm für ein neues Unternehmen eine Maschine gleichen Typs, die einmotorige Junkers „W 33", zur Verfügung zu stellen. Köhls Vorbereitungen für ein solches Unternehmen sind nun soweit gediehen, daß am letzten Samstag die versprochene Junkers-Maschine, die die Zulassungsnummer „D 1231" trägt, von Dessau nach Berlin übergeführt wurde, wo sie auf dem Tempelhofer Feld zu seiner Verfügung steht. Das Flugzeug gleicht in allen Einzelheiten der „Bremen" und „Europa", auch schon rein äußerlich wegen der Tatsache, daß es wiederum keinen Aluminium-Anstrich aus Gewichtsersparnisgründen trägt. Köhl wird die Maschine in den nächsten Wochen vom Zentralflughafen aus einfliegen und dabei vor allen Dingen eine Reihe neuartiger Navigations-Instrumente ausprobieren. Wer ihn auf seinem Ozeanflug, der etwa im Mai stattfinden soll, als zweiter Pilot begleiten wird, steht noch nicht fest. Als Flugroute ist, natürlich unter Berücksichtigung der jeweiligen Wetterlage, wieder die über Irland — Neufundland führende kürzeste Strecke in Aussicht genommen.

*

Auch ein französischer Transozeanflug.

Nach einer Havasmeldung aus Neuyork kündigt das Marinedepartement an, daß ein Transozeanflug französischer Flieger in Vorbereitung ist. Das Marineluftfahrtamt erhielt ein Schreiben des französischen Luftfahrtministers mit der Bitte um Informierung über die zu ergreifenden Maßnahmen, um den Fliegern das Landen in Neuyork zu erleichtern.

*

Das Dunkel um den Flug des Kapitäns Hinchliffes.

Ueber den Ozean-Flug des englischen Kapitäns Hinchliffes herrscht noch immer Dunkel. Am Dienstag nachmittag liefen Berichte ein, wonach er in westlicher Richtung fliegend gesichtet wurde. Die Landung auf dem Flugplatz in der Nähe von Dublin, auf dem die letzte Entscheidung über den Start oder Nichtstart zu dem Atlantikflug erfolgen sollte, unterblieb. Von dem Leiter des Flugplatzes in Dublin ging ein Bericht ein, wonach der diensttuende Beamte des Leuchtturmes in Mizenhead um 1 Uhr 30 mittags ein Flugzeug passieren sah. Der diensttuende Offizier des Küstenschutzdienstes in dem gleichen Bezirk bestätigte den Bericht. Das Flugzeug hatte die gewöhnliche Schiffahrtsroute eingeschlagen. Zur Zeit des Ueberfliegens dieser Gebiete fiel dichter Schnee und die Sicht war nur sehr mäßig, so daß die Erkennungszeichen des Flugzeuges nicht festzustellen waren. Die Wettervoraussagen von der Küste Neufundlands sind im ganzen günstig. Der Vertreter Hinchliffes erklärte am Montag abend, daß er einen Zettel von Hinchliffes erhielt, der besagt: „Versuchen den Atlantik zu überfliegen."

Eine Elefantenherde in Babelsberg bei Potsdam ausgebrochen. Im Babelsberger Wäldchen, dicht am Bahnhof Berlin-Babelsberg, brach eine Elefantenherde, die sich auf dem Transport zu den dortigen Filmateliers befand, los und versetzte die spärlichen Fußgänger in nicht geringe Aufregung. Erst nach mehrstündiger Arbeit gelang es den Wärtern, die Tiere wieder einzufangen, die in dem Waldbestand eine ziemliche Verheerung angerichtet hatten.

In der Eifersucht. Am Dienstag versuchte der 35jährige Emil Wake in Reinickendorf-Ost die Arbeiterin Gertrud Blümler zu erschießen. Sie wurde mit einer schweren Kopfverletzung in das Krankenhaus gebracht. Wake verübte sofort nach der Tat Selbstmord. Der Grund zu der Tat ist Eifersucht.

Explosion eines Autos. Ein mit zwei Herren besetztes Auto geriet auf der Röbeler Chaussee im Retzewer Walde (Mecklenburg) während der Fahrt in Brand. Die Insassen retteten sich durch einen Sprung aus dem Wagen, der nach einem Weiterlauf von 30 Metern explodierte und etwa zwei Meter in die Luft geschleudert wurde. Das explodierte Auto, das völlig verbrannte, flog in einen Tannenwald, wodurch ein Waldbrand entstand, der durch herbeieilende Hilfsmannschaften gelöscht wurde. Die Autofahrer konnten von Glück sagen, daß sie mit dem Leben davonkamen.

Der Mörder des Postagenten Karl verhaftet. Unter dem Verdacht, den Raubmord an den Post-Agenten Karl aus Fall verübt zu haben, wurde am Montag der 21jährige Schäftenmacher Lorenz Kernlinger in seiner Wohnung in München verhaftet. Unter dem Verdacht, seinem Bruder Vorschub geleistet zu haben, wurde auch der verheiratete 27jährige Schuhmacher Sebastian Kernlinger verhaftet.

Die Leiche des englischen Fliegers Kinkead geborgen. Die Leiche des, wie gemeldet, an der Kanalküste abgestürzten englischen Rekordfliegers Kinkead ist geborgen worden. Auch die Maschine, die in zwei Teile zerbrochen war, konnte gehoben und an Land gebracht werden.

Dreifacher Mord in Casablanca. In einer Villa in Casablanca wurden der Bruder des Bischofs von Orleans, dessen Frau und Neffe ermordet aufgefunden. Der Mörder, ein eingeborener Diener der Familie, konnte beim Verkauf der gestohlenen Juwelen verhaftet werden.

60 Grad Kälte auf der Halbinsel Kamtschatka. Wie aus Petropawlowsk gemeldet wird, herrscht auf der Halbinsel Kamtschatka eine ungewöhnliche Kälte. Stellenweise wurde eine Temperatur von 60 Grad unter Null gemessen. Zahlreiche Menschen und Tiere sind der furchtbaren Kältewelle zum Opfer gefallen.

Tödlicher Absturz eines französischen Militärfliegers. Ueber dem Marineflugplatz von Rochefort stürzten mit einem neuen Jagdflugzeug der Geschwaderchef von Pommier und der Meisterpilot Brebant ab. Während Pommiert auf der Stelle tot war, starb Brebant wenige Stunden nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus.



Nach der Reichswohnungszählung von 1927 hat in den Großstädten in jeder fünften Wohnung der Inhaber fremde oder verwandte Untermieter. In den Städten über 100 000 Einwohner kamen 10,3 Haushaltungen oder Familien ohne eigene Wohnung auf je 100 Wohnungen, in den Gemeinden mit 5000 bis 20 000 Einwohnern dagegen nur 6,3, in Gemeinden mit 20 000 bis 50 000 Einwohnern 7,8, mit 50 000 bis 100 000 Einwohnern 9,1.





so reinigt VIM Ihre Fliesen u. Kacheln!
Kacheln, Fliesen, Holz und Stein
Vim putzt alles blendend rein.



W. Ruellus
Bochum
Hattinger-Str. 50
Qualitäts-Kinder-Wagen
Korb-Wagen
Als preiswert bekannt!
Zahlungserleichterung

Gebr., gut erhalt. Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Angeb. m. Pr. unt. F. J. 27851 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Billige Eier
trinkfrisch z. Ganzkoch.
10 Stck. 1.00 Mk.
Spezial-Geschäft
König- u. Rottstr.-Ecke

Brillant-Schmuck best. a. Ohrringen, Ring und Collier, billig zu verkaufen. Angeb. unt. R. S. 27908 an d. Geschst.

5-Sitzer. Automobil Beilang. Lichtmasch. u. Anlass., sehr gut erh., bill. z. verk. Kühlerbau Keiter, Kaiserstraße 58.

Gelegenh.-Kauf Pers.-Wagen 6-Sitz., el. Beleuchtung, a. a. Lieferwag. geeign., spottbillig zu verkaufen. Angeb. unt. M. R. 27785 an d. Geschst.

Weißer Herd billig zu verkaufen. Lindenstr. 69, 1. E.



Turnen und Sport.

Beginn der Motorradsportsaison.

Zwei Bochumer Fahrer starten im Eilenriederennen. — Eine Bombenbesetzung.

Das Eilenriederennen ist alljährlich klassischer Auftakt der Motorradsportsaison. Stets sind es dann Zehntausende aus Hannover und dem Reich, die die herrlichen Waldstraßen im Hannoverschen Stadtwald bevölkern, um dem

Kampf der Besten des Motorrades

beizuwohnen. Der veranstaltende Motorsportklub Niedersachsen (A. D. A. C.) hat abermals alles aufgeboten, um das Rennen in der Eilenriede zu einem Ereignis zu stempeln. Erstmalig ist das Eilenriederennen heuer als Meisterschaftslauf für alle Klassen ausgeschrieben, sodaß sämtliche Bewerber um die deutsche Motorradmeisterschaft 1928 in Hannover an den Start gehen werden. Damit allein dürfte qualitativ ein Höhepunkt aller bisherigen Eilenriederennen gegeben sein. Junioren sind nicht zugelassen. Die Zahl der Wettbewerber, die über die fünf Kilometer lange Waldstrecke gehen werden, beträgt 90. Darunter ist aber alles vertreten, was im deutschen Motorradsport einen Namen hat. Hinzu kommen die hervorragenden Schweizer Franconi (Genf) und Martinelli (Genf), hinter denen übrigens im Vorjahre unser Bochumer Herrenfahrer Hubert Schäfer auf der Solitude als bester deutscher Fahrer einlief. Der Start Franconis, der seit Jahren z. B. den Motorradrekord im Klausenpaßrennen hält (er erzielte auf der schwierigen Bergstraße 72 Stdkm., als eine ungeheure Leistung jedem ersichtlich, der diese Strecke kennt!), wird besonderes Interesse finden. Als Bewerber um die Eilenriedemeisterschaft dürfte er beispielsweise Bauhofer und Köppen sehr wahrscheinlich Paroli bieten.

Das Rennen hat hervorragende Bedeutung auch für

die Bochumer Motorsportgemeinde,

die ihre beiden besten Vertreter an den Ablauf schickt: den Bochumer Bergmeister Heinz Hucke (B. M. W. 500 ccm) und Willi Henkelmann (D. K. W. 250 ccm), beide vom Bochumer Automobil- und Motorradklub 1928. Henkelmann, der in der 175 ccm-Klasse die Europameisterschaft gewann, wird sich also neuerdings, wie die uns vorliegende amtliche Meldeliste besagt, in der 250er Klasse versuchen. Die Aufgabe der Bochumer Fahrer ist sehr schwer, namentlich Hucke hat schwerste Gegnerschaft, darunter Franconi, Gall (München), Erlenbruch, Zündorf (Köln), Messerschmidt (Stuttgart), Thumschirn (Nürnberg), um nur einige der Klasseleute zu nennen. Henkelmann hat u. a. Ernst (Breslau), Kolmsperger (München), Winkler (Chemnitz), Frentzen (Köln) zum Gegner. Heinz Hucke wird im Rennen und vorher im Training durch E. Hakenberg, der seinerzeit Schäfer des öfteren begleitete und für den ältesten Kämpen des heimischen Motorrennsports, Magnus Helbing, mehrfach ein glänzender Beifahrer war, betreut. Voraussagen sind in diesem Felde nur sehr schwer und recht problematisch. Man darf nur wünschen, daß sich unsere Vertreter ehrenvoll behaupten werden. Hubert Schäfer, der im Vorjahre zahlreiche Erfolge in großen Rennen herausfahren konnte, sieht von seinem beabsichtigt gewesenen Start ab, da er durch sein kürzlich eröffnetes modernes Fahrunternehmen zu sehr in Anspruch genommen ist. Mit dem Eilenriederennen ist eine Zielfahrt nach Hannover verbunden, an der sich der Bochumer Automobil- und Motorradklub zahlreich beteiligen wird. fc.

Der Bochumer Automobil-Club e. V. 1913 hält am heutigen Donnerstag (abends 8¼ Uhr) im Hotel Kaiserhof eine Versammlung mit anschließendem Lichtbild-Vortrag über Betriebsstoff-Kunde ab.

Fräulein Außem in glänzender Form.

Deutscher Tenniserfolg an der Riviera.

Das nunmehr beendete Tennisturnier in Mentone brachte der deutschen Meisterin Cilly Außem einen schönen Erfolg. Die Kölnerin konnte mit dem Ungarn v. Kehrling als Partner im gemischten Doppelspiel den Sieg gegen schärfste internationale Konkurrenz an sich reißen. Schon im Demifinale hatten sie sicher 6:4, 6:4 gegen starke amerikanisch-englische Kombination, Miß Ryan—Hillyard, gewonnen, und zum Finale hatten Fräulein Außem—v. Kehrling dann gegen die spielstarke Engländerin Miß Bennett und den vorjährigen Wimbledonsieger Cochet (Frankreich) anzutreten. Besonders die junge deutsche Meisterin zeigte sich von allerbester Seite. In zwei Sätzen trugen Fräulein Außem—v. Kehrling 6:3, 8:6 einen beifällig aufgenommenen Sieg über Miß Bennett—Cochet davon. v. Kehrling holte sich außerdem noch das Einzelspiel 6:1, 8:6, 1:6, 6:3 gegen den Dänen Worm. Im Damen-Einzelspiel siegte erwartungsgemäß die Spanierin d'Alvarez 6:4, 7:5 gegen Fräulein Valerio (Italien), der Damendierer sah die Engländerinnen Lambert Chambers-Saunders 6:3, 6:4 über d'Alvarez—Bennett erfolgreich. Bei den gemischten Doppelspielen um den Pokal der Nationen wurden Fräulein Außem— Dr. Buß im Viertelfinale von Miß Marjollet—Cochet geschlagen, die den wertvollen Ehrenpreis in der Schlußrunde 6:1, 0:6, 6:3 gegen Miß Hardie—Rogers an sich brachten.

Westdeutschlands Elf gegen Nord.

Das dritte Treffen der Zwischenrunde.

Westdeutschlands Bundespokalelf, die am 1. April zum dritten Male die Zwischenrunde gegen den Norden in Altona zu bestreiten hat, wird voraussichtlich in folgender Aufstellung spielen:

Zolper;
Schröder, Weber;
Flick, Gruber, Heitkamp;
Albrecht, Czepan, Kuzorra, Euler, Knaup.

Die Mannschaft ist ziemlich spielstark. Man darf wohl annehmen, daß sie nicht schlechter als in den vorangegangenen unentschiedenen Treffen abschneiden wird.

Deutsche Turnerschaft.

Der Turnklub Weitmar e. V. hatte seine Mitglieder zu einer Versammlung eingeladen. Nach Begrüßung durch den ersten Vorsitzenden Lehrer Otto Schreiber erfolgte die Ersatzwahl des Vorstandes. Es wurden gewählt: zum ersten Turnwart Albert Walter, zum ersten Kassenwart Georg Glahn, zum zweiten Kassenwart Heinr. Reininghaus, zum Gerätewart Albrecht Möller. Beschlossen wurde die Gründung einer Handballmannschaft, zu deren Leiter Paul Erdemann ernannt wurde. Die Turnstunden wurden auf Mittwoch abend 8 bis 10 Uhr festgesetzt.

Wunderkinder des Eislaufs.



Fräulein Lainer (Wien). Hilde Holowski (Wien).

Im Eiskunstlauf der Damen ist es um den Nachwuchs gut bestellt. Die Titelhalterin der Weltmeisterschaft im Eiskunstlauf und Olympiasiegerin, Sonja Henie (Norwegen), ist ja selbst mit ihren 17 Jahren noch ein halbes Kind. Unsere Bilder zeigen zwei aufgehende Sterne am „Himmel des Eiskunstlaufes", die gefährlich erscheinen, einmal in die Fußstapfen Sonjas zu treten. Da ist zunächst links die erst 13jährige, hübsche Dame mit Namen Lainer aus Wien, die die Stadt der Walzerträume durch die Kunst ihres eleganten Sports ebenso sehr bestrickt wie durch ihre außerordentliche Schönheit. Rechts die jüngste Kunstläuferin Hilde Holowski, die erst zehn und einen halben Winter (Lenz darf man beim Eislaufkind wohl nicht gut sagen) erlebt hat. Die von der Exweltmeisterin des Eiskunstlaufes, Frau Jarosz-Szabo (Wien), entdeckte Kleine verblüfft durch ein geradezu märchenhaftes Können, sie läuft die schwierigsten Figuren mit einer einzigartigen Fertigkeit. Da beide Wunderkinder aufs beste betreut werden, scheint die Hoffnung Wiens berechtigt, durch diese außergewöhnlich begabten Kinder später einmal den Titel der Weltmeisterin im Damen-Kunstlauf nach der Donaustadt zurückzuholen, den die junge Sonja seinerzeit Frau Sarosz-Szabo entriß. Zum Erstaunen der Welt.

van Kempen-Richli führen wieder.

Wilde Jagden im Berliner Sechstagerennen. — Drei Paare in der Spitzengruppe.

Eigene Drahtung.

Berlin, 14. März.

Auch die fünfte Nacht des 20. Berliner Sechstagerennens war reich an wilden Jagden, Rundengewinne und Verluste lösten einander dauernd ab. Das Kölner Paar Rausch-Hürtgen gewann eine 500-Mark-Prämie für eine Ueberrundung. Kurz vor 1 Uhr zog Tietz plötzlich davon, und nach einigen Runden lagen Tietz-Rieger mit Ehmer-Kroschel auf einer Höhe.

Kurz vor der 2-Uhr-Nachtwertung

konnten auch van Kempen-Richli eine Runde aufholen und sich an die Spitze des Feldes setzen. Gegen ½5 Uhr am Mittwochmorgen wurde der Australier Dempsey aus dem Rennen genommen. Sein Partner Frankenstein folgte ihm in den Vormittagsstunden nach. Der Nachmittag verlief sehr ruhig, auch die Wertungssprints brachten keine Veränderungen. Nach 115 Stunden waren 2866,660 Kilometer zurückgelegt.

Der Stand des Rennens:

1. Van Kempen-Richli 241 Punkte, 2. Tietz-Rieger 192 Punkte, 3. Ehmer-Kroschel 87 Punkte, zwei Runden zurück: 4. Wambst-Lacquehaye 82 Punkte, 5. Rausch-Hürtgen 81 Punkte, drei Runden zurück: 6. Dewolf-Brunier 181 Punkte, fünf Runden zurück: 7. Tonani-Dinale 214 Punkte, sechs Runden zurück: 8. Linari-Lorenz 126 Punkte, 9. Behrendt-Maczinski 110 Punkte.

Die „Faustkämpfer" siegen in Velbert.

„Faustkämpfer"-Bochum schlagen „Boxsport"-Velbert 9:7.

Die erste Kampfmannschaft des Boxklubs „Faustkämpfer"-Bochum boxte in Velbert gegen den Velberter Boxsport. Mit einem schönen Gesamterfolg von 9:7 fuhren die Bochumer wieder heimwärts. Im Papiergewicht siegte Damaschke (Bochum) über Hüls (Velbert) verdient nach Punkten. Der Fliegengewichtskampf Schwarz (Bochum) gegen Scheif (Velbert) endete unentschieden. Der Bantamkampf war von kurzer Dauer; denn Lerke (Bochum) schlug den Gegner Hellmann (Velbert) in der ersten Runde k. o. Im Federgewichts-Revanchetreffen Müller (Bochum) gegen Tempel II (Velbert) stellte Müller seine Klasse erneut unter Beweis. Nach technisch flott durchgeführtem Kampfe wurde Müller Punktsieger. Das Leichtgewichtstreffen Wittkowski (Bochum) gegen Hannef (Velbert) endete ebenfalls unentschieden. Im Weltergewicht mußte Wilkendorf I (Bochum) dem Gegner Nahtert (Velbert), der mit Uebergewicht antrat, den Sieg überlassen. Im Mittelgewicht hatte Burdinski (Bochum) den Düsseldorfer Sehkircher zum Gegner. In der ersten Runde konnte Burdinski durch rechte Haken seinen Gegner mehreremale zu Boden schicken, doch erholte sich dieser wieder und konnte das Treffen unentschieden gestalten. — Am kommenden Samstag findet der Rückkampf Velberter „Boxsport" gegen „Faustkämpfer"-Bochum im Reichshallentheater (Alleestraße) statt.

Niederlage durch Unfähigkeit des Kampfrichters.

K. S. V. „Germania"-Bochum unterliegt den Dortmunder „Alemannen".

Die Ringermannschaft des Kraftsportvereins „Germania 1910"-Bochum weilte als Gast bei der Schwerathletikabteilung des Spiel- und Sportvereins „Alemania"-Dortmund im Freundschaftskampf. Leider mußte die überlegene „Germania"-Mannschaft infolge vollständiger Unfähigkeit des Kampfleiters Ollesch (Mengede) eine Niederlage hinnehmen. Selbst die Gastgeber erklärten, daß sie bei einem anderen Kampfrichter eine Niederlage hätten hinnehmen müssen. Der K. S. V. „Germania" hat einen scharfen

Protest gegen den Kampfrichter eingereicht.

Nachfolgend die einzelnen Ergebnisse: Im Fliegengewicht war Weinand („Germania") in beiden Gängen Sieger wegen Nichtantretens seines Gegners. Im Bantamgewicht gab es sofort ein hartes Treffen zwischen Schulz („Alemannia") und Limpinsel („Germania"). Im ersten Gang besiegte Limpinsel seinen Gegner durch einen blitzschnell nachgesetzten Schleuder in 6 Minuten. Im zweiten Gang mußte der Dortmunder nach 5 Minuten durch Armfesselung am Boden die zweite Niederlage hinnehmen. Im Federgewicht standen sich Bittinghoff (Dortmund) und H. Staufenberg (Bochum) gegenüber. Staufenberg mußte sich im ersten Gang schon nach einer halben Minute beugen, im zweiten Gang verliefen die 10 Minuten punktlos. Anstatt die Zusatzrunde zu geben, erklärte der Kampfleiter den Dortmunder als Sieger. Beides sind Fehlurteile. Im Leichtgewicht gab es einen temperamentvollen Kampf zwischen Schubert (Dortmund) und Krafzik (Bochum). Krafzik wurde verdienter Punktsieger. Im zweiten Gang trat für Bochum Zepanek an. Zepanek legte seinen Gegner Schubert in 6 Minuten auf beide Schultern, doch dieses wurde vom Kampfleiter übersehen, obwohl der Vorsitzende Welt (Bochum) heftig protestierte und

Schubert seine Niederlage bestätigte,

ließ der Kampfrichter weiter ringen (!). Der Dortmunder wurde nach 10 Minuten zum Sieger erklärt. Im Mittelgewicht A standen sich Heldt (Dortmund) und Furmanek (Bochum) gegenüber. Im ersten Gang brachte sich Furmanek eine Niederlage durch Selbstwurf bei. Im zweiten Gang hatte der Dortmunder nichts zu bestellen. Sieger wurde Furmanek nach Punkten. Im Halbschwergewicht hatte der jugendliche Schlotzek (Bochum) gegen den Meisterringer Schneppendahl (Dortmund) nichts zu bestellen. Sieger wurde Schneppendahl in beiden Gängen. Im Schwergewicht hatte der Dortmunder 45 Pfund Mehrgewicht als Held (Bochum). Held mußte seinem Gegner die Punkte überlassen. Im zweiten Gang stellten sich Pallak (Dortmund) und Georg Staufenberg (Bochum). Pallak hatte gegen Staufenberg nichts zu bestellen. Staufenberg führt mit mehreren Punkten, trotzdem erklärte der Kampfleiter Pallak zum Sieger. So mußten sich die Bochumer eine Niederlage von 20:16 Punkten gefallen lassen. Der Rückwettkampf findet am zweiten Ostertag in Bochum vor einem befähigten Kampfgericht statt.

Das große Preisausschreiben:

„Ein Kennzeichen für deutsche Kraftfahrzeuge."

Der Reichsverband der Automobilindustrie hat ein Preisausschreiben zur Schaffung eines Kennzeichens für deutsche Kraftfahrzeuge veröffentlicht. Der Wettbewerb ist am 26. Januar publiziert worden und gab jedem deutschen Staatsbürger das Recht, sich an der Konkurrenz zu beteiligen.

Die Publizierung des Preisausschreibens hat in starkem Maße das Interesse der Oeffentlichkeit gefunden. Schon in den ersten Tagen wurden 15 000 Exemplare der Wettbewerbs-Bedingungen angefordert. Aus allen Gebieten des Reiches, aus allen Bevölkerungsschichten meldete sich das Interesse an diesem auf volkswirtschaftlicher Grundlage aufgebauten Wettbewerb, der erstrebt, für die Fabrikate der deutschen Automobilindustrie ein Kennzeichen zu schaffen, durch das jedes Fahrzeug, selbst vom Laien einwandfrei als „deutsch" erkannt wird. Die Idee ist volkswirtschaftlich begründet. Die deutsche Automobilindustrie leitet ihr Recht zur Schaffung dieses Zeichens aus der Tatsache ab, daß sie auf Grund der erfolgten Umstellung und erneuten hohen Leistungsfähigkeit durchaus in der Lage ist, jedweden Forderungen, die an sie gestellt werden, entsprechen zu können. Für den Neuaufbau der Industrie nach dem verlorenen Kriege usw. waren die großen Konzentrationsvorgänge wichtig, durch die die Betriebe leistungsfähiger gemacht wurden. Da gleichzeitig auch eine Verringerung der Typenzahl stattfand, wurde die Fertigung geschlossener. Der Produktionswert der deutschen Kraftfahrzeugindustrie betrug im Jahre 1913 214 Millionen Mark, er steigerte sich bis zum Jahre 1925 auf 771 Millionen Mark und ist seitdem erheblich im Wachsen begriffen. Im ganzen sind im Rahmen der Automobilindustrie und deren Zubehörindustrie mehrere Hunderttausend Personen beschäftigt und man muß bedenken, daß sich die hier geleistete Arbeit befruchtend auch auf eine ganze Reihe anderer Industriezweige ausdehnt. Die gewaltige Beteiligung, die der am 1. März geschlossene Wettbewerb gebracht hat, zeigte offen, daß der Allgemeinheit, die nicht an snobistischer Krankheit leidet, der Sinn für das Geleistete nicht fehlt. Schon nach einer Woche kamen die ersten Entwürfe, bis sich die Eingänge zu einer Flut steigerten, die in den letzten Februartagen dann den Höhepunkt erreichten, so daß die Post einen Extrazustellungsdienst für die als Einschreibe- und Wertsendungen einlaufenden Entwürfe einrichten mußte, die die erstaunliche Zahl von 9200 Stück erreichten.

Ausgangs März wird nun das Preisrichterkollegium unter Führung des Reichskunstwarts Redslob zu der umfangreichen und ernsten Prüfungsarbeit zusammentreten. Leicht wird die den Preisrichtern gestellte Aufgabe nicht sein, doch sie wird bewältigt werden und eine sich anschließende öffentliche Ausstellung wird nachweisen, in welchem Umfange sich breiteste Massen um die Schaffung des ausgeschriebenen Kennzeichens für das deutsche Kraftfahrzeug bemüht haben. **W. C. Gomoll.**

Deutsche Jugendkraft.

Turn- und Sportabteilung „Arminia"-Wegescheid. Nach dem Jahresrückblick war das vergangene Jahr für die Abteilung, die sich vor etwa 1½ Jahren aus der Turn- und Ballspielabteilung Hamme heraus selbständig gemacht hatte, ein Jahr des Aufschwunges. Bemerkenswert ist, daß die Abteilung bis jetzt seit ihrem Bestehen 60 Fußballspiele ausgetragen hat, von denen sie 50 Spiele gewinnen konnte; 5 Spiele hat sie verloren und 5 waren unentschieden. Diese Zahlen geben ein gutes Zeugnis von der Leistungsfähigkeit der Abteilung. Für das Jahr 1928 besteht der Vorstand aus folgenden Mitgliedern: Abteilungsleiter Sommer und Stang; Geschäftsführer und Kassenwart Bausen; Schriftführer Schmidt; Spielobmann Scheer; Ballwart Schmidt. Als Beisitzer fungieren Menne, Bausen, Cremer, Wilh. Gröblinghoff, J. Hegel und E. Helf. „Arminia" steht an erster Stelle in der Tabelle der A-Klasse Gruppe B.

Kurze Sportschau.

Querfeldein in Rüsselsheim. Auf einer zwölf Kilometer langen Rennstrecke bei Rüsselsheim brachte der dortige Radrennklub Opel ein Querfeldein-Rennen zur Durchführung, das eine ganze Anzahl prominenter Fahrer in Wettbewerb sah. Das Ergebnis: 1. A. Schön (Wiesbaden), 36:05,3; 2. Tschudi (Rüsselsheim), 37:06; 3. Homafini (Wiesbaden), 38:05,2; 4. Müller (Rüsselsheim); 5. Mandelartz (Köln); 6. Metze (Dortmund).

Große Amateur-Radrennen finden am 17. März in der Westfalenhalle statt. In einem Fliegerkampf in sechs Läufen messen der Däne Falck-Hansen, der Holländer B. Leene, der Belgier Meuleman sowie die Deutschen Steger, Bernhardt und Jokisch ihre Kräfte.

Florentiner, einer der vielen nach Italien verkauften deutschen Traber, gewann in San Siro bei Mailand den Premio Sasto in 1:25,7 überlegen gegen Eduard und vier weitere Gegner.



werden alljährlich
IN DER GANZEN WELT von MILLIONEN
Menschen zur Erfrischung, Desinfektion und
Kräftigung der Atmungsorgane benutzt.
FÜR SÄNGER, RAUCHER, SPORTLER
SEIT JAHRZEHNTEN BEWÄHRT
Erhältlich in Apotheken und Drogerien

Leukoplast spart Geld:



Wichtig für Haushalt, Werkstatt, Sport (Radfahrer, Radio-Bastler, Kanufahrer usw.)
Achten Sie auf den Namen Leukoplast, da Nachahmungen im Handel sind.
Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Bandagengeschäften in Rollen von 30 Pf. an.



Leukoplast ist immer gut,
Wenn man sich verwunden tut,
Aber nicht nur zu Verbänden
Kann man Leukoplast verwenden!
Pappe, Porzellan und Glas,
Alles, Alles kittet das.
Ansteckdosen, Bilderrahmen,
Schachteln, Schirme, Puppendamen,
Gummischläuche, Badekappen,
Regenmäntel, Aktenmappen,
Noten, Bilder, Thermometer,
Goethes Faust und Struwwelpeter,
Alles klebt das LEUKOPLAST.
Sorg', daß Du's im Hause hast!

Handel / Gewerbe / Industrie

Die Reichsbank im Jahre 1927.

12 Prozent (i. V. 10) Dividende.

Der Verwaltungsbericht der Deutschen Reichsbank für das Jahr 1927 ist ausführlicher gehalten als der des letzten Jahres. Mit außerordentlicher Ausführlichkeit wird die Gestaltung des Geldmarktes 1927 besprochen. Der Bestand an Inlandswechseln, der im Durchschnitt 1926 863 Millionen betragen hatte, stieg ab Februar 1927 erheblich und betrug seit Ende Mai durchgängig über 2 Milliarden, verschiedentlich über 2½ Milliarden, um zum Jahresende 1927 nahe an die 3-Milliarden-Grenze heranzugehen. Der größte Teil der Einreichungen entfällt hierbei auf die Banken und sonstigen Geldinstitute, während die direkten Einreichungen (Industrie, Handwerk, Handel, Landwirtschaft usw.) trotz gleichfalls steigender Tendenz demgegenüber an Bedeutung zurücktraten. Sparsamste Finanzgebarung der öffentlichen Unternehmungen im besonderen müsse immer wieder gefordert werden. Finanzielle Selbstzucht und Selbstkontrolle werden auch künftig erforderlich sein. Der Bericht behandelt sodann eingehend die Gestaltung des Zahlungsmittelumlaufs, des Kapital- und Aktienmarktes.

Die Gesamtumsätze

erhöhten sich auf 729 (626) Milliarden Mark. Am Jahresende befanden sich 1,300 (1,279) Milliarden Mark Goldbarren und Goldmünzen im Bestande, der unbelastete Goldbestand betrug überhaupt 1864 (1831) Millionen Mark. Die zur Deckung herangezogenen Devisenbestände betrugen am Jahresschluß 281,9 (519,1) Millionen Mark. Der Umlauf an Scheidemünzen betrug ohne die Bestände der Reichsbank am Jahresende 835,3 (749,6) Millionen Mark, der Bestand an Rentenbankscheinen 23,635 (7,408), während der Umlauf an diesen am Jahresschluß 716,2 (1164) Millionen Mark ohne die Bestände der Reichsbank betrug. Am Jahresschluß befanden sich Inlandswechsel und Schecks im Bestande von 2969 (1348) Millionen Mark, davon wurden fällig 33 % (39 %) in der ersten Januarhälfte, 19 (19) % in der zweiten, 33 (25) % im Februar und 15 (17) % im März. Die Durchschnittsgröße der Platzwechsel betrug 1983 (1436) Mark. Am Jahresschluß waren Auslandswechsel und Schecks mit 155,2 Millionen Mark im Bestand. Die Gesamtsumme aller angekauften Wechsel und Schecks stellte sich auf 22 631 (15 909) Millionen Mark. Es wurden 736 (589) Millionen Reichsmark Reparationsscheine und -Wechsel eingelöst. In Lombard waren am Jahresschluß 78,3 (84,0) Millionen Mark ausgeliehen, die Neuausleihungen stellten sich im Jahre auf 5926 (4672) Millionen Mark. Die Bestände an Wertpapieren betrugen 94,5 (91,0) Millionen Mark. Am Jahresschluß waren 4564 (3735) Millionen Mark Reichsbanknoten im Umlauf.

Die Gesamteinnahmen

betragen 149,058 (112,867), davon Wechsel und Schecks 130,708 (98,655), Zinsen von Buchforderungen 5,779 (5,958) und als weiterer Hauptposten Gebühren 4,193 (2,968), während Verwaltungsunkosten 75,087 (83,310) Millionen Mark erforderten. Nach Ueberweisungen von 15,0 an den Delcrederefonds, 11,626 an die Notenneudruck-Reserve und 21,286 (6,765) Millionen Mark an die Neubautenrücklage verbleibt mithin ein Reingewinn von 26,058 (22,792) Millionen Mark aus dem 5,211 (4,558) an die Rücklage gehen. Nach Abzug des Reichsanteiles verbleiben 20,846 (18,233) Millionen Mark zur Verteilung, aus denen 12 (10) % Dividende ausgeschüttet werden, der Rest von 0,600 (1,749) Millionen Mark wird der Spezialrücklage für künftige Dividendenzahlung überwiesen. Die Gesamtaddition der Bilanz ergibt 7252,1 (6423,0) Millionen Mark. Die erhöhte Geschäftstätigkeit kommt in allen Zahlen der Bilanz zum Ausdruck. Das Anwachsen des Gewinnes erklärt sich aus der gesteigerten Kreditbeanspruchung, die sich besonders im Wechselankauf, aber auch im Lombard auswirkte. 92,1 % (92 %) der gesamten Giroumsätze wurden bargeldlos erledigt. Die Zahl der Girokonteninhaber betrug 43 933 (44 475). Die Zahl der Beamten und Angestellten hat sich von 10 236 auf 9938 vermindert. Es waren zusammen 454 (453) Zweiganstalten vorhanden. In der gestrigen Generalversammlung wurden gegen 100 Stimmen eines Anteileigners die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung genehmigt, wonach eine Dividende von 12 % zur Ausschüttung gelangt. Der Opponent hatte beantragt, eine Erhöhung der Dividende auf 15 % vorzunehmen und zu diesem Zweck den Spezialreservefonds heranzuziehen.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht

erklärte diese Anträge als den gesetzlichen Bestimmungen nicht genügend und stellte sie daher nicht zur Debatte und zur Abstimmung. Daraufhin stimmte der Opponent gegen die Verwaltungsvorschläge und auch gegen die Wiederwahl des Bankiers Warburg (Hamburg) in den Generalrat, die im übrigen mit den Stimmen der anderen Aktionäre erfolgte. Aus den Bemerkungen des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht zu den einzelnen Bilanzposten ist noch erwähnenswert, daß nicht die leiseste Notwendigkeit bei der Reichsbank bestehe, das Aktienkapital zu erhöhen. Ferner sei die Laufzeit der Wechsel im Berichtsjahre 1927 um 5 Tage länger gewesen als im Vorjahr. Die Reichsbank habe 9 Milliarden Mark Wertpapiere zur Lombardfähigkeit zugelassen. Dadurch sei der Lombardfähigkeitswert beinahe verdoppelt worden. Für Notenneudruck habe die Reichsbank 10 Millionen Mark im Berichtsjahre mehr zurückgestellt als im Vorjahr. Die Reichsbank beabsichtigt, in den nächsten 3 Jahren neue Stahlstichnoten herauszugeben. Diese Noten erschwerten die Fälschung ganz außerordentlich. Ebenso seien auf dem Konto für Neubauten 10 Millionen Mark mehr zurückgestellt worden. Die Reichsbank beabsichtige in Berlin, je nachdem die Konjunktur es möglich macht, ein großes Gebäude zu errichten.

Das Rekordergebnis der Leipziger Frühjahrsmesse.

Mit der Schließung der Technischen Messe am gestrigen Mittwoch hat die Leipziger Frühjahrsmesse offiziell ihren Abschluß gefunden. In ihrem Gesamtergebnis betrachtet, stellt sie sich als die größte und erfolgreichste internationale Messe seit der deutschen Markstabilisierung dar. Der gewaltige Wirkungskreis der Messe wird dadurch beleuchtet, daß sie rund 175 000 geschäftliche Besucher zählte, darunter 30 000 Ausländer. Die Zahl der Aussteller betrug über 10 000, davon über 1100 ausländische Firmen aus 23 Ländern. Für die Zwecke der Messe waren 30 000 Quadratmeter bebauter Ausstellungs- und Verkehrsfläche belegt, womit diese Leipziger Messe weitaus jede Weltausstellung übertroffen hat. Der geschäftliche Erfolg der Messe wird durch die Berichte der Wirtschaftsorganisationen und der führenden Persönlichkeiten der verschiedensten Produktionszweige bestätigt. Das Inlandsgeschäft der Messe ließ eine allmählich fortschreitende Gesundung des deutschen Wirtschaftslebens erkennen und eröffnete einen verheißungsvollen Ausblick auf eine günstige Weiterentwicklung. Das deutsche Exportgeschäft wurde durch die Messe stark angeregt. Auch die ausländischen Aussteller sind vom geschäftlichen Ergebnis sehr befriedigt. — Auch die gestern beendete Technische Messe war ein positiver Erfolg. Auf allen Gebieten der Technik ist Hervorragendes geleistet worden.

Erweiterung des deutschen Rohstahlexportkontingents.

Nach einer Pariser Meldung hat die Internationale Rohstahlgemeinschaft, den deutschen Vorstellungen über die Einschränkung der Exportmärkte nachgebend, den deutschen Verbänden gestattet, für das zweite Vierteljahr 150 000 Tonnen mehr als bisher auszuführen.

Berliner Börse uneinheitlich, später etwas freundlicher.

Erhöhung des Privatdiskonts für beide Sichten.

Berlin, 14. März.

All die beunruhigenden Momente und die Befürchtungen, die an der gestrigen Börse zu recht erheblichen Abschwächungen geführt hatten, waren schon gestern abend wieder vergessen. Neuauftretende Käuferschichten fehlten zwar, die Spezialbewegungen gingen aber weiter. Die übrigen Märkte paßten sich dieser Tendenz an. Zu Beginn der heutigen Börse war allerdings vorübergehend eine Erschlaffung festzustellen, für die man die ergebnislosen Verhandlungen im Ruhrbergbau als Begründung angab, die aber in Wirklichkeit in einem Entlastungsbedürfnis der gestern etwas übernommenen Spekulation eine Erklärung finden dürfte. Die Kursentwicklung war uneinheitlich. Die Vormittagstaxen konnten nirgends erreicht werden. Glanzstoff z. B. eröffneten 14 % unter ihren Höchstkurs von 715, Bemberg etwa 5 % niedriger usw. Im Vergleich zum gestrigen Schluß waren einige Spezialwerte aber immer noch recht fest. So gewannen Bemberg 25 %, Glanzstoff 15 %, Waldhof 6 %. Rheinische Braunkohle 7¼ % und von Nebenwerten Riedel, Karstadt, Svenska 2 bis 4 %. Bemerkenswert war schon zu Beginn das Interesse für Elektropapiere, das im Verlaufe der Börse zunahm. Auf gute Käufe zogen die Kurse dieses Marktes, die schon zu Beginn bis 4 % höher lagen, um weitere 2 bis 3 % an. Rheinische Braunkohle, Waldhof, Glanzstoff, Farben und Rüttgerswerke waren ebenfalls vorübergehend etwas höher, konnten aber diese Gewinne nicht behaupten. Gegen 1 Uhr ließ das Geschäft allgemein nach, die Kursentwicklung wurde unsicher, doch lagen Spezialwerte in sich weiter fest. Anleihen waren ruhig, Ausländer wenig verändert. Pfandbriefe still und im allgemeinen behauptet. Am Devisenmarkt ist besonders die schwache Haltung von Lissabon zu erwähnen, sonst war ruhiges Geschäft. Tagesgeld war, nach dem Satz von 6½ bis 8 % zu urteilen, eher etwas leichter, Monatsgeld 7½ bis 8½ %. Eine Erhöhung des Privatdiskonts war heute nicht mehr zu vermeiden. Beide Sichten notierten ⅛ % höher mit 6¾ %. — Nachbörse: Der Schluß war bei ruhigem Geschäft etwas freundlicher. Die Kurse wiesen im allgemeinen nur geringe Veränderungen auf. Gegen 2½ Uhr notierten: A. E. G. 153½, Farben 253½, Gelsenkirchener 128¾, Harpener 160, Mannesmann 140½, Phönix 98, Rheinstahl 152, Schuckert 168½, Siemens 264, Vereinigte Glanzstoff 694, Vereinigte Stahlwerke 96½.

Amtliche Devisenkurse (Berlin)
Alles in Reichsmark

Für drahtlose Auszahlungen		Zuteilg.	14. März Geld	14. März Brief	13. März Geld	13. März Brief	Münz parit.
Holland	100 Gulden	100%	163.15	168.49	163.09	168.43	1·72
Argentinien	1 Pes.	100%	1.789	1.793	1.790	1.794	1.72
Belgien	100 Belga	100%	58.24	58.35	58.25	58.37	0.82
Norwegen	100 Kron.	100%	111.29	111.51	111.31	111. 3	1.11
Dänemark	100 Kron.	100%	111.97	112.19	111.93	112.15	1.10
Schweden	100 Kron.	100%	112.12	112.36	112.14	112.36	1.10
Italien	100 Lire	100%	22.085	22.125	22.07	22.11	0.80
England	1 Pfund	100%	20. 9	20.43	20.33	20.42	20.40
Amerika	1 Dollar	100%	4.1835	4.1885	4.1825	4.1905	4.20
Frankreich	100 Frank	100%	16.44	16.48	16.43	16.47	0.80
Schweiz	100 Frank	100%	80.46	80.62	80.42	80.58	0.80
Spanien	100 Pes.	100%	70.08	70.2[illegible]	70.23	70.37	0.80
Deutsch-Oest.	100 Schilling	100%	58.85	58.97	58.84	58.96	0.80
Polen	Mark	—	—.	—.	—.	—.	—.
Tschech.-Slow	100 Kron.	100%	12.385	12.405	12.382	12.402	0.80
Ungarn	100 Pengö	100%	73.08	73.22	73.07	73.21	0.80

1 Schilling = 10 000 Kronen. 1 Pengö = 2500 Kronen.
Reichsbankdiskont 7%. — Lombardzinsfuß 8%.

Essener Börse.

Terminhandel.

Essen, 14. März.

Der Terminverkehr eröffnete in etwas freundlicher Haltung bei leicht befestigten Kursen. Kursgewinne erzielten namentlich Kali-Industrie und Mannesmann. Lebhafte Umsätze waren auch in Vereinigte Stahlwerke, Rheinstahl und Barmer Bankverein zu verzeichnen.

	14. März Anfk.	14. März Endk.	14. März Kassak.	13. März Anfk.	13. März Endk.	13. März Kassak.
Barmer Bank	143.25	143.—	142.75	142.—	—.—	141.75
Gelsenberg	130.—	129.75	129.—	129.—	130.—	129.—
Goldschmidt	105.—	—.—	104.—	103.—	104.—	103.50
Harp.Bergbau	162.50	161.50	160.—	162.—	161.—	160.50
Mannesmann	140.50	141.—	140.⅝	139.—	139.25	139.50
Rheinstahl	152.—	152.25	153.—	149.50	150.50	149.—
Ver. Stahlw	99.25	98.⅝	98.50	99.25	100.—	99.50
Kali-Industr.	184.—	184.50	183.50	183.75	183.75	182.25

Kuxenhandel.

Am Kuxenmarkt blieb das Geschäft weiter ruhig. Kohlenwerte neigten zur Schwäche. So verloren am Kohlenkuxenmarkt Diergardt weitere 75 Mark, während von Kohlenaktien Lothringen zu behaupteten Kursen im Verkehr waren. Zu unveränderten Kursen wurden Adler-Kohle umgesetzt. Braunkohlenwerte lagen nur wenig verändert. Einige Umsätze vollzogen sich in Bellerhammer. Am Kalikuxenmarkt waren einige Werte höher gesucht, darunter auch die elsässischen Werte. Am Kaliaktienmarkt setzten Halleiche Kali ihre Steigerungen um weitere 2 % fort. Am Industrieaktienmarkt gewannen Kabel Rheydt erneut 2 %.

Frankfurter Abendbörse freundlich.

Frankfurt a. M., 14. März.

Die Abendbörse verkehrte in freundlicher Haltung. U. a. notierten: Gelsenkirchener 125, Harpener 159, Klöckner 115, Mannesmann 140, Phönix 98, Rheinstahl 162, Vereinigte Stahlwerke 98¼, A. E. G. 153½, Bergmann 173½, Elektrische Licht und Kraft 212, Elektrische Lieferungen 163½, J. G. Farben 253¾, Felten & Guilleaume 116, Goldschmidt 106, Zellstoff Waldhof 266.

Aus den Industrie-Gesellschaften.

* **Papierfabrik Kabel A.-G. in Kabel.** Aus einem Reingewinn von 280 564 Mark sollen für 1927 10 % Dividende verteilt und 9438 Mark auf neue Rechnung vorgetragen werden. Im vergangenen Jahre hat die Verschmelzung der Gesellschaft mit der Papierfabrik Kabel G. m. b. H. in Kabel stattgefunden.

* **Westdeutsche Draht- und Kabelwerke A.-G. in Duisburg.** Die Gesellschaft bleibt wieder dividendenlos. Für das abgelaufene Geschäftsjahr ergibt sich ein Verlust von 30 152 Mark, wodurch sich der Verlustvortrag auf 32 500 Mark erhöht.

* **Kalker Maschinenfabrik A.-G. in Köln-Kalk.** Die Verwaltung teilt mit: Da sich die Abteilungen Warmwalzwerksbau und Werkzeugmaschinenbau, die den größten technischen Apparat und damit die höchsten Unkosten erfordern, als verlustbringend erwiesen hatten, waren in Gemeinschaft mit den jetzt ausgeschiedenen Kölner Aufsichtsratsmitgliedern und mit deren Zustimmung Verhandlungen mit dem Demagkonzern eingeleitet. Diese haben zu dem Ergebnis geführt, daß die Demag A.-G. (Duisburg) den Goodwill der Abteilung Warmwalzwerkbau und die Schieß-Defries A.-G. (Düsseldorf) den Goodwill der Abteilung Werkzeugmaschinenbau erworben haben. Anlagewerte sind in den Verkauf nicht eingeschlossen.

Schiffahrt.

* **Hamburg-Amerika-Linie in Hamburg.** Wie bereits angekündigt, wird die Gesellschaft eine von 6 % im Vorjahr auf 8 % erhöhte Dividende verteilen. Die Gewinn- und Verlustrechnung weist das Gesamterträgnis von 49,5 Millionen Reichsmark gegen 32,3 Millionen Reichsmark im Vorjahre aus. Aus dem Betriebsertrag von 32,6 Millionen Reichsmark gegen 20,5 Millionen Reichsmark im Vorjahre dienen 19,9 (14,1) Millionen Reichsmark zu Abschreibungen auf die Flotte. Die Dividende auf 130 Millionen Reichsmark alte Aktien und 30 Millionen Reichsmark junge Aktien erfordert 11,6 Millionen Reichsmark. Der Flottenbestand der Gesellschaft setzt sich am Ende des Jahres aus 168 Seeschiffen, 5 Seebäderdampfern, 24 See- und Flußschleppern und 238 sonstigen Fahrzeugen mit zusammen 1 051 882 Bruttoregistertonnen zusammen. Auf den Schiffen der Gesellschaft wurden im Jahre 1927 114 135 Passagiere befördert. Der Ausbau der Linien machte erforderlich, weitere zwölf Passagier- und Frachtmotorschiffe neu in Bau zu geben. Die Aussichten dürften, an den Ergebnissen der ersten Monate gemessen, nicht ungünstig sein. Der Reiseverkehr scheint sich so gut zu entwickeln, daß aus seinem Ertrag gewisse im Frachtgeschäft möglichen Störungen ausgeglichen werden können, so daß auch für das laufende Jahr eine angemessene Verzinsung zu erhoffen ist.

✤

* **Terminkalender der Aktiengesellschaften in der Provinz Westfalen.** Neubeckum: Portlandzement- und Kalkwerke „Elsa" A.-G. Generalversammlung am 20. März, mittags 12 Uhr, in Berlin, Hotel Esplanada, Bellevuestraße 17. — Haspe i. W.: Andreas-Brauerei A.-G. Generalversammlung am 27. März, nachmittags 6 Uhr, im Barmer Bank-Verein zu Hagen. — Bochum: Stübner Elektrizitäts-A.-G. Generalversammlung am 28. März, nachmittags 5 Uhr, Wiemelhauser Straße 13. — Dortmund: Löwenbrauerei vormals Peter Overbeck A.-G. Generalversammlung am 29. März, vormittags 10 Uhr, im Geschäftslokale der Dortmunder Union-Brauerei A.-G. — Dortmund: Dortmunder Union-Brauerei A.-G. Generalversammlung am 29. März, vormittags 11 Uhr, im Geschäftslokal der Gesellschaft. — Werdohl: Stahlwerke Brüninghaus A.-G. Generalversammlung am 29. März, vormittags 11 Uhr, im Hotel „Zur Post". — Werdohl: Friedrich Thomée A.-G. Generalversammlung am 29. März, mittags 12 Uhr, im Hotel „Zur Post", Werdohl. — Kabel: Papierfabrik Kabel A.-G. Generalversammlung am 4. April, nachmittags 4 Uhr, Deutsche Bank, Filiale Hagen.

Von den Warenmärkten.

Berlin, 14. März

Amtlich festgesetzte Preise, Getreide und Oelsaaten per 1000 Kilogramm sonst per 100 Kilogramm alles in Reichsmark

Weizen märk.	245—248	Viktoriaerbsen	46.00—55.00
Roggen märk.	251—253	Kleine Erbsen	35.00—36.00
Sommergerste	221—280	Futtererbsen	25.00—27.00
Hafer märk.	230—238	Peluschken	23.00—24.00
Mais, Loco Berl.	231—233	Ackerbohnen	22.00—22.50
Weizenmehl 1)	31.25—31.35	Seradella alt	23.50—26.50
Roggenmehl 1)	35.75—35.75	Rapskuchen	19.50—19.60
Weizenkleie 1)	16.25—16.25	Leinkuchen	23.70—23.90
Roggenkleie 1)	16.25—16.25	trock. Schnitzel	13.40—13.60
Raps	345.0—350.0	Kartoffelflocken	24.40—24.90

Von den Auslandsmärkten lag heute keinerlei Anregung vor. Die Cif-Offerten für Plata-Weizen lauteten etwas entgegenkommender. Das Angebot von inländischem Brotgetreide war heute etwas größer und die Preise für Weizen etwas nachgiebiger. Roggen war dagegen vernachlässigt. Die Unternehmungslust war sehr gering. Am Lieferungsmarkt lagen Weizenpreise um 1½ bis 2 Mark, Roggenpreise um eine Mark gedrückt. In ausländischem Roggen und Weizen entwickelte sich wieder einiges Geschäft. Hafer und Gerste waren im Preise etwas erhöht. Gerste lag still.

Preisnotierungen für Metalle.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz

Berlin, den 14. März 1928

Elektrolytkupfer	134.75
Remelted. Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenh.	47.50 -48.00
Originalh.-Aluminium 98/99% in gek. Blöckchen	2.10—0.00
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	2.14—0.00
Reinnickel 98/99%, loko Hamburg od. Groß-Berlin	3.50—0.00
Antimon-Regulus, 99%, lokoHamb. od. Groß-Berl.	0.95—1.00
Silber in Barren 900% fein	79.00 -80.00

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 14. März 1927.

Reichsanleihen

	gest.	heut.
Deut. Ablösungsschuld (kleine)	52.0	52.0
dto. (grosse)	55.4	55.6
dto. (O. Ausl.)	14.2	14.1
6% Deutsche Reichsanleihe	87.5	87.5
6½% Reichspost	95.6	95.7
4% Schutzg.-Anl.	6.8	6.8

Verkehrswerte

Div.	%		
Aachen. Kleinb.	6	103.0	102.7
A. G. f. Verkehr.	10	185.0	18.52
Baltimore Ohio	10	—.	11.
Bochum-Gelsenk	6	—.	—.
Dtsch. Reichsb.	6	96.7	96.7
Elektr. Hochb.	5	85.2	.
Hamb. Hochbahn	6	84.2	85.0
Hamburg Paket	6	149.0	147.7
Hamb.-Südamer.	8	205.0	[illegible]
Hansa	6	224.5	221.0
Nordd. Lloyd	6	149.2	148.0
Oest.-U.-Staatsb.	—	16.5	16.5
Pennsylvania	6	—.—	—.
Schantungbahn	—	6.7	6.6
Ver. Elbe Schiff.	5	75.7	73.7

Bankaktien

Bank f. el. Werke	10	151.7	151.0
Bank f. Brauind.	11	165.2	165.5
Barmer Bankv.	10	142.3	142.1
„ Kreditb.	6	75.0	75.0
Berl. Handelsg.	12	248.2	247.2
„ Hypoth.-B.	10	225.0	222.0
Comm. u. Pr.-B.	11	172.2	171.0
Darmst. u. N.-B.	12	222.6	222.5
Deutsche Bank	10	159.5	159.7
Diskonto-Komm.	10	154.0	153.0
Dresdener Bank	10	155.0	155.0
Mitteld.Kreditbk	9	211.0	212.2
Osnabrück. Bk.	5	84.7	85.5
Ostbk. f. H. u. G.	8	117.7	117.7
Preuß. Hyp. A. B.	8	149.0	149.0
Preuß. Bodenkr.	8	131.5	132.5
Preuß. Zentralb.	9	172.5	173.0
do. Pfdbr.-Bk.	10	144.5	147.0
Reichsbank	10	198.5	197.0
Westd. B.-Kr.-B.	8	130.2	130.0

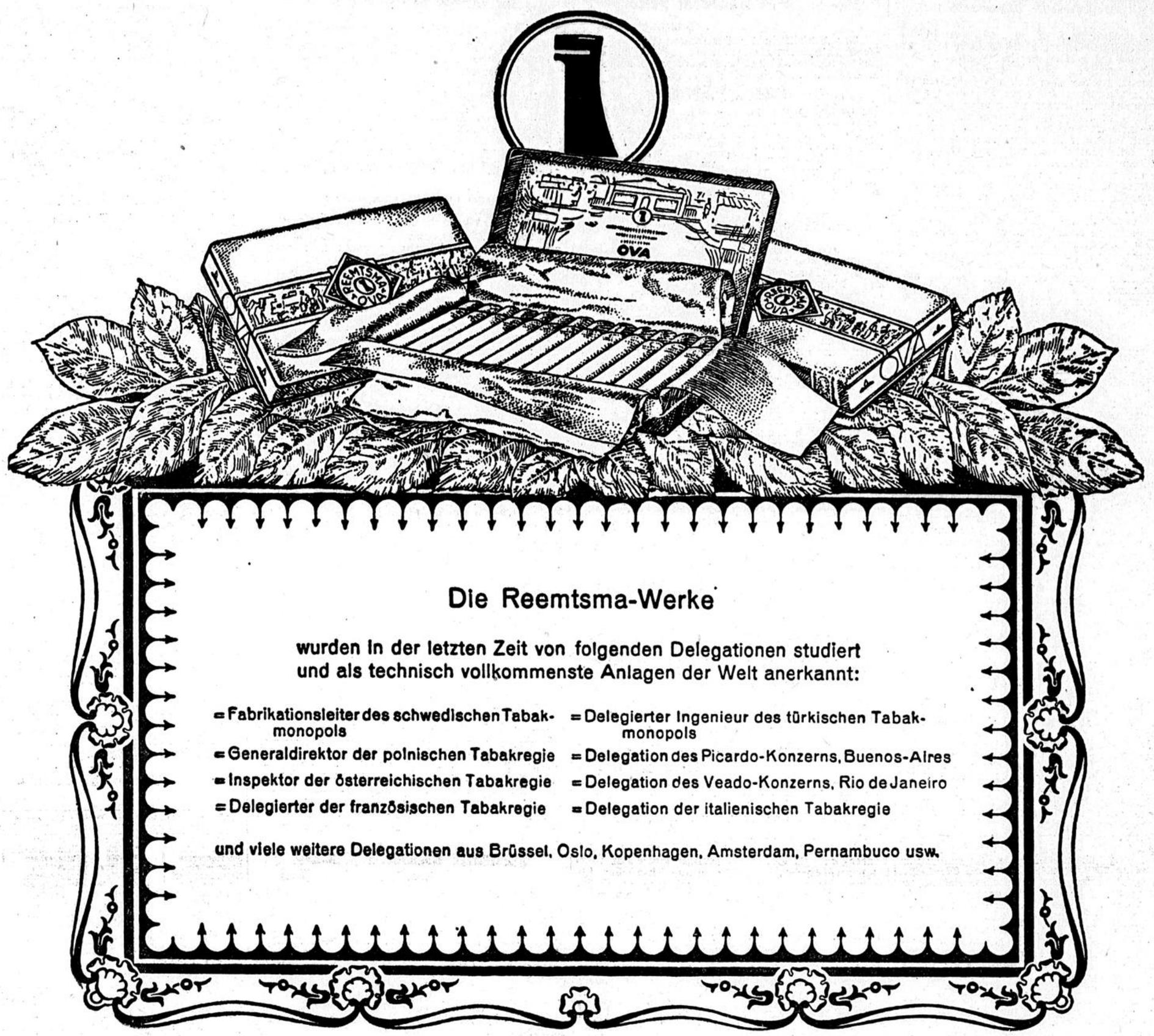
Industrieaktien

Accumulatoren	8	148.0	—.
Adler Portland	10	137.5	137.2
AdlerOppenheim	6	217.0	217.0
Adlerhütt.-Glas	8	128.0	127.0
Adlerwerke	—	78.2	78.6
Akt. f. Bauausf.	—	89.0	87.5
Alexanderwerk	—	68.0	68.0
Alfred Delligsen		154.5	155.0
A. E. G.	8	152.2	151.2
Allg. Elektr.G.V.	5	78.0	78.0
Allg. Häuserbau	7	135.7	135.0
Alsen Portland	14	229.0	229.7
Ammend. Papier	15	215.0	215.5
Anhalter Kohlen	6	100.2	99.5
Anker-Werke	10	198.0	197.0
Annab. Steingut	—	49.0	49.1
Aplerb. Bergb.	—	—.	—.
Aschaffb. Zellst.	10	173.0	—.
Askaniawerke	—	58.0	—.
Augsb.-N.Masch.	5	—.	99.2
„ Has.Brau.	6	91.0	91.0
Bachm.&Ladew.	12	245.0	246.7
Baer & Stein	10	188.0	188.0
Balke Maschin.	6	125.0	124.5
Bamag	—	23.7	23.0
Bamberger Malz	8	115.0	112.5
Banning. Masch.	—	25.0	26.0
Baroper Walzw.	—	94.2	95.5
Bartz & Co. Lag.	—	81.0	81.0
Basalt	6	85.7	85.0
Bast & Co.	12	240.0	233.5
Bayr. Motorenw.	12	189.0	185.0
Bayr. Spiegel	—	65.2	65.7
Bazar	14	145.0	145.0
J. P. Bemberg	8	500.0	473.0
Bendix Holzb.	—	43.2	44.0
Jul. Berger	15	331.7	327.0
Bergmann E.	8	170.5	169.7
Berl. Gub. Hutf.	16	344.0	344.0
„ Holzkont.	5	104.0	103.0
„ Kindel-Br.	18	465.0	464.0
„ Karls. Ind.	—	79.7	80.0
„ Masch.	6	115.0	114.7
Berth. Messing	7	100.0	100.0
Beton u. Mon.	9	119.0	116.5
Biel. mech. Web.	—	112.0	108.0
Boch. Viktoria	7	118.0	117.5
Bösperd. Walzw.	5	67.5	69.0
Brauh. Nürnb.	12	176.0	175.0
Braunk. u. Brik.	10	167.2	166.7
Braunschw. K.	40	216.0	216.0
„ Jute	6	145.5	144.0
„ Masch.	1	71.0	71.0
Breitenb. Zem.	9	160.5	161.0
Bremen-Besigh.	—	68.0	67.2
„ Vulkan	8	143.0	143.0
„ Wollk.	8	219.0	221.5
Brown-Boveri	8	156.0	156.0
Buderus	—	91.5	90.0
Busch Lüdensch.	—	94.0	94.0
„ Waggon	—	65.0	64.0
Büttnerwerke	5	75.0	74.2
Butzke & Co.	7	113.5	113.0
Byk Gulden	—	83.0	83.0
Calmon Asbest	—	45.4	45.8
Capito u. Klein	—	86.0	86.0
Carolin. Braunk.	12	193.5	194.0
Charl. Wasser	7	116.3	113.7
Chem Buckau	5	100.0	—.
„ Grünau	5	88.0	87.5
„ Heyden	4	132.7	133.0
„ Milch	—	40.0	37.5
„ Gelsenk.	5	74.2	74.7
„ Albert	6	111.0	111.7
Chillingworth	8	90.1	92.0
Concord. chem.	4	60.2	61.0
„ Berg		93.5	93.5
„ Spinn.	10	131.0	130.0
Conti-Coutchouc	10	110.7	111.0
Corona Fahrrad	—	63.5	63.5
Cröllwitz Papier	10	—.	144.0
Daimler Motor.	—	90.0	88.0
Deutsche Atlant.	—	102.0	102.5
Dtsch. Conti Gas	8	169.0	167.2
„ Asphalt	6	153.5	—.
„ Babcox	9	137.0	135.0
„ Erdöl	6	122.0	120.0
„ Fenstergl	—	4.5	5.0
„ Gußstahl	4	96.0	97.7
„ Jute		146.5	146.5
„ Kabel	6	86.0	86.2
„ Lin.-Unt.	15	305.0	304.0
„ Linoleum	15	265.0	265.0
Dtsch. Maschin.	—	55.5	53.1
„ Schachtb.	4	97.5	98.0
„ Spiegel	—	82.0	80.0
„ Steinz.	12	253.0	253.0
„ Tel. u. K.	—	114.5	116.0
„ Ton u. St.	10	143.0	143.0
„ Wolle	—	50.0	50.7
„ Eisenh.	4	85.0	85.2
Dittm., Neuhaus	3	93.5	93.5
O. Dörffler	—	127.5	127.0
Dtmd.Akt.-Brau.	12	220.0	219.5
„ Ritt.- „	20	332.0	324.0
„ Union- „	12	255.0	251.0
Dresd. Gard.	8	128.7	127.0
„ Schnellpr.	10	127.2	127.0
Dürener Metall	—	—.	194.7
Dürkoppwerke	—	68.0	69.0
Düsseld. Dit.-Br.	14	321.5	321.5
„ Eisenh.	—	63.0	63.0
„ Höf.-B.	12	161.5	162.5
„ Kammg.	4	103.0	103.2
„ Maschb.		—.	—.
Dynam. Nobel	5	121.5	121.1
Egestorf Salzw.	8	129.0	128.0
Eisenb. Verkm.	8	161.7	157.0
Eisenmatthes	—	—.	—.
Elektra Dresd.	12	195.0	195.0
Elektr. Lieferg.	10	162.5	162.0
El. Licht u. Kr.	10	211.0	210.0
Engelh.Brauerei	12	194.5	195.7
Elsäß. Bad. Wolle	—	30.7	30.1
Enzinger	6	40.0	40.7
Erdmannsd. Sp.	6	118.7	118.7
Erlang. Baumw.	9	174.7	174.7
Eschw. Bergw.	14	200.2	200.5
Essen. Steinkohl.	8	131.5	132.5
Excelsior Fahrr.	6	99.7	101.0
Faber Bleistift	6	62.0	62.2
Fahlb. List & Co.	10	129.2	129.1
I. G. Farbenind.	10	252.5	250.0
Fein-Jute-Spinn.	4	120.5	119.0
Feldm. Papier	12	200.0	208.0
Felten & Guill.	6	117.0	115.5
Flöther Masch.	4	85.0	82.2
Frankf. Gas	7	150.0	150.0
„ Masch.	—	74.7	74.7
Fraust. Zucker	8	—.	—.
Freund Masch.	—	24.8	27.0
Friedrichsh.Kali	5	151.0	150.0
Friedrichshütte	—	—.	—.
R. Frister A.-G.	5	102.0	102.0
Froebeln Zucker	6	81.2	81.7
Gaggenau	—	33.0	33.6
Gebhard & Co.	7	125.0	125.0
Gebhard & König	—	67.5	67.7
Gelsenk. Bergw.	—	128.5	128.5
G. Gentsch. & Co.	—	96.5	97.0
Germania Portl.	14	198.7	194.0
Gerresh. Glas	8	130.5	130.5
Ges. f. el. Unter.	10	271.5	265.2
Gildemeist. & Co.	5	100.0	100.5
J. Girmes & Co.	10	239.0	238.0
Gladb. Wollind.	12	189.0	188.0
Glasm. Schalke	15	179.0	181.2
Glauzig. Zucker	5	93.0	93.0
Glockenstahl	—	37.0	36.0
Glück Auf Gelsk.	7	135.0	135.0
Gebr. Goedh. Dü.	5	146.0	142.0
Th. Goldschmidt	5	105.2	105.0
Görlitzer Wagg.	8	22.7	23.0
Guano-Werke	6	—.	79.0
Georg Grauert	—	50.5	50.5
Greppiner Werk.	10	130.5	131.5
Gritzner Masch.	7	141.7	140.0
Grün & Bilfinger	10	167.7	166.0
Gruschw. Textil	5	100.0	100.0
E. Grundlach	6	—.	102.0
Haberm.&Gluck.	8	84.0	84.0
Hackethal Draht	5	191.0	191.5
Hageda	8	125.2	127.5
Hallesche Masch.	10	135.0	135.0
Hamb. El. Werke	10	152.0	151.0
Hammersen	6	152.0	152.0
Hann. M. Egest.	—	62.2	62.5
Harb. Eis. u. Br.	8	117.0	117.3
Harb. W.-Gum.	6	82.5	82.0
HarkortB.St.-Pr.	—	25.0	25.0
Harpener B.	8	160.2	160.2
Hartmann M.	—	22.5	22.5
Hedwigshütte	8	107.0	106.7
Hein, Lehm.&Co.	—	92.5	92.5
Held & Franke	—	59.2	58.0
Hemmor. Portl.	15	245.0	245.0
Hilgers.Verzink.	5	75.0	75.0
Hille-Werk	—	25.8	26.5
Hilpert Masch.	—	88.0	89.0
Hindrichs-Auff.	8	109.5	105.7
Hirsch-Kupfer	—	116.7	122.5
Hoesch	8	135.5	135.3
Hoffmanns St.	4	72.0	73.0
Hohenlohe W.	7	90.0	88.0
Ph. Holzmann	12	140.5	142.0
A. Horch & Cie.	—	106.0	106.0
Hotelbetr.-Ges.	11	184.5	184.5
Höxter-Godelh.	—	52.2	54.0
Hubertus Br.	7	138.0	137.0
Humboldtmühle	—	66.5	66.5
Huta Breslau	—	136.0	136.0
C. M. Hutsch.	4	70.2	70.0
Httw. C.W. Kays.	—	109.0	109.0
„ Niedersch.	6	118.0	118.0
Ilse Bergbau	8	239.5	236.0
„ Genuss	8	120.0	119.0
Industriebau	6	141.7	142.0
Isenbeck	7	95.7	96.0
Jeserich Asphalt	10	139.0	139.5
J. A. John Akt.	10	130.0	128.5
Max Jüdel & Co.	8	131.0	131.0
Jülich Zuckerf.	—	69.5	—.
Junghans Gebr.	4	86.5	86.0
Kahla Porz.	—	107.0	106.0
Kaiser-Keller	—	69.0	69.0
Kaliwerke Asch.	10	166.0	165.0
Kalker Masch.		19.2	18.5
Kalsruhe Masch.	—	.	.
Karstadt	10	179.0	174.5
Keula Eisenh.	—	—.	—.
Kirchner & Co.	6	105.5	106.5
Klauser Spinn.	7	64.8	64.5
Klöcknerwerke	7	113.0	117.2
C. H. Knorr	10	161.5	161.5
Koch, Adlernäh.	4	—.	102.5
Kolb & Schüle	12	179.0	179.0
Köln-Neuessen.	9	135.1	137.0
Köln-Gas u. El.	6	91.7	92.0
Kölsch Walzeng.	—	57.0	52.5
Königs-Brauerei	9	—.	—.
König Wilhelm	12	236.5	236.5
Königszelt Porz.	—	44.5	45.5
Kontinent Asph.	4	122.5	—.
„ Wass.	—	40.0	40.0
Körbisdorf Zuck.	—	98.5	98.5
Körting Gebr.	8	85.0	84.0
Körtings Elektr.	8	116.0	115.0
Kötitzer Leder	8	137.5	138.0
Krauß & Co.	—	150.5	150.2
W. Krefft	8	136.0	133.5
Kromschröder	10	165.0	165.5
KronprinzMetall	5	117.0	117.0
Gebr. Krüger	6	113.0	115.7
Küppersb. & Co.	11	187.5	185.0
Lahmeyer & Co.	10	153.7	152.0
Laurahütte	—	75.0	71.0
Leipz. Landkraft	6	92.0	92.0
Leonhard Br.	7	142.5	142.5
Leopoldgrube	6	81.0	79.0
Linde's Eism.	10	147.5	146.0
Carl Lindström	10	399.0	400.0
Lingel Schuhfab.	4	62.8	62.8
Lingner Werke	7	116.5	115.0
L. Loewe & Co.	10	237.0	232.0
C. Lorenz	6	103.0	104.0
Lüdenscheid M.	5	93.5	93.5
Lünebrg. Wachs	5	91.0	88.0
Magdeb. Allg. G.	4	86.0	87.5
„ Bergw.	—	87.5	87.0
Magdeb. Mühlen	10	112.0	112.5
C. D. Magirus	—	48.7	49.0
Mannesm. Werke	4	140.5	139.2
Mansfeld Bergb.	7	111.7	115.0
Marie, kons. Bw.	—	34.7	34.7
Martini & Hün.	12	144.5	144.5
Masch. u. Kranb.	—	—.	—.
Maschin. Baum	5	—.	—.
„ Buckau	10	140.0	140.0
„ Kappel	—	69.2	70.5
Maximil. Hütte	10	—.	—.
Mech. Web. Lind.	15	215.0	217.5
„ „ Sorau	12	234.5	234.5
„ „ Zittau	4	102.0	103.5
Merkur Wollw.	10	176.5	146.5
Mayer Kaufm.	4	91.7	90.1
Miag	10	137.7	138.7
Mimosa A. G.	15	273.0	272.0
Minimax	10	117.5	118.0
Mix & Genest	9	138.5	139.2
Motoren Deutz	—	—.0	62.2
Mühle Rüningen	10	123.2	125.2
Mülheim Brgw.	7	114.5	117.0
Müller Speisefett	—	—.	—.
Nationale Auto	6	90.2	89.0
Natronzellstoff	10	145.0	148.0
Neckars. Fahrz.	8	63.7	65.2
Neckarwerke	9	135.2	136.0
Niederl. Kohlen	10	159.0	160.0
Nordd. Kabel	8	163.0	157.0
„ Steingut	10	180.7	180.7
„ Wolle	10	205.5	202.0
Nürnb. Herk.-W.	5	73.2	73.5
Oberschl. E.-B.	-	95.5	95.0
„ Koksw.		95.7	90.2
Oesterr. E. V.	3	28.0	28.0
„ Siemens	6	12.6	12.6
Oeking Stahlw.	—	30.0	30.0
E. F. Ohles Erb.	—	40.2	40.2
Orenst. & Koppel	4	130.0	130.0
Ostwerke	12	257.5	252.0
Ottens. Eisenw.	—	21.2	21.2
Panzer A.-G.	8	49.5	50.5
Peters Union	8	99.7	99.0
Phönix Bergbau	—	98.5	98.2
Phönix Braunk.	6	89.0	89.0
Julius Pintsch	5	173.5	171.0
Pittler Werkzg.	7	253.0	252.0
Plauen. Gardin.	10	160.0	160.0
Pöge Hermann	6	103.0	102.5
H.Pöge, Vrz.-Ak.	6	85.0	86.0
Polyphonwerke	9	288.0	286.2
Poppe & Wirth	6	84.0	84.7
Prestowerke	6	94.0	94.0
Rasquin F. Farb.	4	109.0	109.0
Rathen. Dampf	—	—.	—.
Rathgeb. Wagg.		84.5	84.5
Rauchw. Walter	6	96.7	95.5
Ravensbg. Spin.	—	—.	—.
Reichelt Metall	—	89.7	89.7
Reisholz Papierf.	12	235.0	235.0
Rheinfeld. Kraft	10	179.5	179.5
Rhein. Braunk.	10	2[illegible]0.5	243.5
„ Elektr.	9	148.5	148.[illegible]
„ Elektr.-V.	—	84.0	84.0
„ Möbelst.-M.	8	166.7	165.5
„ Spiegelglas	12	167.5	161.2
„ Stahlwerke	—	152.1	150.0
Rh.-Westf.-Kalk.	8	125.5	123.0
„ Sprengst.	4	94.2	94.2
Rhenania Chem.	—	57.7	57.0
David Richter	12	208.0	209.0
Riebeck	6	[illegible]	141.5
Riedel	—	45.0	44.0
Roddergr. Br.-K.	27	640.0	632.0
Th.Rosent. Porz.	5	121.0	120.7
Rositzer Zucker	5	66.5	65.5
Ferd. Rückforth	—	84.0	84.5
Rütgerswerke	—	99.0	97.5
Sachsenwerk	6	119.3	117.0
Sächs. Gust. D.	6	142.5	142.5
„ Waggon	—	58.0	57.0
„ Webstuhl	8	146.5	145.5
Salzdetfurth	12	247.2	247.0
Sarotti	12	177.5	177.6
G. Sauerbrey M.	—	60.[illegible]	60.0
Scheidemandel	—	21.8	21.6
Schering chem.	—	224.0	224.0
Schlegel Brauer.	14	207.2	205.5
Schles. Bg. u. Z.	12	121.2	119.0
Schles. B. Beuth.	12	168.5	164.5
„ Cellouse	10	135.2	135.2
„ El. u. Gas A.	10	—.	—.
„ Lein. Krg.	—	66.0	66.0
„ Portland	10	197.7	198.0
„ Textil	—	73.5	73.0
Hugo Schneider	6	106.7	106.7
Schött, Hermann	—	60.2	61.0
Schub. & Salzer	16	334.5	335.0
Schuckert & Co.	7	167.0	167.7
Schultheis-Patz.	15	322.0	318.0
Schwaben Bräu	15	270.0	270.0
Schwelm. Eisen	10	52.	52.0
Seebeck Schiff	—	—.	—.
Fr. Seiffert & Co.	8	147.0	147.0
Siegen Solingen	—	43.0	43.5
Siegersdorf. Wk.	8	104.0	104.2
Siemens Glasind.	8	146.0	146.0
Siemens&Halske	12	261.0	257.2
Sinner Aktien	10	85.0	80.0
Sonderm.& Stier	—	—.0	87.0
Sonderm. & St. B	—	25.2	25.2
Spinn, Renn&Co.	—	—.	—.
Stadtberg. Hütte	—	41.7	41.2
Staßf. Chem. F.	2	37.5	38.6
Stett. Chamotte	3	100.0	100.0
„ Elektr.-W.	12	144.7	144.5
Stöhr & Co.	6	218.5	220.0
Stoewer Nähm.	8	50.0	50.0
Stolberg. Zink	8	—.0	182.0
Gebr. Stollwerk	9	143.5	143.0
Strals. Spielk.	15	233.0	231.5
Svens Ka	15	105.3	105.5
Tack & Co.	6	106.0	105.0
Tafelglas	7	117.0	117.0
Teleph. Berlin	—	59.0	57.7
Thale Eisenhütt.	4	—.	—.
Friedr. Thomée	6	—.	[illegible]
Thörls V. Oelfb.	6	93.5	99.8
Thür. Gas Leipz.	8	152.5	153.0
Tietz Leonhard	6	205.7	207.5
Transradio	8	126.5	126.0
Triptis Akt.-Ges.	3	91.0	90.5
Tuchfabr. Aach.	10	118.0	118.2
Tüllfabr. Flöha	4	92.5	92.0
Union Chem. Pr.	4	65.7	62.0
Union Gießerei	—	32.5	33.0
Varzin. Papierf.	8	134.0	134.0
Ver. Berl. Fr. G.	5	91.2	91.2
„ Böhl. Stahlw.	8	158.0	156.0
„ Chem. Charl.	10	155.0	155.0
„ Dtsch. Nick.	11	160.0	157.0
„ Glanzst. Elb.	15	694.5	671.0
„ Gothaniaw.	8	—.—	—.—
„ Märk. Tuch	—	88.0	88.0
„ Met. Haller	6	82.5	82.5
„ Ver. Portl.	12	221.0	220.0
„ Schm. u. M.	5	74.2	74.6
„ Smyrna T.	7	150.5	151.7
„ Stahlwerke	6	99.5	98.8
„ St. Z. u. Wß.	8	193.0	—.—
„ Thür. Metall	—	64.0	65.0
„ Ultramarin	10	139.0	136.0
Viktoriawerke	6	89.8	90.0
Vogel Telegr.	6	83.1	83.7
Vogt & Wolf	4	102.0	103.0
Vogtl. Masch.	4	70.0	70.0
Vogt & Haeffner	6	177.5	178.5
Vorw. Biel. Sp.	—	28.2	26.5
Vorwohl. Portl.	12	175.7	175.7
Wandererwerke	12	180.0	176.7
Warst. Gruben	8	128.0	125.0
Wasserw. Gelsk.	7	136.5	138.0
A. Wegelin Ruß	10	136.0	133.2
Wegel.& Hübner	7	108.5	106.7
Ludw. Wessel P.	—	30.2	30.2
Westf. Dinnend.	5	—.—	72.0
„ Draht	5	85.0	85.0
„ Kupfer	10	78.5	71.0
Wick. Portl.-Z.	10	155.0	151.5
Wicküler Brau.	12	212.5	240.5
H. Wißner Met.	10	130.1	130.2
Wittener Gußst.	—	65.5	67.5
Wittkop Tiefbau	10	133.0	133.0
R. Wolf	—	49.5	49.5
Zeitzer Masch.	10	157.5	153.0
Zellstoff-Verein	10	151.0	150.8
„ Waldhof	12	267.0	255.5

Kolon.-Werte

Dtsch. Ostafrika	—	166.0	165.0
Neu Guinea	8	705.0	706.0
Otavi	11	42.7	43.1
Dtsch. Petrol.	-	64.0	64.0
Slomann	—	92.3	92.5

Zur Ausführung aller börsenmäßigen Geschäfte
empfiehlt sich
Bankhaus Mahnert & Düppe
Bochum, Alleestrasse 18.



Die Reemtsma-Werke

wurden in der letzten Zeit von folgenden Delegationen studiert und als technisch vollkommenste Anlagen der Welt anerkannt:

- = Fabrikationsleiter des schwedischen Tabakmonopols
- = Delegierter Ingenieur des türkischen Tabakmonopols
- = Generaldirektor der polnischen Tabakregie
- = Delegation des Picardo-Konzerns, Buenos-Aires
- = Inspektor der österreichischen Tabakregie
- = Delegation des Veado-Konzerns, Rio de Janeiro
- = Delegierter der französischen Tabakregie
- = Delegation der italienischen Tabakregie

und viele weitere Delegationen aus Brüssel, Oslo, Kopenhagen, Amsterdam, Pernambuco usw.

Dies beweist das
— über den ganzen Erdkreis reichende —
Ansehen der Mischungswerkstatt der

REEMTSMA CIGARETTEN

OVA

im Haberformat

5 Pf.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

Die Arbeit der Frauenhilfe Bochum-Land 1927. Aus dem soeben erschienenen Jahresbericht der Frauenhilfe Bochum-Land ist folgendes erwähnenswert: Das Jahresfest wurde dieses Mal in besonders großem Ausmaß am 8. November in der Westfalenhalle zu Dortmund gefeiert. Mit Ausnahme von zwei Vereinen hatten sich alle zum Teil mit hunderten von Mitgliedern eingefunden. In einer Resolution wurde „für alle evangelischen Kinder unter allen Umständen und ohne besonderen Antrag die evangelische Schule" gefordert. — Wie im Vorjahre fanden vier Vorstandssitzungen statt, und zwar in Bochum drei und in Soest eine. Sie beschäftigten sich mit dem Mütterheim „Concordia" im Siegerlande, der Mitarbeit am Werk der äußeren Mission, dem zu feiernden Jahresfest in der Westfalenhalle, Freizeiten für Erholungsbedürftige und Bezirksfrauen, Beitragsfragen u. dergl. Die Vereine des Kreisverbandes haben insgesamt 4868,95 Mark dafür aufgebracht. — Die Abgeordneten (auf je 100 Mitglieder kommt eine) wurden dreimal zusammengerufen. Auf der ersten Versammlung am 8. Februar in Altenbochum, wurde beschlossen, daß jeder Verein für das Mütterheim „Concordia" wenigstens 10 Mark einsenden solle. Da mehrere eine höhere Summe aufbrachten, konnten zusammen mit der 300 Mark betragenden Kollekte vom Jahresfest, 1032 Mark überreicht werden, — In verschiedenen Sitzungen wurde über die Notwendigkeit gesprochen, mehr als bisher das Werk der Aeußeren Mission zu unterstützen. Pastor Dinnemann ist als Vertrauensmann dafür gewählt und in jedem Verein eine Frau bestimmt, die diese Arbeit besonders fördern soll. Ferner gab er auf der zweiten Abgeordnetenversammlung in Werne genauere Richtlinienn an. Nach ihm hielt Pastor Stein vom Diakonissenhaus Witten einen Vortrag über „Frauenhilfe und weibliche Diakonie". Ueber „Ehe und Familie" sprach Frau Konsistorialrat Hymmen (Münster) auf der dritten Abgeordnetenversammlung im Gemeindeheim zu Harpen. — Die Bezirksfrauentagung fand am 1. bis 4. März, nacheinander in Weitmar, Witten, Langendreer und Castrop statt. — Die Leiterinnentagung fand wieder im Mutterhaus Witten statt. Es wurden diesmal die Fragen: „Was bedeuten in unserem Leben Arbeit, Freude und Leid? (Fräulein Oertmann) und das Thema „Jugendnot und Frauenhilfe" (Fräulein Barnstein) behandelt. Eine Bezirksfrauenfreizeit konnte nicht abgehalten werden, dafür wurde aber eine Fahrt nach Bethel unternommen, an der an den drei Tagen 161 Frauen teilnahmen. Neun Kinder konnte eine Kur von vier Wochen in Bad Sassendorf unentgeltlich gewährt werden. Zwanzig Mitglieder feierten das Fest der goldenen Hochzeit. Am 27. Januar beging die Frauenhilfe 6 Stockum ihr 30jähriges Jubiläum. Zum Kreisverband gehören 36 Vereine mit rund 12 700 zahlenden Mitgliedern.

✣

u Laer, 14. März. Am Montag wurde der Bergmann Friedrich Hauß im unterirdischen Betriebe der Zeche „Dannenbaum" durch Zubruchgehen einer Strecke verschüttet. Nach Bekanntwerden des Unglücks wurden die Rettungsarbeiten sofort aufgenommen. Nach mehr als vierundzwanzigstündiger fieberhafter Arbeit gelang es endlich, den Verschütteten zu befreien. Außer vollständiger Erschlaffung waren keine körperlichen Schäden festzustellen. — Die Abteilung Laer des S. G. V. veranstaltet Samstagabend 8 Uhr im Möllerschen Saale einen Unterhaltungsabend mit Lichtbildervorträgen. Er darf gewiß auf ein volles Haus rechnen.

L **Gerthe-Harpen,** 14. März. Die Auszahlung der Zusatzrenten, sowie der Sozial- und Kleinrentner-Unterstützungen erfolgt Donnerstag, 15. März, in der gewohnten Weise. — Die Fürsorgeschwester Martha Rüger, die bisher im Ortsteil Harpen beschäftigt war, wird am 1. April aus den Diensten des Amtes Gerthe ausscheiden.

hs **Werne,** 14. März. In den wohlverdienten Ruhestand tritt am 31. März Rektor Hackemann von hier. Fast 28 Jahre, seit dem 21. April 1900, steht er der hiesigen Arnoldschule als Leiter vor.

st. **Querenburg,** 14. März. In dem Donnerstag nachmittag von 2½ bis 4½ Uhr in der Gemeindeverwaltung stattfindenden Zahltermin gelangen die Zusatzrenten für Kriegshinterbliebene, sowie die Klein- und Sozialrentnerunterstützungen zur Auszahlung. — Die nächste Säuglingsfürsorgestunde findet Donnerstag nachmittag von 3 Uhr ab im Sitzungszimmer der Gemeindeverwaltung statt.

n **Querenburg,** 14. März. In letzter Zeit entstanden mehrere Tagesbrüche. Ein Wohnhaus an der Hevener Straße mußte geräumt werden, da Einsturzgefahr drohte.

Aus dem Kreis Hattingen.

k. **Linden-Dahlhausen,** 15. März. Die Gemeindeverwaltung betrachtet seit Jahren als eine der dringlichsten Aufgaben die Behebung der Wohnungsnot. Durch Errichtung von gemeindeeigenen Gebäuden, durch Hergabe von Baugelände usw. war die Gemeinde bestrebt, zur Linderung der Wohnungsnot beizutragen. In der Baubetätigung steht die Kriegsbeschädigten-Vereinigung und der Bund der Kinderreichen obenan. Im Jahre 1928 sollen mit Hilfe der Hauszinssteuerhypotheken im Interesse der minderbemittelten Wohnungssuchenden möglichst nur Zwei- und Dreizimmerwohnungen in einfachster Ausführung errichtet werden, damit auch die Mieter in der Lage sind, die Mieten zu zahlen.

n **Stiepel,** 14. März. An der Kemnader Brücke wird zur Zeit die untere Packlage für den Fahrdamm eingewalzt und die Packlage für die Zufahrtsstraßen gesetzt. In das Brückenpflaster werden schon jetzt die Gleise für die künftige Straßenbahn eingebaut, um später Mehrkosten zu vermeiden. — Die plötzlich wieder eingetretene Winterkälte hat manchen Gartenbesitzern, die sich auf den Anbau von Frühgemüse eingestellt hatten, erheblichen Schaden gebracht.

Kreistag Hattingen.

Landrat Friedrich zur Eingemeindungsfrage.

n. **Welper,** 14. März.

Vor Eintritt in die Tagesordnung der heutigen Kreistagssitzung, die wegen einer sich anschließenden Vorführung des Werbefilmes des Kreises dieses Mal im Adlersaal in Welper stattfand, verlas

Landrat Friedrich

eine Erklärung zur Umgemeindungsfrage, in der es nach einer Erwähnung des Landtagsbeschlusses, die Landkreise Bochum und Hattingen nicht zu vereinigen, u. a. heißt:

„Der Landtag hat das Ziel der Staatsregierung verworfen und anstelle dieses Ziels das andere gesetzt: hier im Bezirk wie im ganzen rheinisch-westfälischen Industriegebiet im Wege einer großzügigen sogenannten regionalen Verwaltungsreform eine Neuaufteilung der kommunalen Gebiete herbeizuführen, die auf eine Zeit von etwa 20 Jahren unter Berücksichtigung der voraussichtlichen fortschreitenden wirtschaftlichen Entwicklung einen Zustand der Ruhe schafft, wobei selbstverständlich eine große Zahl selbständiger Gemeinwesen ihr Eigenleben freiwillig oder gezwungen werden zum Opfer bringen müssen.

Man kann Zweifel darüber haben, ob bei Verwirklichung dieser sogenannten „großzügigen" Lösung der Zustand der Ruhe auch nur während eines Bruchteils der 20 Jahre vorhalten wird; noch mehr Zweifel kann man hegen, ob durch diese Neuregelung den steuerlichen und sonstigen Interessen der Wirtschaft wirklich und auf die Dauer so gedient sein wird, wie große Teile von ihr es von dieser Neuregelung erwarten. Kein Zweifel aber kann daran sein, daß durch die Vernichtung des Eigenlebens einer großen Anzahl kleinerer Gemeinwesen, zumal in einer Zeit wie der heutigen, staatspolitisch Gutes nicht geschaffen wird. Ob und wie den aus weitgehender Vernichtung der Selbstverwaltung der kleineren Gemeinwesen erwachsenden Gefahren auf gesetzgeberischen bzw. organisatorischem Wege grundsätzlich zu begegnen ist, wird Sache ernster Prüfung in der kommenden Zeit sein müssen.

Es wäre verfrüht — um auf

die besonderen Verhältnisse des Kreises Hattingen

zurückzukommen —, im Augenblick über die kommende Entwicklung der Dinge im hiesigen Kreise etwas zu sagen, zumal der Herr Regierungspräsident in Arnsberg bisher noch keinen Auftrag im Sinne der Ihnen soeben vorgetragenen Entschließung des Landtags erhalten hat. Nur **zwei Forderungen** müssen schon heute mit aller Klarheit zum Ausdruck gebracht werden, und ich glaube, indem ich sie ausspreche, Ihrer aller Zustimmung, meine Damen und Herren, gewiß zu sein:

1. Wie auch immer das künftige Schicksal des Kreises Hattingen und seiner Gemeinden sich gestalten möge: der Kreis Hattingen gehört auch in seinem Süden kommunalpolitisch zum Siedlungsverbande Ruhrkohlenbezirk und kann unter keinen Umständen einer Aenderung der kommunalpolitischen Verhältnisse zustimmen, die seinen Südteil aus dem Gebiete des Ruhrsiedlungsverbandes auszuscheiden zwingen würde; die letzte Verbandsversammlung des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk hat diese Forderung schon im Zusammenhand mit dem Plan der Ausgestaltung des Ruhrtals als Erholungsstätte des Industriebezirks einmütig zum Beschluß erhoben.

2. In allen Instanzen, Behörden wie Korporationen, die berufen sein werden, sei es beschließend, sei es beratend, an der Neuregelung der kommunalpolitischen Verhältnisse im Industriebezirk mitzuwirken, ergeht das Ersuchen, unbeirrt durch noch so heftige ungerechtfertigte Angriffe, Vorwürfe und Verdächtigungen, wie bisher in gerechter Weise und

nach Pflicht und Gewissen ihre Entschließungen zu treffen;

dann, aber auch nur dann wird ihnen das Vertrauen der Bevölkerung in ihrer Gesamtheit erhalten bleiben, dessen sie zur Ausübung ihres Amtes bedürfen."

Von einer Erörterung dieser Erklärung wurde abgesehen. Die Ueberführung der Beamten des Kreises in die neue Besoldungsordnung wurde nach langen Reden, in denen sich die Vertreter vornehmlich gegen die staatliche Besoldungsregelung wandten und für den Kreis die Notwendigkeit des Sparens betonten, mit einigen Aenderungen angenommen. So wurde auf Antrag der Volkspartei und des Zentrums die Zulage von 600 Mark für den Beigeordneten, der nach Gruppe 2b eingestuft, gestrichen, ebenso die zurzeit unbesetzte Stelle eines Bürodirektors; zurückgestuft wurden von 3b nach 4b die Stellen des Rentmeisters und des Baumeisters. Die jetzigen Inhaber sollen jedoch ihre Bezüge behalten. Dem Kreisbaumeister wurde für die Leitung der Kreisbahn eine pensionsfähige Zulage von 900 Mark zugleich auch für persönliche Aufwendungen bewilligt. Die Einstufung der Hilfsangestellten wurde dem Kreisausschuß überlassen. Für die gesetzliche Erhöhung der Besoldung, die im Kreise durchschnittlich 4,7 v. H. beträgt, sind jährlich 13 500 Mark für Gehälter und 3700 Mark für Pensionskassenbeiträge mehr zu zahlen. Für den

Bau der Kemnader Brücke

sollen im neuen Haushaltsplan als zweite Rate 110 712 Mark vorgesehen werden. Auf die vielen Fragen nach den Ursachen für die Ueberschreitung des Kostenanschlages um 300 000 Mark gab Baurat Prinz (Blankenstein) Erklärungen, wie wir sie bereits in der Nummer 54 des „B. A." mitgeteilt haben. An der Brücke sollen einige Plaketten mit den Bildnissen der Männer angebracht werden, die sich um das Zustandekommen der Brücke verdient gemacht haben. Kostenpunkt 2000 Mark. Der Kreistag bittet, hierbei auch den Konstrukteur zu berücksichtigen. Wegen der ungeklärten Zukunft des Kreises und zur Durchführung der baupolizeilichen Verordnung des Siedlungspräsidenten soll der Siedlungsverband um die baldige Aufstellung eines Wirtschaftsplanes für den Kreis gebeten werden. Die Kosten in Höhe von 5000 Mark wurden bewilligt. Die Rechnungen für das Jahr 1927 wurden abgenommen, und es wurde Entlastung erteilt. Die Jagdsteuer wurde einheitlich auf 10 v. H. des Pachtzinses festgesetzt.

() **Stiepel,** 14. März. Die nächste Sprechstunde zur Vorstellung der Säuglinge und Kleinkinder bis zum 6. Lebensjahr findet am Freitag, nachmittags von ½3 bis 5 Uhr im Gemeindehause statt.

kr **Blankenstein,** 14. März. Die Eheleute Anstreichermeister Jul. Kirchhoff und Alma geb. Himmelmann feiern heute ihre silberne Hochzeit. Herr Kirchhoff blickt zugleich auf ein 25jähriges Geschäftsjubiläum zurück.

kr **Hattingen,** 14. März. Vom Hattinger Männergesangverein, der in Herrn Lehrer Schneiders (Eppendorf) einen neuen Dirigenten gefunden hat, wird eine große Zahl aktiver Sänger mit ihren Frauen am Deutschen Sängerbundesfest in Wien im Juli d. J. teilnehmen. Weitere Anmeldungen können im Sängerheim Weiltor angebracht werden.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

ef **Wanne-Eickel,** 13. März. Nahe der Crangerschule geriet ein junger Mann namens Kößling unter den nach Herten fahrenden Wagen der Linie 1. Hoffnungslos liegt er im Krankenhause darnieder. — In Bonn legte die Prüfung als Turn- und Sportlehrer stud. phil. Schaak von hier ab. — Diebe erbrachen auf der Eickeler Straße den Stall und nahmen acht Hühner und einen Hahn mit.

rf **Wanne-Eickel,** 14. März. Im Eisenbahnzuge nach Kirchhellen beging ein Reisender, der hier einstieg, im Abort eines Abteils durch Aufschneiden der Pulsadern Selbstmord. Er liegt im Kirchhellener Krankenhause nun hoffnungslos darnieder. Seinen Namen verweigert er hartnäckig. — Die Ausbauten der Zeche „Königsgrube" in Röhlinghausen schreiten rüstig voran. Nach ihrer Fertigstellung wird diese Zeche eine der modernsten Kohleaufbereitungsanlagen im Ruhrgebiet besitzen. Die Schächte „Ernestine" und „Gustav" sollen später nur noch der Wetterführung dienen, wenn ein neuer Doppelschacht mit 3500 Tonnen Gesamtförderung in Betrieb genommen sein wird. — Hier ergriff die Polizei eine gemeingefährliche Diebin, der nach ihrer erst kürzlich erfolgten Entlassung aus dem Gefängnis neuerlich wieder verschiedene schwere Diebstähle zur Last gelegt werden. — Man hat mit der Bepflanzung der Grünanlagen des Bahnhofsvorplatzes begonnen, der damit endlich ein gefälliges Aussehen erhält.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

* **Wattenscheid-Eppendorf,** 14. März. Freitag, 17. März, nachmittags von 3 bis 5 Uhr, findet im Lokale Niggeling, Wattenscheid-Eppendorf, ein Steuerhebetermin für Grundvermögens- und Hauszinssteuer statt. Sonstige städtische Abgaben werden entgegengenommen.

* **Wattenscheid,** 14. März. In der vergangenen Woche sind unterstützt worden: aus der Arbeitslosenversicherung 912 (in der Vorwoche 892) männliche und 88 (103) weibliche Personen mit insgesamt 1149 (1134) Angehörigen; von der Krisenfürsorge 94 (93) männliche und 14 (16) weibliche Personen mit 137 (138) Angehörigen. Die Zahl der in der Berichtswoche beschäftigten Notstandsarbeiter betrug 169.

Stadtkreis Gelsenkirchen.

* **Gelsenkirchen,** 14. März. Ein folgenschwerer Unglücksfall ereignete sich vorgestern auf den Hoch-Hochöfen (Ver. Stahlwerke). Zwei Schlosser stürzten aus bisher nicht völlig geklärter Ursache von einem Gerüst in einer Höhe von etwa 10 Metern herab. Einer war sofort tot, während der andere lebensgefährlich verletzt wurde.

* **Gelsenkirchen,** 12. März. Ein folgenschwerer Unglücksfall ereignete sich gestern auf den Hochöfen (Ver. Stahlwerke). Zwei Schlosser stürzten aus bisher nicht völlig geklärter Ursache von einem Gerüst in einer Höhe von etwa 10 Metern herab. Einer war sofort tot, während der andere lebensgefährlich verletzt wurde.

Stadt Steele.

th **Steele,** 14. März. Ein etwa 17- bis 18jähriger Klempnergehilfe aus Krayfuhr in schnellstem Tempo die Gelsenkirchener Straße hinab nach Steele. Als er unterwegs einem Auto ausweichen mußte, blieb er plötzlich mit seinem Fahrrad in den Schienen der Straßenbahn stecken. Der junge Mann stürzte mit voller Wucht und in seiner ganzen Länge auf das Straßenpflaster, wo er mit zerschmettertem Schädel liegen blieb. Passanten hoben den schwer Verunglückten auf und trugen ihn in ein Haus, wo ihm die Hilfe des Arztes Dr. Paganetty zu teil wurde. Er hatte eine Gehirnerschütterung davongetragen. Mittels eines Autos wurde der junge Mann in die elterliche Wohnung nach Kray geschafft. Am selben nachmittag, wo der Sohn verunglückte, erlitt der Vater auf der Zeche einen Beinbruch. Der verletzte Vater wurde etwa eine Stunde später mit einem Krankenauto aus Wattenscheid nach Hause gebracht.

st **Steele,** 14. März. Vergangenen Sonntag konnte der Kirchenchor der Antoniuskirche in Freisenbruch sein 225jähriges Bestehen feiern. Morgens um 10 Uhr fand die kirchliche Feier statt. Im Saale des Wirtes Springob wurde nachmittags eine weltliche Feier abgehalten. Pfarrer Stammels hielt die Festrede. Der Chor zählt zur Zeit erprobte Sänger und wird von dem Gesangdirektor Clemens Leibelod in vorbildlicher Weise geleitet.

Aus dem Gerichtssaal.

§a **Bochum,** 14. März. Die Ehefrau Hedwig V. von hier war des Warenhausdiebstahls in drei Fällen angeklagt. Die Angeklagte, bezw. ihre 13jährige Tochter wurde kurz vor Weihnachten abgefaßt, als das Mädchen gerade im Begriffe war, eine Handtasche zu stehlen. Bei dem Verhör bestritt die Angeklagte entschieden eine Beteiligung an dem Diebstahl. Das Gericht erkannte auf Freisprechung. Die 13jährige Diebin kommt nun vor das Jugendgericht. — Die Kolonialwarenhändlerin Ehefrau August L. von hier war angeklagt, Dumawürze in Maggiflaschen käuflich verabreicht zu haben. Die Maggiwerke hatten gegen sie Strafantrag gestellt und sich dem Prozeß auf dem Wege der Nebenklage angeschlossen. Die Beweisaufnahme stellte fest, daß die Angeklagte den Käufern, die Maggiwürze verlangten, billigere Dumawürze in den bekannten eigenen Maggiflaschen verabreicht hat. Das Gericht erkannte gegen die Angeklagte auf 200 Mark Geldstrafe und auf Publikation des Urteils durch die Nebenklägerin in vier Bochumer Zeitungen.

§e **Bochum,** 14. März. Ein schon mehrfach wegen Widerstandes, Landfriedensbruchs usw. vorbestrafter Mensch stand in der Person des noch jungen Erdarbeiters Bernh. H. aus Bochum vor Gericht. Am 7. November 1927 hatte er mit einigen Kollegen vormittags an der Ecke Friedrich- und Rottstraße in angeheitertem Zustande gegröhlt, dann den Beamten, der zur Ruhe mahnte, geschlagen und diesen sowie einen Reichswehrsoldaten mit nicht wiederzugebenden Schimpfworten öffentlich beleidigt. Mit der Kette mußte H. zur Wache gebracht werden. Das Urteil lautete auf drei Monate Gefängnis, eine Woche Haft und Publikation durch Aushang.

Aus und mit dem Publikum.

Die „Erschließung des Lottentals".

Jetzt, wo der Frühling naht und die Stadtbewohner ihre im Winter verstaubten Lungen auslüften wollen, lenkt manch einer von ihnen seine Schritte zum Lottental. Es ist das beinahe einzige Fleckchen Erde in der Nähe der Großstadt Bochum, das noch so etwas wie unberührte Natur zeigt. Aber die Tage dieses Idylls sind gezählt! Wie man aus den Veröffentlichungen entnehmen kann, ist beabsichtigt, einen „vorläufig zehn Meter breiten Promenadenweg" durch das Tal zu legen. Was das bedeutet bei den heutigen Straßenbauten, ist wohl jedem klar. „Vorläufig 10 Meter", d. h. eine Erbreiterung ist schon von vornherein vorgesehen! Dann, lieber Spaziergänger, sage diesem Naturfrieden Lebewohl! Radfahrer, mit und ohne Motor, und Autos werden dann die Flur beleben, und du rettest dich in den Stadtpark, wo du hingehörst. Da magst du so viel lustwandeln, wie du willst, da hast du schöngepflegte Wege und Natur, und eben solche Menschen; Daß der Weg durchs Lottental instand gesetzt werden muß, steht außer aller Frage. Nur ist es eine andere Frage, ob er gerade „in einen 10 Meter breiten Promenadenweg" umgewandelt werden muß. Nach neuerlichen Auslassungen von maßgebender Stelle soll dieser neue Weg allerdings keine Autostraße werden. Warum denn „vorläufig 10 Meter breit?" Allein für den Fußgängerbetrieb liegt für eine derartige Breite kein Grund vor. Es ist schon richtig: Ein beschaulicher Spaziergänger hat in den heutigen hastenden Zeitläuften keine Daseinsberechtigung mehr, deswegen müssen auch solche Orte, wo eine Ansammlung derartiger unzeitgemäßer, nur den Verkehr hindernder Geschöpfe noch möglich ist, verschwinden. So also auch der Weg durch Lottental! „Zehn Meter breit" ist wenigstens so breit, daß mindestens 12 Menschen bequem nebeneinander hermarschieren, 6 Radfahrer oder 2 Autos sich ohne Gefahr begegnen können. Staub wird dadurch wieder genügend aufgewirbelt, sodaß der Spaziergänger, sofern er durch die vorgesehene Anlage dort noch nicht ausgerottet ist, ihn auf diesem Wege auch nicht zu entbehren braucht. Schulz (Naumburg) hat in der Sammlung „Kulturarbeiten", Band 7, „Die Gestaltung der Landschaft durch den Menschen", Beispiele gegeben, wie schön man Landschaften durch Wegebauten (besonders „Promenadenwege") verunstalten kann. Den zuständigen Behörden sei es zu diesem Zwecke angelegentlichst empfohlen. Er sagt dort: „Man kann annehmen, daß eine jede Form (der Straßen und Wege), die sich natürlich aus echten Bedürfnissen ergibt, auch ästhetisch ihre Berechtigung mitbringt". Auf die „ästhetische Berechtigung" des Promenadenweges von „vorläufig 10 Meter Breite" sollen diese Zeilen hinweisen. Armes Lottental!

Mehr als 1000 echte Perserteppiche

liegen in unserem sehenswerten Orientsaal verkaufsbereit

Kleine Verbinder . . . 45, 98 u. 135 Mk.
Kleine Zimmerteppiche 250, 360 u. 390 „
Große Zimmerteppiche 400, 600 u. 750 „

Gebr. Schürmann A.-G., Essen, am Rathaus u. Köln
Das führende Haus für Möbel und Teppiche



Richtig gekocht schmecken alle Speisen gut. Beachten Sie deshalb bitte auch beim Zubereiten von MAGGI's Suppen die jedem Würfel aufgedruckte Kochanweisung, die naturgemäß nicht für jede der vielen Sorten die gleiche sein kann; dann

schmecken MAGGI's Suppen vorzüglich.

Waschmaschinen



und Wassermotore, Patent **Kampmann,** Marke **Riegedacht,** sind die besten der Welt. Nirgendwo kaufen Sie so billig wie bei Kampmann. Zahlungserleichterung. Bis 10 Monate Ziel und länger. Der Verkauf der Waschmaschinen, Wringmaschinen, Mangelmaschinen, Wassermotore, findet nur in eigenen Fabrikniederlagen statt. **Herde** mit Schutzleiste nur bei Kampmann. Achten Sie auf die Marke „Riegedacht", Straße und Nummer. In

Bochum, Marienstr. 2
an der Kirche

Höhere Privatschule Dr. Leib

Kaiserstr. 25 **Essen** Fernspr. 23964
(Ecke Brunnenstr.) Am Stadtgarten

Sexta bis Abitur

in Morgen- u. Abendklassen. Sorgfältigste Vorbereitung in kleinen Klassen. Beaufsichtigung der Hausarbeiten. Anmeldungen jederzeit, **Abendkurse** beginnen am 16. April
Der Inhaber und Leiter: **Dr. phil. Leib**
Sprechzeit: Tägl. 11—12½ Uhr
Mo. Mi. Fr. 17½—18½

Unterricht

Gründlicher
Gesangunterr.
n. d. altitalienisch. (Caruso-)Meth. erteilt chem. Opernsänger des königl. Opernh. Bayreuth, Nürnberg usw. Näh. Buhmann, Augustastraße 13 I. Sprechst. Mont. 4—5, 7—8.

Wer erteilt
Unterricht
in Stenographie Stolze-Schrey? Angebote unt. R. D. 27863 an d. Geschst.

Balalaika
Wer erteilt ::: Unterricht? ::: Gefl. Ang. unt. H. 27806 an d. Geschst.

Gepr. Lehrerin erteilt gründlichen
Nachhilfe-
Unterricht
Std. 3,— Mk. Ang. unt. F. S. 1084 an die Geschäftsstelle.

Gründlichen
.. Klavier- ..
Unterricht
ert. dipl. Lehrerin. Angeb. unter A. B. 1050 an d. Geschst.

Mehrere gebrauchte und neue
Damen- und Herren-
Fahrräder
Ia Marken sehr billig gegen bar zu verkaufen
J. Bauß
Alleestraße 89 1. Etage

Eintagsküken
aus besten Zuchtstämmen, weiße amerikanisch. Leghorn zu verkaufen
Geflügelfarm und -Handlung
Otto Nickel
Telefon 2095 Drusenbergstraße 115

Auch bei alten Gallensteinen



Leberkrankheiten, Gallenblasenentzündung, Gelbsucht, Herz-, Darm-, Magen-Erkrankungen, Krämpfe, Appetitlosigkeit, Blasensteine, Blasenkatarrhe, Blasenblutungen, Nierensteine, Nierenentzünd., -Blutung., Zuckerkrankheit, Gicht, Rheumatismus, Skrofulose, Drüsen-Erkrankg., Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden, zur Blutreinig., bei Kopfschmerz, Schwindel, Schlaflosigk., Adernverkalkung, zur Körperentsetzung.
Stern-Engel-Tee, giftfrei erstkl. Harnsäurezersetzungs- und -Ausscheidungsmittel. Auf die der Krankheit entsprechende Mischung wird aufmerksam gemacht, ärztlich erprobt und empfohlen! Nur in Apotheken erhältlich, wo nicht, dann durch unsere Versandapotheke. Beweismaterial durch „Stern-Engel-Tee"-Großvertrieb, Bad Schandau (Elbe), gratis.